Rat. ep.
222

Ex Lib: Sim Jos: Ant Dominic
Heßelmayr Loc: Sacq 1750
de Ns Lig 30 L:

Rat. episc. 222.

Von der Kreisbibliothek Regensburg

nicht identisch
mit Rat ep 222a

Dem
Hochwürdigsten / Hochgebohrnen / des Heiligen Römischen Reichs Fürsten und Herrn

HERRN

JOANNI FRANCISCO

Bischoffen

zu Freysingen ꝛc.

Von der Kreisbibliothek Regensburg
Rat. ep. 222.

Meinem Gnädigsten Fürsten und Herrn / Herrn.

Hochwürdigster / Hochgebohrner Reichs-Fürst / Gnädigster Herr / Herr ꝛc.

Es kunte mir zwar für ein allzukecke Vermessenheit außgedeutet werden / daß ich mich unterfangen mit einem so kleinen / und geringen Wercklein bey einer so Hoch-Fürstlichen Thür anzuklopffen; Allein / dieweilen mir des Socratis Gutheissen: Diis ipsis etiam minimô litandum Impendiô, nit unbewust / so habe ich mir auff Genehmhaltung meiner Geistlichen Obrigkeit das Hertz gefasst / die Sig-reiche Unschuld unseres Heil. Ertz-Patrons EMMERAMI an keinem andern Orth auffzustecken / als eben auff dem jenigen Berg / welchen der Prophet Michæas an seinem 4. Capitel ersten Verß tituliret: Præparatum Montem Domûs Domini in vertice montium, einen zubereiten Berg

des

des Hauß GOttes auf dem Gipffel der Bergen. Wo aber ist diser zubereite Berg anzutreffen? Levavi oculos meos in Montes, ich hab zwar mit dem König David an seinem 120. Psal. ersten Verß meine Augen in dem grossen Welt-Gebäu herumb geschlagen / und die hohe Berg auff das genauiste besichtiget / doch aber auß allen keinen so kostbahr zubereiten Berg erblicket / als eben den jenigen / welcher auff dem Gipffel Dero Hochfürstlichen Freysingerischen Residentz-Berg von der Göttlichen Vorsichtigkeit durch einhellige und ordentliche Wahl gesetzet worden / verstehe Euer Hochfürstl. Gnaden selbsten / welche ich in dem sittlichen Verstand unter der schönen Gleichnuß des zubereiten Bergs auf dem Gipffel der Bergen allerunterthänigst will erkennet und veneriret haben; wol wissend / daß die Sigreiche Unschuld oberwehnten H. Bischoffs und Martyrers EMMERAMI von darauß am allersichtbaristen der spaten Nach-Welt widerumb vermöge in die Augen zu fallen.

Exodi am 22. Capitel rühmet nit un-
billich die H. Schrifft den Berg Sinai, daß
er habe vor Zeiten müssen abgeben ein
Göttliches Audienz-Zimmer/in welchem
GOtt der Allmächtige Moysen den gros-
sen Jsraelitischen Abgesandten allergnä-
digst verhöret! Deßgleichen streichet auch
hervor die Apostolische Feder des heiligen
Matthæi c. 17. den Berg Thabor: die-
weilen daselbst unser Heyland und Er-
löser Christus JEsus seine unter der
Gottheit verborgene Menschheit zum
allerersten mal der Welt gezeiget! Eb-
ner massen werdē auch geprisen die hohe
Berg wegen ihrer unschätzbaren Reich-
thumen des Silbers und des Golds / der
vortrefflichsten Metallen und der kost-
baristen Edelgesteinen/welche sich in den-
selben / als gleich in dem Schatz-Kasten
der verwunderlichen Natur/ eingeschlos-
sen befinden; Aber alle und jede dise
Berg seynd doch mit nichten fähig einen
so edl und kostbar zubereiten Berg vor-
zustellen / als dergleichen ich in Euer
Hochfürstl. Gnaden mit tieffester Reve-
rentz verehre: sintemahlen allda/ nemb-
lich

lich in Euer Hochfürstl. Gnaden alle Göttliche und natürliche Gaaben zugleich auf einmal mit vollem Guß sich versamblet / welche sonsten denen Bergen nur verschiedener Weis werden verlyhen und mitgetheilt.

Machen sich derohalben groß die Berg Sinai, Thabor und Calvariæ, daß sie vor andern Bergen mit der Göttlichen Gegenwart begnadet worden / so haben sich dessen weit mehrers zu rühmen Euer Hochfürstl. Gnaden / bey welcher die Drey-Einige Allerhöchste Majestät selbsten nit nur ein- und andersmal / sondern so offt Ihr Wohnung schlaget / so offt das unschuldige Lam̃ Christus JEsus in dem hochheiligen Meß-Opffer von dero Hoch-Priesterlichen Händen geschlacht und geopffert wird.

Bereichen die Berg mit Gold / Silber und Edelgestein / als mit ihrem besten Ingeweid / die gantze Welt! O welche Feder wird genugsam verzeichnen können / was für ein unbeschreibliche Summa Golds der wahren Lieb / von GOTT und der Natur / so wohl und kostbar zubereiten.

Berg / will sagen: auß Dero allermild- und liebreichsten Hertzen von allerhand Sorten der Menschen gegraben worden! Da haben herauß gegraben das feiniste Gold der Lieb gegen hundert tausend Christen / welche alle Euer Hochfürstl. Gnaden selbsten mit dem Heil. Oel der Firmung gesalbet / und für die wahre allein-seeligmachende Römische Religion tapffer zu streiten behertzt gemacht. Da haben herauß gegraben das Gold der wahren Lieb ein annoch in ihrer Unschuld blühende Freysingerische Jugend / welcher Euer Hochfürstl. Gnaden mit ungesparten Unkosten nit nur allein ein gantz neues Gymnasium erbauet / sondern auch selbige unserem Heil. Orden in der Tugend / Wissenschafft und guten Sitten zu unterweisen allergnädigst anvertraut. Da haben herauß gegraben das Gold der wahren Lieb unzahlbare Arme / Krancke und Presthaffte / welchen Euer Hochfürstl. Gnaden zu Sublevirung ihrer grossen Armseeligkeiten / so kostbare und wohlgeordnete Kranck- und Gast-Häuser von Grund auß auffgefüh-

führet / daß selbe vil mehrer scheinen Paläst hoher Herren / als Wohnungen der Krancken zu seyn. Da haben auch herauß gegraben das Gold der wahren Lieb die in dem schmertzlichen Fegfeur leydende Seelen / zu dero höchsten Trost / und bäldisten Erlösung / Euer Hochfürstl. Gnaden ein gantz neue und höchst-verdienstliche Bruderschafft eingesetzet / dardurch / wie nit zu zweiflen / schon vil tausend werden der himlischen Glori seyn einverleibt worden. Ja / was sage ich / da haben auch so gar das Gold der wahren Lieb herauß gegraben die Heilige und Außerwöhlte GOttes im Himmel selbsten / welchen Euer Hochfürstl. Gnaden / nit nur allein über 30. nahmhaffte Kirchen / und mehr dann 200. Altär consecriret und eingeweyhet / sondern auch dero Heylwürckende Gedächtnuß / welche gleichsam schon mit dem hohen Alterthum sich zuverliehren begunet / widerum in denen Hertzen der andächtigen Christen mit ewigem Nach-Ruhm / mit unbeschreiblichen Unkosten und mit denen alleransehlichsten Translationen erfrischet

und erneueret. Tausend andere Proben zugeschweigen / ware nit der Freysingerische Gnaden-Schatz / die Reliquien unsers Heil. und Wunderthätigen Abbtens NONNOSI, der gantzen Diœcess grossen Schutz-Patrons / 547. Jahr lang zwey und dreyssig Hochwürdigisten Bischöffen gantz verborgen? auß sonderbarer Göttlichen Anordnung aber mit allgemeiner Frolockung von Euer Hochfürstl. Gnaden widerumb Anno 1708. den 27. Jenner wunderbarlich erfunden / und in dem darauff folgenden 1709ten Jahr den 2. September mit einer so höchstkostbaren und Ceder-würdigisten Solemnität von neuem / unter einem achttägigen Freuden-Jubel / in Beyseyn viler tausend hohen und nideren Stands Persohnen transferiret / daß ihme einer billich mit dem grossen Augustino wünschen solte gesehen zu haben nit nur allein Romam triumphantem, sondern auch Sanctum Nonnosum Frisingæ translatum. Für diese Hochfürstliche unschätzbahre Gnad und Preißwürdigste Ehr / mit welcher Euer Hochfürstl. Gnaden / unsern heiligen

gen Abbt Nonnoso, und in Nonnoso unseren gantzen H. Benedictiner Orden Dero höchsten Persohn auff ewig verzinsbaret/wolle der allfreygebigste GOtt Euer Hochfürstl. Gnaden/gemeß seines dem Heil. Vatter Benedicto gethanen Trostreichen Versprechens: Qui Ordini benefecerit, Bonum Finem habebit, nach langwüriger höchst-glückseeliger Regierung mit ewiger Vergnügung theilhafftig machen.

Gleich wie aber die Berg nit nur allein mit ihrem Gold die Welt bereichen und beglückseeligen / sondern auch mit ihren kostbaristen Edelgesteinen die Königliche und Kayserliche Cronen bestrahlen; also findet man auch in disem auff das kostbarist zubereiten Berg/ in Euer Hochfürstl. Gnaden nit nur allein das feiniste Gold der wahren Lieb gegen Gott und dem Neben-Menschen / sondern auch so vil der kostbaristen Edelgesteinen/ wie vil allda der herrlichsten und scheinbaristen Tugenden in Euer Hochfürstl. Gnaden schimmeren / und den gantzen teutschen Boden gleich einer

hel-

hellen Mittag-Sonne erleuchten und bestrahlen. Dieweilen aber Dero Kostbarkeit/ Göttliche Würckungen/ und all zu grosser Gnaden-Glantz meine ohne das unberedte Feder gantz Red-loß machen / so lasse ich Jhro Påbstliche Heiligkeit / als den wahrhafftisten Lob-Sprecher/ selbsten reden / auß Dero Mund zum öfftern jene alles Lob-begreiffende Wort dises Innhalts geflossen: Frisingensium Episcopum Verum & Bonum esse Ecclesiæ Pastorem. Mithin bleibt nun alles Lob- und Preißwürdigste von Euer Hochfürstl. Gnaden geredt/ und wohl geredt.

Was mich aber auch neben disem insonderheit dahin moviret/ / daß ich mich nach allergnädigst erlangter Licenz unterfangen/ die Sig-reiche Unschuld unsers Groß-Patrons EMMERAMI unter Dero hohen Gnaden-Schutz der spaten Nach-Welt auf ein neues kundt zu machen/ ware so wol Dero grosse Hochfürstliche Affection und sonderbare Andacht zu unserm H. Bischoff und Martyrer EMMERAMO, als auch die

Göttliche Vorsichtigkeit selbsten / welche disen unüberwindlichen Blutzeugen kein anderes Orth in der weiten und breiten Welt zu dessen Kampff-Platz außerkisen / als eben Dero anvertrautes Hochfreysingerische Bistumb / wohin alle die jenige Orth / als nemblichen Helffendorff / alwo er gemarteret / Aschhaim / alwo er zum allerersten mal begraben / und Våring / alwo er auff die Iser nacher Regenspurg zu schiffen geleget worden / Dero Geistl. Bottmässigkeit unterworffen seynd. Gleichwie es nun der Göttl. Majestät selbsten beliebet erst-erwehnte Orth Dero wachtbaristen Obsorg anzuvertrauen / damit die Ehr seines Hochheiligen Blutzeugens EMMERAMI solcher gestalten ohne Abnahm vermehret werde / also habe ich auch für billich erachet / die Sigreiche Unschuld unsers Gnädigsten Schutz-Patrons EMMERAMI keinem andern / als eben Euer Hochfürstl. Gnaden / mit unterthänigster Reverenz zu dediciren / damit auch selbige durch Dero Hochfürstl. Bischöffl. Authorität von allen unfreundlichen

An-

Anstössen zu ewigen Zeiten sicher und befreyet verbleibe; anbey von Hertzen wünschend / daß der gütigste GOtt durch die grosse Verdienst seines glorreichen Bischoffs und Martyrers EMMERAMI den ewiger Gedächtnuß würdigen zubereiten Freysingerischen Berg / nemlich Euer Hochfürstl. Gnaden / mit so vil himmlischen Gaaben und Gnaden bethaue / so vil jemalen Gold und Silber / Metall uñ Edelgestein auß allen Bergen der Welt gesamblet worden; und dises zwar zum höchsten Auffnahm Dero Hochadelichen uud Welt-berühmten Famili, zu höchsten Seelen-Trost des gantzen Bistumbs / und zu beständiger Erhaltung Dero allergnädigsten Affection zu unseren heiligen Orden / mit angehengter unterthänigster Bitt / mich unwürdigsten auch beharrlich in Dero Hochfürstl. Gnaden-Huld befohlen seyn zulassen.

Euer Hochfürstl. Gnaden ꝛc. ꝛc.

Gehorsambster / demüthigster

P. ANSELMUS GOUDIN.

Vorred.

Günstig-geneigter Leser.

MEhr dann vor tausend Jahren ware schon der heilige und grosse Regenspurgerische Bischoff und Martyrer EMMERAMUS, bey denen höchsten so wol geist- als weltlichen Häubtern / in grossen Ehren: Ein ieder beflisse sich umb dessen vilvermögende Fürbitt bey der Göttlichen Majestät; ja die Wunder-würckende Krafft / so von ihm außgienge / zoge so gar von vil Meilwegs die Eyfer-volle Christen mit fliegenden Kirchen-Fahnen zu sich / dadurch dann das Grab dieses heil. Bekenners Christi Emmerami so herzlich und glorreich worden / daß vorzeiten keine berühmtere Kirchfahrt in gantz Teutschland anzutreffen ware / als das Grab unsers H. Ertz-Patrons Emmerami. Mittler Zeit aber / als die Lieb der Christen erkaltet / und die gottlose ketzrische Zeiten eingerissen / ist die Gedächtnuß unsers glorreichen Martyrers bey gar vilen Menschen erloschet worden / also zwar / daß man an vilen

Or-

Orthen kaum dessen Namen mehr außzusprechen weis. Damit aber disem Ubel allerseits abgeholffen würde / habe für gut erachtet / so kurtz es immer möglich / sein heiliges Leben / Marter und Wunderzeichen auß bewehrten Authoribus zu verfassen / und allen Christeyferigen Seelen auff eine gantz gemeine und wohlverstehendliche Weis vorzustellen / solcher Gestalten grössere Lieb und Andacht zu disem allgemeinen Nothhelffer Emmeramo zu erwecken und einzupflantzen. GOtt gebe / daß du dir / geneigter Leser / dieses sigreiche Wercklein / welches ich Ort mit Erlaubnuß meiner vorgesetzten Geistl. Obrigkeit / dann auch mit Gutheissen Reverendissimi & Amplissimi Dni. Dni. Præsidis Generalis, zu sonderbarem Seelen-Trost zusammen geschriben / recht zu Nutz machest: Dann so dises geschehen wird / werdest du allzeit durch die grosse Verdienst dises sigreichen Kämpfers CHristi auch sigreich seyn hier zeitlich und dort ewiglich /

A M E N.

Kur-

Kurtzer Vor-Bericht Uber das Leben und Marter Des Heiligen Bischoffs EMMERAMI.

POictirs oder Pictavis, in dem Land Aquitania gelegen/ ist ein alte und von vornehmen Leuthen sehr berühmte Stadt / in diser ist der Heil. Emmeram von Gottsförchtigen/ Christlichen/ und wohlvermöglichen Elteren gebohren und zu allen Tugenden aufferzogen worden. Mitler Zeit aber/ als er mit den Jahren auch an der Tugend und hohen Wissenschafften trefflich zugenommen/ ist er erstlich umb das Jahr Christi 642. in erwehnter seiner Geburts-Stadt zum Bischoff/ alsdan aber / nachdeme er umb

Christi willen / und auß Begierd die Marter-Cron durch Bekehrung der unglaubigen Hunnen zu erlangen/dises sein Pictaviensisches Bistumb widerumb verlassen / und unter wehrender seiner Raiß auch zu Regenspurg angelanget / von Theodone diß Nahmens / Vierten Hertzogen in Bayrn in dem Jahr nach der Gnadenreichen Geburt unsers Erlösers 649. wider seinē Willen zum Regenspurgerischen Bischoff gesetzet worden / welchem Bistumb er nicht länger / doch mit grossem Seelen-Gewinn/ als drey Jahr lang vorgestanden : dann so bald er auß Göttlicher Offenbahrung erkennet / daß er werde nach dem Exempel Christi seines Meisters auch müssen umb frembder Sünd willen getödtet werden / hat er gleich Wolffletum den vertrautisten seiner Priesterschafft zu sich berueffen / und ihme eröffnet/ (doch bey seinen Lebs-Zeiten niemand zu entdecken) wie daß er werde wegen eines fälschlich bezüchtigten Lasters durch mancherley Pein und Marter getödtet werden ; er solle derowegen/ allen Geistlichen und geweyhten Persohnen

nen seine Unschuld bedeuten/ damit sie nit ab disen vermainten Beyspihl zum Abfall gereitzet werden: er werde nemlichen ein frembde Schuld mit seinem Leben büssen*/ die ihme zu begehen niemahlen in Sinn/ noch zu Hertzen kommen. Auf dises stellte der H. Mann unverzüglich ein weite und schwere Wallfahrt nacher Rom an/ solcher Gestalten die Gnad und Beystand GOttes zur bevorstehenden Marter durch die Fürbitt der H. H. Apostlen Petri und Pauli desto sicherer zu erlangen. Kaum aber ware der heilige Bischoff drey Tag weit von Regenspurg hinweg gereist/ wurde er schon von Uta erstermelten Hertzogs Theodonis Tochter eines abscheulichen Lasters fälschlichen bezüchtiget. Darumben er dann von ihrem Bruder Landberto dem Fürsten zu Helffendorff/ einem Flecken in Ober-Bayrn gelegen/ gefänglich angehalten/ und dises vermeynte Laster an ihme zu rächen auf das grausamist von Glid zu Glid gepeiniget und gemartert worden. Auf was für ein erschröckliche Weiß nun dises alles geschehen/ gibet

Zeugnuß ein Uhr-alte Taffel / so annoch bey seinem Grab in St. Georgen Capellen / auffgehengter mit lateinischen Versen / folgenden Innhalts zu sehen und zu lesen:

EPIGRAPHE

In Divi EMMERAMI Mausoleion, quâ succinctè Martyrij ejus causa ac modus exprimitur.

Hâc, quis condatur, dubitas, sub mole, viator?
Hîc sacer Antistes, nulli pietate secundus,
Emmeramus adest, aliena ob crimina cæsus,
Insons Insontis, gradiens vestigia Christi.
Scilicet *Uta* olim clara de stirpe profecta,
A *Sigibaldo*, stimulante libidine, victa
Fit gravida: inde tumente utero fit crimen apertum.
Hoc super ambo opis expertes solatia quærunt;
Pontificem accedunt, pandunt scelus ante Tribunal:
Præsul, Martyrium sitiens, adscribite Noxam
Hanc, inquit, nobis, gravior ne pœna maneret
Sontes. *Uta* rogata, scelus patrâsse fatetur
Emmeramum, omnis sceleris, qui purus abibat
Interea sacri subiturus limina Petri.
Ternos post abitum Titan vix hauserat orbes,
Hæc cum fama volans totâ compleverat Urbem.

Nec

Nec mora *Landbertus* magnâ comitante Catervâ
Innocuum insequitur, cupiens ulciscier *Utam*.
Hinc locus est Boiis *Helffendorff* dictus in oris,
More suo Superis, Mystes ubi thura litabat,
Cùm Furibundus eum *Dux* est *Landbertus* adortus.
Aspectat primùm torvè, affinémque salutat;
Tun', ait, es nostræ Thalamum maculare sororis
Non veritus? moxque impulso gravè stipidis ictu,
Fundit humum insontem; rabidæ mandatque Catervæ:
Abripite hunc citiùs, meritásque reposcite pœnas.
Haud mora, dira Phalanx certatim imponere Scalis
Athletam properant: obtruncant corporis Artus;
Præscindunt linguam; exanimem truncúmque relinquunt.
Heu quos hic pugilem rear exantlasse dolores?
Sanguinis in proprij, quando se proluit unda!
Spiritus ad superas donec numeraverat oras.
Egredientem animam viderunt lampadis instar
Indigenæ, collegerunt qui membra resecta:
Atque suis urnis clauserunt, donec ab alto
Vox delapsa fuit, cineres transesse ferendos
Inde Ratisbonam, quam nobilis aluit Ister.
Huc cita turma pedem fert, voce excita Tonantis,
Et sacra membra Rati imponit. (mirabile dictù)
Navita non velis, remis non utitur ullis,
Illa ultrò appellunt. Adverso flumine Portum!
Agglomerantur ibi cum Turma Clericus Ordo

Præſentémq; ſacros cineres comitantur ad ædem,
Quæ fuit antè tuæ Tutelæ ſacra *Georgi*!
Hoc conduntque loco, Martyr quem legerat ipſe,
Ut quos doctrina fidei, dum vita manebat,
Imbuerat, ſacris hos oſſibus usque beatet.
Hæc ergò, quicunque ſubis ſacra buſta, precare:
Servet, ut incolumem Præſul ſine Clade phalan-
gem,
Quæ crebrò illius ſupplex advolvitur Urnæ.

Tempus Martyrij.

FAllor? Adhuc an ades, dubiúsque morâre Viator?
Vin' tempora Martyrij nôſſe?
Adſis: poſt Chriſtum Titan numerârat Ariſtas,
Sexcentas, luſtra decem, annos duos;
Sangine cum fuſo Martyr ſibi ſerta paravit,
Quibus ornatus gaudet in ævum.

Erster Theil Der Sigreichen Unschuld EMMERAMI.

Von seiner grausamen Marter/ und wie darbey sein Unschuld durch sehr grosse Wunder der gantzen Nach-Welt bekandt gemacht worden.

DJeweilen aber gemeiniglich dergleichen erschröckliche Geschichten / und traurige Begebenheiten den begirigen Leser nit nur allein kräfftiger bewögen / sondern auch mehrers in der Gedächtnuß verbleiben / wann selbe in unterschidlicher Gattung/ so wohl Lateinischer Versen / als auch Teutschen Reimen vorgestellet werden / so habe ich mich dessen auch in gegenwärtiger Materi bedienen wollen. Dahero was kurtz zuvor in Lateinischer Sprach gegeben worden / das werden hernachfolgende und in §§. abgetheilte Teutsche Anacreontica etwas außführlichers / und auf ein klärere Weiß vor Augen stellen.

§. 1.

St. Emeram büsset auch nach dem Exempel Christi frembde Schuld durch Dargebung seines aigenen Lebens.

Wilstu wissen/ wer da liget
Hier in disem Grab aus Stein?
Ein Bischoff ists; der obgsiget
Dem Tyrann sambt seiner Pein.
EMMERAM wird er genennet/
Der hat auch wie JESUS thon/
Frembde Schuld auff sich erkennet
Drumb erlangt die Marter-Cron.

§. 2.

Sigibaldus ein unkeuscher Hoff-Herr schwächet Utam des Hertzogs Theodonis Tochter / und richtet dardurch dem heiligen Emmeram ein grausames Blut-Band zu.

SIgibaldus ein edler Sohn
Der gantz verliebt im Hertzen/
Hat alles dis gestellet an
Zur Lindrung seiner Schmertzen:
Dann als er Utam hoch vom G'schlecht
Durch Liebes-List bezwungen/
Und sie den Leib nit mehr kundt recht
Verbergen vor den Zungen;
Da kam die That auch hell am Tag
Theodo möcht wol wissen/
Wer doch der Vatter? war sein Frag:
Sie solt ihms machen zwissen.

§. 3.

§. 3.

Uta fallt mit Sigibaldo St. Emmeram zu Füssen/ bekennen ihre Sünd/ bitten umb Hülff und Rath.

EHe sie dis aber zeiget an/
Fliecht sie vor Forcht und Schröcken
Eilends zu St. Emmeram
Ihr Noth ihm zu entdecken.
Ach! doch was habe ich gethan
Sprach sie mit grossen Schmertzen/
Daß Sigibald ich ghöret an!
Jetzt reut es mich von Hertzen!
Nun wart auf uns schon gwiß der Todt/
Wann ich es muß entdecken!
Wer hilfft uns/ach! auß diser Noth!
Kein Außflucht wird da klecken!
Bekennen thun wir unsre Schuld/
Daß unrecht wir gehandlet!
Ach! doch erwerb uns Gnad und Huld/
Alsdann uns nichts mehr manglet!

§. 4.

St. Emmeram tröstet die Gefallne/ weiset sie an auff die Göttliche Vorsichtigkeit/ und begibet sich auff den Weeg nacher Rom zu reisen.

SEyt nur getröst/ der Bischoff sprach:
Ihr meine liebste Kinder!
Ihr habet zwar ein böse Sach
Geübt wie andre Sünder;

Doch nur mit GOtt versöhnt euch gschwind/
Wolt ihr mein Rath annehmen:
Reumüthig beichtet euere Sünd/
So wird Er euch auffnehmen.
Seyt ihr alsdann in GOttes Gnad/
So lasset Jhm nur walten/
Er wird euch gwiß vor all Ungnad/
Das Leben auch erhalten.
Erbarmen thut ihr mir all Zwey/
Daß ihr in Unglück gfallen;
Hinfüro aber seyd fein treu
Dem lieben GOtt vor allen.
Und wolte GOtt! ich håt nit schon/
Wie ich mir vorgenommen/
Mein Reiß nach Rom gestellet an/
Zu Hülff wolt ich euch kommen:
Deß Herrn Vatters grossen Zorn/
Für euch wolt geren tragn/
Als wann ich mich håt selbst verlohrn/
Allein jetzt diser Tagn:
Da eben schon der Marsch angstellt/
St. Peters Grab zu bsuchen/
So mach es GOtt/ wie es Jhm gfällt!
Den Weeg wir nun versuchen.

§. 5.

§. 5.

Uta bezüchtiget fälschlich den Heil. Emmeram eines abscheulichen Lasters.

UTá bedenckt die Wort mit Fleiß
So er ihr hinderlassen /
Ehe dann er gnommen seine Reiß /
Thät sich darauff verlassen.
Kaum aber fort von Regenspurg
Ist er drey Tag gereiset /
Wurd Uta schon in d'Hertzogs-Burg
Zur Streng-Frag angeweiset.
Theodo sprach: Wer ist der Mann /
Der dis mit dir gewaget?
Ein jeder wart auf d'Antwort schon /
Ach! Uta schier verzaget!
Dann sagte sie von Sigibald,
Hab leyder ich empfangen!
So wurd der Todt ihm gschwind und bald
Mit seiner Sens umbfangen.
Damit sie aber ihm und ihr /
Das Leben möcht erhalten /
Sprach fälschlich sie: Der Bischoff hier
Mit ihr hab zugehalten.
Ein jeder der nur diß vernahm /
Erschrack darab von Hertzen
So spöttlich daß St. Emmeram
Mit Uta dörffen schertzen!

Uta vermeynt sie kån die Schand
Dem Bischoff wol zumessen:
Dieweil er schon weit auß dem Land/
So wurd mans bald vergessen.

§. 6.

Landbertus Utæ Bruder setzet dem Bischoff nach/dise Schand-that an ihme mit dem Todt zu råchen.

LAndbert entzwischen kam zu Ohrn/
Wie daß sein Schwester håtte/
Schåndlich ihr Ehr und Zucht verlohrn:
Diß ihm sehr kräncken thåte!
Verschwur sich hoch bey seiner Treu
Dem Bischoff nachzujagen;
Fragt aller Orth wohin er sey?
Biß er ihn thåt erfragen.
Dann råchnen wolt er dise Schand/
So er seim G'schlecht erwisen/
Gottlose Leuth mit Köttn und Band/
Darzu ihm außerkisen.
Der Grimm der trib ihm fort und fort/
Sein Hertz thåt gantz verharten/
Biß er ist kommen an das Orth/
Wo er schon sein thåt warten.

§. 7.

Dem H. Bischoff wird alles vorhin vom Himmel geoffenbaret/ was mit ihme geschehen wird; ergibt sich darauff mit frölichen Angesicht in den göttlichen Willen.

Der

DEr Bischoff wust längst alles vor /
Was man mit ihm wurd machen;
Erhebt sein Hertz zu GOtt empor /
Kräpckt sich nit diser Sachen.
Setzt sich darauff fein gschwind und schnell /
Als wär ihm all's verborgen /
Zu einem frischen Brunnen-Quell /
Last GOtt für ihne sorgen!
Bettet / als die Zeit vorhanden
Seine Tertz nach Kirchen-Brauch /
All die Priester / so da gstanden
Dises ihm nach thäten auch.
Was Ursach aber sie so lang
An disem Orth da sassen?
Das machet ihnen angst und bang /
Und kund es keiner fassen.
Warumben aber / das wust er schon /
Daß er sich da ließ finden?
Dann diser Orth sein Marter-Cron
Gantz herzlich wurde binden.
Diß Orth wird Helffendorff genannt /
So ihm die Cron gegeben /
Ligt in dem Oberen Bayrland /
Wo sich thät diß begeben.

§. 8.

Landbertus stosset vil Schmachwort wider den unschuldigen Bischoff auß / und nennet ihn auß Ubermuth seinen Schwager.

Nun kombt die Stund auch schon herbey
Das er solt hie auff Erden /
Dem / der da Dreyfach / Eins darbey
Zu einem Opffer werden.
So höret dann / was ihr nun werd
Für seltzam Ding vernehmen
Von disem Bischoff hoch und werth:
Wolt euch darzu bequemmen.
Bist hier Herr Schwager? sprach Landbert,
Von Zorn gantz ergrimmet;
Den wir bey Hoff so hoch geehrt /
Und du uns nur gestimmet?
Ist diß der schön und saubre Hirt /
Dem wir uns anvertrauet?
Nun kombts an Tag / wer er seyn wird /
Auff dem wir alles bauet!
Ein Schänder bistu / bleibt schon gwiß!
Ein recht Ehr-vergessner Mann!
Der unserm Geschlecht hast diß /
Ewig! pfui! zum Spott gethan!

§. 9.

§. 9.

St. Emmeram widerleget mit Sänfftmuth alle falsche Inzüchten / und fordert Landbertum zum Pabst nacher Rom.

Uff diß eröffnet auch sein Mund /
Gantz frölich Sanct Emmeram;
Und weil er je nit anderst kundt /
Redet er ihn also an:
Ich muß bekennen und ist wahr /
Daß ich bey Hoff genossen
Vil Liebs und Guts / groß Gnaden zwar
Seynd mir von euch geflossen;
Allein was du uns da aufflegst /
Ist uns nie eingefallen;
Verzeyh es dir der Allerhöchst /
Dem wir gedient vor allem.
Ich protestier vor GOttes Gsicht /
Der auch mein Zeug soll werden /
Daß ich erkenn kein Schwager nicht
Fleischlicher weiß auff Erden!
Zu dem / so sichst / daß ich schon bin /
Nach Rom bereith zureisen!
Hast etwas wider uns / dahin
Zum Pabst dich thue anweisen:
Allda wanns dir wird bliebig seyn /
Nur keck thue uns verklagen.

Er

Er wird / was recht / dein oder mein
 Zusprechen nit abschlagen :
Dann diß der rechte Scheidmann ist /
 Für den wir ihn erkennen /
Vor disen nun geladen bist /
 Thue nur die Stund benennen.

§. 10.

Landbertus verachtet des H. Manns Entschuldigung / und übergibet ihn seinen Henckers-Knechten auff das grausamist zu peinigen.

VErstockt Landbert in seinem Sinn:
 Thät sich an diß nit kehren ;
Sprach eilends : Knecht! nur nembt ihm hin /
 Thut ihm auch nit mehr Ehren!
Diß redend / stoßt er seinen Stab /
 An dem er sich gelainet /
Auff s'Bischoffs Brust / doch nit gar ab /
 Wie er ihms dann vermeynet.
Kaum war die Sach zum Ernst kommen
 Haben gleich die Seinig all
Hin und her die Flucht genommen /
 Wo sie kunten überall.
Erfüllt wurd da / was Christus g'sagt :
 Ich will den Hirten schlagen /
Und d'Schäflein werden all verjagt
 Mit Schmertzen und Wehe-Klagen!

Als sich nun alls verlossen hat /
Wurd er auch gleich angfallen / (A)
Als hätt er than die bösist That /
So ihm doch nie eingfallen.
Wurd seiner Kleider gschwind beraubt /
Gantz nackend man ihm gsehen /
Zur Gnad ihm JESUS diß erlaubt /
Daß auch wie Ihm geschehen.
Herbey wurd auch ein Laiter bracht
Darauff man ihm thät binden /
Gantz spöttlich würd er z'gleich verlacht /
Thut sich doch schön drein finden.

§. II.

St. Emmeram dancket GOtt / daß Er ihm zur Marter-Cron berueffen / und übergibt sich mit Freuden seinen Peinigern.

JESU! ruefft er auß Seelen-Grund /
Ich dancke dir von Hertzen /
Daß du mich last zu diser Stund /
Empfinden deine Schmertzen!
Erlöst hast mich mit deinem Blut!
Das meine / sih'! das gib ich auch
Dargegen dir / O Höchstes Gut!
Steh mir bey nach deinem Brauch!
Unschuldig hastu JESU mein!
Groß frembde Schuld zu büessen /

Erlitten gantz unendlich Pein!
Darein ich mich thue schliessen.
So will ich auch / jetzt dise Pein /
Zur Zahlung frembder Sünden /
Mit Dir leyden / auß Liebe Dein /
Damit ich Dich mög finden!

§. 12.

Die Henckers-Knecht widersprechen des Heil. Manns Unschuld / zerschneiden seinen Leib von Glid zu Glid.

WJe! sprachen gleich die Henckers-Knecht:
Soltstu wol unschuldig seyn?
Der du Utam hoch vom Gschlecht /
So spöttlich geführet ein?
Wir wollen dir jetzt deine Freud /
Die du darauß empfangen /
Verkehren in ein bittres Leyd /
Nach unserem Verlangen!
O Grausamkeit der Pein und Qual /
So Emmeram erlitten!
Sein' Glider wurden all und all
Vom Leib hinweg geschnitten!
Die Händ und Füß / auch d'Finger z'gleich /
Wurd alles abgehauet!
Erwirbt dardurch das Himmelreich /
So er stätts angeschauet!

Auch jene Glider griffens an
Die d'Ehrbarkeit verbietet
Darvon zu reden jederman;
Darein sie grausam gwittet!
Die Augen müsten auch herauß/
Herunter auch die Ohren/
Zusehen ware diß ein Grauß
Wie weit man sich verlohren!

§. 13.

Je grausamer die Henckers-Knecht an dem H. Martyrer gewütet / je mehrer lobet er GOtt / auch nachdeme sie ihm seine Zung mit Gewalt herauß gerissen.

MAn thät ihm aber was man wolt/
So lobt er doch von Hertzen
Den lieben GOtt / wie es seyn solt/
Als litt er keine Schmertzen.
Diß kunte die Gottlose Rott
Nun nit mehr länger leyden;
Daher sie ihm zum höchsten Spott
Die Zung thut gar abschneiden.
GOtt aber lobt er immer fort/
Last uns diß Wunder loben!
Als wär die Zung am alten Orth/
Fragt nichts nach s'Wüthrichs toben.

In diser seiner höchsten Pein
Hat man an ihm vermercket /
Auch nit das mindist Seufftzerlein /
Also ward er gestörcket.

§. 14.

Die abgeschnittne Glider des Heil. Martyrers werden von zweyen heiligen Englen in Gestalt zweyer weißbekleiten Reuther gesucht / und in ein unbekandtes Orth begraben.

ALs nun das Wüten hätt ein End;
Da warffen sie die Glider
Ohne Scheu fein g'schwind und b'hend /
Hin auf dem Feld und wider.
Die Baurn / so zugegen warn /
Klaubtens widrumb gleich zusam /
Und thuns in einem Baum verwahrn /
Der Weisse Dorn mit Nahm.
Kaum aber war der Wütrich fort
Mit allen seinen Leuthen /
Zwey Engl man schon sahe dort /
Auff Pferdten daher reuthen.
Wo seynd die abgehaute Bein?
So fragten sie die Bauren:
Wohin habt ihr sie graben ein /
Mit grossen eurem Trauren?
Man zeiget ihnen gleich das Orth /
Dahin man sie geleget;

Sie aber nahmens mit sich fort/
GOtt ihrer anjetzt pfleget!
Dann nur der Himmel waiß allein/
Wohins die Engel graben.
Ein grosse Gnad last mir diß seyn/
Und ráre GOttes Gaaben!

§. 15.

St. Emmeram erhaltet wider den Tyrann das Feld; wird auch von denen Seinigen höchstens bedauret.

NUn kamen widerumb auch herbey/
Die sich zuvor verloffen:
Weib/ Priester/ Mann und allerley
Seynd da herzu geloffen.
Ein jeder sah mit Schmertzen an/
Wie halb todter in seim Blut/
Da ligen thät der heilig Mann;
Allen er erbarmen thut:
In dem das Blut floß von dem Leib/
Gleich als von einem Brunnen.
Sih! sih! zusamb sagt Mann und Weib/
Diß hat er nun gewunnen!

§. 16.

St. Em̃eram begehrt nach dem Exempel Christi am Creutz/ zu trincken/ wird ihm aber von Vitale seinem Priester abgeschlagen/ darumb er in ein grosse zeitliche Straff gefallen.

Auff so grosses Blutvergiessen
Ein Durst ihm überfiele /
Will darauff ein Wasser guiessen /
Damit er sich erkühle.
Als der ihm aber keins vergunt /
Dem er diß hat geschaffen /
Bewegt er sich / so gut er kunt /
Demselben abzustraffen.
Wie Vitalis dem Vatter dein (B)
Das Wasser solst versagen ?
Der Bischoff sprach: O Priester mein!
Diß thue ich hart beklagen!
Zu deiner Straff vernimm von mir /
So offt du werdest trincken /
Unsinnig solstu werden hier /
Biß hin ins Grab wirst sincken.
Was er gesagt / wurd fleissig wahr:
Dann so offt er trincken wolt /
Kombt er von Sinnen gantz und gar:
So wird der Unghorsamb b'solt!

§. 17.

St. Emmeram rueffet auch / wie Christus am Creutz: Es seye nun alles erfüllet / und sein Seel fahrt in Ansehen aller Gegenwärtigen in Gestalt eines feurigen Blitz gen Himmel.

DAs Gschray / das schwang sich hin und her
Von dem / was da geschehen;

Man

Man laufft herzu je mehr und mehr
Die Wunder selbst zu sehen.
Als nun vil Weiber und auch Mann
Umb ihm her traurig stunden/
Da hebten sie Sanct Emmeram/
So gut sie immer kunten:
Auff einen Waagen schlecht gemacht/
Ihm weiter fort zu führen/
Hin nacher Aschaim wohlbedacht/ (C)
Diß Orth damit zu ziehren.
Zweyhundert Mann und Weibs-Persohn
Dem Bischoff thun begleiten/
Biß sie dahin gelanget an
Ein Viertl-Stund von weitem:
Da fangt der Martyr z'rueffen an
Die Zeit sey nun verhanden/
Daß er solt scheiden gleich darvon
In d'freudenreiche Landen!
Daher sie ihm von Waagen gleich
Gehebet hin auf d'Erden/
Damit er da ins Himmelreich
Möcht übersetzet werden.
Kaum als sie dises recht vollend
Ist schon sein Seel gefahren
In Feurs-Gestalt gantz g'schwind und b'hend
Zum himmelischen Schaaren.

Ein jeder der zugegen war /
Und dises selbst gesehen
Darauß erkennt hat gantz und gar
Das unrecht ihm geschehen.

§. 18.

Erstes Wunder nach seinem Todt.

Die Erden / allwo der Glorreiche Martyr seinen seeligen Geist auffgeben / wachst gleich in die Höhe / und grünet auch Winter und Sommer.

WEiter denckt / was sich begeben /
Eben da an disem Orth / (D)
Wo sein Seel das ewig Leben
Angetretten glorreich dort.
Die Erd wachst gleich in alle Höh /
Wo er darauff gelegen ;
Ein jeder nur diß Wunder seh!
Solt alle wohl bewegen.
Man sahe auch wie diser Orth
Sein Unschuld kund zu machen /
Gegrünnet habe fort und fort /
O Wunder-grosse Sachen!

§. 19.

Das andere Wunder.

Zur Zeit als dise grausame Marter vollbracht worden / wäre schier das gantze Bayrland durch einen 40. tägigen Regen in dem Abgrund versuncken.

Die

DJe Seel lebt schon im Himmel drobn /
Der Leib annoch auff Erden /
Dem sie vom Boden auffgehobn /
Nach Aschaim gführt zu werden;
Allwo man ihm nach Möglichkeit /
Gantz stattlich hat begraben.
GOtt der da lebt in Ewigkeit /
Wolt aber diß nit haben:
Schickt alsobald auff dise Erd /
Hagl / Donner / Sturm und Blitz:
Dieweil kein anders Orth nit werth /
Ihm zuhaben in Besitz.
Es thät auch regnen immer fort /
Viertzig Tåg und viertzig Nächt;
Wie bey dem alten Sünd-Fluß dort /
Keiner wust die Ursach recht:
Warumben sich der liebe GOtt /
Doch also thät ergrimmen?
O Elend! Jammer! und O Noth!
Im Wasser thät alls schwimmen!
Zur selben Zeit hat man vermeynt
Gantz Bayrland werd versincken;
Darumb zu GOtt all bittlich gwaint:
HErr laß uns nit ertrincken!
Ihr Bitten hat GOtt g'höret an /
Wolt nit mehr länger straffen /

Auff daß erkenne jederman/
Er habe da zu schaffen.
Befalch darauff/ man soll fein gschwind (E)
Sanct Emmerams Leib außgraben:
Dann Regenspurg sey er gesinnt
Mit selben zu begaben.

§. 20.

Das dritte Wunder.

Daß Schiff/ auff welches der Leib des H. Martyrers geleget worden/ fahrt wider den Donau-Strohm ohne Ruder gen Regenspurg.

Auff diß erhebens ihren Schatz
Obwohlen zwar nit gehren;
Doch gabens billich Statt und Blatz
Dem Willen GOtt des HErren.
Ein Schiff und Truhen brachtens bey/
Dem Leib darein zu legen.
Befalchens dann dem Himmel frey
Dasselbe zu bewegen.
Das Schiff war kaum vom Ufer hin/
Nach Regenspurg zu schiffen/
Da sassen schon die Engel drin/
So d'Ruder wacker griffen.
Sie fuhren von der Iser fort/
Biß sie zur Donau kamen/

Auff der sie auch durch alle Orth/ (F)
Den Weeg zuruck genommen.

§. 21.

Der Leib des Glorreichen Martyrers Emmerami wird von dem Hertzog Theodo und gantzen Clerisey in St. Georgen Capellen herrlich zur Erden bestattet.

KAum als der Schatz zu Regenspurg
Gantz glücklich angelanget/
Kam gleich das Gschray in d'Hertzogs-Burg/
Theodo nit lang branget;
Macht sich gschwind auff mit seinem Hoff/
Die Geistlichkeit darneben;
Man allerseyts auch herzu loff/
All traurten umb sein Leben.
Nach dem wurd er mit grossen Pracht/
Durch d'Stadt hinein begleitet/
Und in sein Ruhe-Orth überbracht/ (G)
So schon war zuberaitet.
Da mag kein Zung gnugsamb preisn/
Seine grosse Wunder all/
Die er reichlich thut erweisen/
Jedem Menschen ohne Zahl.

Wunsch

Wuntsch des Authoris an Seinen Hochheiligen Patron EMMERAMO

An statt aller dessen andächtigen Liebhaberen.

So sey/ dann auch St. Emmeram
Von uns jetzt du gebetten:
Wann einmal wird seyn kommen an/
Die Stund der letzten Nöthen;
Erlang uns gschwind Barmhertzigkeit/
Thue uns doch nit verlassen.
Wann d'Abraiß g'schicht in d'Ewigkeit
Lait uns zur rechten Strassen.
Wend alsdann ab die ewig Pein
Durch JESU süssen Nahmen/
Führ uns mit dir in Himmel ein
Nach disem Leben/ Amen.

Anmerckung

Uber etwelche Wörter/ so in disen Anacreónticis nit gnugsam haben können außgeführt werden.

(A) Das Orth/ allwo der Heil. Emmeram gemartert worden/ ware zu Helffendorff eine Scheuren/ in welche man Trayd zu legen pflegt/ in

in diser Trayd-Scheuren haben sie ihne entblösset/ und mit Stricken an ein Laiter gebunden.

(B) Vitalis war ein frommer Priester/ und ein Dolmetsch des H. Emmerami/ welcher dem H. Martyrer/ als er von so vil vergossenen Blut/ und außgestandener Pein gantz ermatt/ zu seiner Lab- und Erfrischung von ihme einen Trunck Wasser begehret/ demselben auß unbeschaidenen Mitleyden versaget/ sprechend: Was begehrestu ein Labung/ oder Erquickung/ weil du aller Leibs-Glider beraubt bist? meines Erachtens soltestu vilmehr des Todts begehren/ als nach so schwärer Plag und Schmach längers leben. Als aber der H. Bischoff gesehen das der Priester in solchem nit recht daran ware/ fasset er einen Athem/ und als vil er vermöcht/ redet er mit abgeschnittner Zungen zu ihm: Gedenckest du nit/ wie ich offt gesagt/ daß keiner zu seinem Todt eylen/ sondern vil mehr wüntschen soll/ daß derselbe auffgeschoben werde/ damit er mit Gottseeliger Fürbitt für das Angesicht des HErrn kame/ und dem Schwachen ein Zeit verlyhen werde/ abzubüssen/ was er durch menschliche Schwachheit begangen: solte es aber deiner Faulkeit so beschwärlich seyn/ das blutige Hertz zu erfrischen? sihe ich setze dir diser Ursach halber ein zeitliche Straff/ also/ wann du das Tranck an den Mund setzest/ solst du der Sinnen beraubt werden/ jedoch

doch aber niemand Schaden zufügen mögest / sonder männiglichen zu einem Exempel des Ungehorsambs seyest. Nach disem Wort des H. Manns ist es geschehen / dann Vitalis sonst ein frommer / liebreicher / im Dienst GOttes / und H. Meß-Opfler fleissig und eyfriger Mann / so offt er trincken wolte / verluhr er die Vernunfft / und vollbrachte unsinnige Werck / doch ohne einigen Menschens Schaden.

(C) Aschaim ist ein Flecken etlich Stund weit von Helffendorff entlegen / und ist allda der Leib des H. Martyrers das allererste mal in St. Peters-Kirchen begraben worden.

(D) An disem Orth / wo der H. Bischoff seinen seeligen Geist auffgeben / und zuvor auch in höchsten Winter allzeit gegrünet hat / ist anjetzo durch das Allmosen der Reisenden (dann allda vier Strassen zusammen kommen) und anderen guthertziger Christen ein Kirchen erbauet worden / allwo hernach vil Wunderwerck / und noch heut zu Tag geschehen.

(E) Befalch darauff rc. Diser Götliche Befelch ist durch unterschidliche Offenbahrung etwelchen frommen und heiligen Leuthen geschehen / wie daß man solle den H. Leib zu Aschaim außgraben / und nacher Regenspurg überschicken.

(F) Das ist: Den Leib des H. Emmerami haben sie in ein Schiff geleget / welches dann ohne eintzige menschliche Hülff von der Iser in die Donau / und auff diser durch ein grosses Wunder / wider den Strohm hinauff gen Regen-

spurg

spurg in höchster schnelle geloffen; Auff dises Wunder folgte noch ein anders/ darob sich billich zu verwundern/ daß die nach Christlichem Brauch auffgesteckt und angezünte Kertzen durch keinen Wind abgeloschen/ sondern als wie in einer Kammer auff dem schnellen Schiff/ den gantzen Weeg hindurch sicher und unverzehrt gebrunnen. An dem Orth aber/ wo der H. Leib auff die Iser geleget worden/ hat man zu dessen Ehren ein Kirchlein erbauet/ ligt unterhalb München/ jenseyts der Iser bey Värring/ so noch zu sehen und venerirt wird.

(G) Dises Ruhe-Orth ware kein anders/ als die Capellen des H. Martyrers Georgij (dazumalen noch ausser der Stadt gelegen) in welcher der H. Mann zu Lebs-Zeiten/ wann er sich des Tags in dem Weinberg Christi gnugsam abgemattet/ alsdan zu Nachts seine Ruhe-Statt genommen/ und die mehriste Zeit mit eyffrigen Gebett und Göttlicher Betrachtung zugebracht. Dise St. Georgen Capellen ist schon umb das Jahr Christi 616. von dem heiligen Benedictiner Ruperto Bischoffen zu Saltzburg/ unter Theodone III. Hertzogen in Bayrn (den er sambt den Seinigen zum Christlichen Glauben bekehret) erbauet worden/ und zwar eben an dem Orth/ welches vor Alters die Rechtglaubige den Marter-Berg genennet; sintemahlen allda unzahlbare Christen umb des wahren Glaubens willen ihr Blut vergossen. Nach 36. Jahren aber/ als nemblichen Anno

Chri-

Christi 652. hat Hertzog Theodo diß Nahmens der Vierdte wegen seiner ungerathenen Kinder / welche dem H. Emmeramo ein so schmertzhafften Tod verursachet und angethan / GOtt zu versöhnen / dem Heil. Martyrer abzubitten / und den Schandfleck abzuwaschen / zu diser St. Georgen-Capellen / auff dem Marter-Berg genannt / ein Closter erbauet / in welchem durch Geistliche Ordens-Leuth unter der Regl des H. Vatters Benedicti, schon über 1000. Jahr GOtt Tag und Nacht / wie auch der H. Emmeramus / als dises Orths / und gantzer Regenspurgerischen Diœces fürnehmster Patron / gelobt und geehret wird.

Grab-Schrifft

So sich noch heutiges Tags auff seinem Grab-Stein in bemelter St. Georgen Capellen befindet in Lateinischer Schrifft / zu Teutsch also lautend:

EMMERAMUS Bischoff zu Poictirs mit Predigen das Wort GOttes / kombt ins Bayrland / und hat allda zu Helffendorff umb Christi willen gelitten Anno 652. den 22. Sept. und ist hie zu Regenspurg das erste mal begraben worden.

Von

Von Versluchung und endlichen Untergang des Geschlechts Landberti/ und seiner Henckers-Knechten.

NIt genug ware es der Göttlichen Gerechtigkeit/ daß Landbertus und Uta von ihrem Herrn Vattern/ nur enterbet/ ins Elend verjagt/ und in demselben ihr Leben zeitlich beschlossen/ sondern sie hat auch das Blut des H. Martyrers an dises Fürsten Nachkommen also gerochen/ das keiner auß demselben überbliben. Uber das/ so wurden auch des Landberti herzliche Schlösser und Häuser/ worinn er sich seiner lästerlichen That berühmet/ dergestalten zerstöret/ daß sie endlich mit Nesslen und Dörnern verwachsen und fast gar darmit überzogen worden. Allhier ist auch nit zu schweigen/ was 300. Jahr nach des H. Emmerami Martrer einem/ so noch von des Landberti Geschlechts übrig/ begegnet: diser wolte mit andern deß H. Martyrers Kirchen und Grab besuchen/ erblindet aber im Antritt des Closters/ und wurde von unsichtbaren Gewalt also abgehalten/ daß er nit allein seinen Weeg nit fortsetzen kundte/ sondern allenthalben an-

 stiesse/

stiesse / als ihme aber andere befragt / wer er seye ? oder was ihm wäre ? hat er sein Unglückseeliges Geschlecht und was er leyde geoffenbahret. Auff dises ist er widerum sehend worden / und neben anderen der Kirchen zugangen ; Ehe er aber in dieselbe komen / hat er abermal unter der Porten sein Gesicht verlohren / das männiglich den Fluch und Zohren GOttes wargenommen über dises Geschlecht / daß auch dessen Nachkömling nach so langere Zeit nit würdig worden zu St. Emmerams-Grab zu kommen. Denen Bedienten dises unglückseeligen Fürstens Landberti, so nemblich an dem H. Mann Hand angeleget / ist es nit besser ergangen ; dann als sie sich halßstärrig ihrer grausam verübten Mordthat rühmten / seynd sie nach verflossenen 7. Tägen von den bösen Geisteren besessen / auff hohe Berg unsinniger Weiß geloffen / und sich von selben hinabgestürtzt / und hiemit also erbärmlich ihr Leben geendet / das von denen Leiberen (die man doch mit allen Fleiß zur Begräbnuß gesucht) nit mehr das Mindiste hat können gefunden werden. Die zwey andere aber (so ungern Hand angeleget / und den H. Martyrer umb Verzeyhung gebet-

betten) seynd durch dessen Vorbitt der Straff entgangen / und gnädiglich absolviret worden. Wehe! derowegen allen den jenigen / so sich an St. Emmeram / und denen / die unter seinem Schutz leben / versündigen! dann keiner ist noch nie der augenscheinlichen Straff entgangen. GOtt der Allmächtige aber welcher bey dem Apostl ad Hebr. 10. v. 39. spricht: Mihi vindicta & ego retribuam, Mir die Rach und ich wills vergelten / seye gnädig und barmhertzig allen dessen Freunden und Feinden hie zeitlich und dort ewiglich / Amen.

Ende des ersten Theils.

Anderer Theil Der Sigreichen Unschuld EMMERAMI

Haltet in sich etliche außerlesene Wunderzeichen / so er nach seinem Todt an unterschidlichen Orthen / Hoch- und Nideren Stands-Persohnen gewürcket.

§. I.

St. Emmeram würcket bey seiner Leich-Begängnuß 32. Wunder.

ES ist schon oben vermeldet worden / wie daß durch einen viertzig tägigen Regen in kurtzer Zeit gantz Bayrland zu versincken in Gefahr gestanden / wofern nit zu Aschaim der Leib des H. Emmerami wäre durch vorhergehende himmlische Offenbahrung außgegraben / und nacher Regenspurg überschicket worden; Kaum aber / ware das Schiff / auf welches sie den H. Leib geleget / allda mit disem grossen und kostbaren Schatz angelanget / sihe Wunder! da hat sich der Himmel au-

augenblicklich also außgehaitert / daß nit ein Wölcklein mehr möchte daran gesehen werden; Jederman erfreuete sich zwar ob der schon lang erwünschten Heitere des Himmels/ noch vil mehrer aber wegen der unverhofften wunderbarlichen Ankunfft ihres gewesten heiligen Bischoffs und liebreichisten Hirtens. Theodo derowegen der Hertzog mit seinem Hoff-Gesind / die Geistlichkeit sambt einer grossen Anzahl des gemeinen Volcks / denen die Heiligkeit und unschuldig gelittene Marter zuvor bekannt waren / eyleten unverzüglich mit Kirchen-Fähnen und Rauch-Fässeren zu dem Wasser / mit Andacht den H. Leichnamb zu empfangen und zu begrüssen / welchen sie auch mit aller Ehrerbietigkeit erhebet / und mit allgemeinen hell-lautenden Lobgesang nach seiner lieben Capellen des heiligen Martyrers Georgij getragen / allda er stattlich zur Erden bestättiget worden.

Von diser herzlichen und andächtigen Leichbegängnuß findet man in alten Bücheren des Closters / daß unter wehrender diser Procession und Leichs-Beglaitung von der Donau biß in mehrgemelte Capellen / in die zwey und dreyssig Wunderzeichen / an unterschidlichen

krancken und presthafften Menschen bey dem Heil. Leichnamb geschehen / so Anlaß gegeben / daß gleich jedermann in den Nöthen seine Zuflucht bey dises Heiligen Manns Grab gesuchet; Dann Krafft gienge von ihm Luc. 6. n. 17. und heylete alle. Dises wehrete vil hundert Jahr lang / also / daß vor Alters in gantz Bayrn und Teutschland kein berühmterer H. Orth / als die Kirch uud Begräbnuß dises H. Martyrers allhie zu Regenspurg zu finden gewest / welchem nit allein das gemeine Volck in der Nähe und Ferne / sondern auch die gewaltigiste Kayser/ König / Fürsten/und hohe Potentaten in Franckreich/ Teutschland und Bayrn / fürnemblich Pipinus, Carolus Magnus, sein Sohn Ludovicus der Aeltere König in Bayrn und Teutschland/ Carolomannus König in Bayren/ Arnolphus der Kayser/ Otto Magnus, Otto II. und andere mehr hoch geehrt und venerirt haben.

§. 2.

Bey Erhebung St. Emmerams Leichnamb geschehen drey grosse Wunder.

ALs der Heil. Benedictiner Bonifacius Ertz-Bischoff zu Mayntz / das Land

Bayrn

Bayrn in 4. Bistumber abgetheilet / hat er mit grosser Begierd Utilonis des Fürstens auß Befelch Gregorij III. Römischen Pabstens den H. Benedictiner Gaubaldum seinen Jünger umb das Jahr Christi 740. (andere wollen noch ehender) zum ersten beständigen Bischoff zu Regenspurg gesetzet / und ihme in dem Closter des H. Emmerami seine Bischöffliche Residentz verordnet. Diser H. Gaubaldus ware ein sehr wachtbarer Hirt über seine von GOtt anvertraute Heerd / und vermehrte selbe nit wenig; der Ursachen er auch gewürdiget worden / vil herrliche Wunder (so bey dem Grab des H. Emmerami sich fast täglich ereignet) mit eignen Augen zu sehen / welche ihm endlich dahin beweget / den H. Leib gar zu erheben / in ein kostbare Sarch zu legen / und dem Volck zur öffentlichen Verehrung vorzustellen.

Der bestimbte Tag aber zur Vollziehung dises Gottseeligen Wercks brachte ein Dreyfaches Wunder mit sich. Dann als der heilige Gaubaldus mit seinen Religiosen und darzu verordneten Priesterschafft allein in der Capellen waren / und den vil Centner schwären Stein / so das Grab des H. Martyrers

bedecket / mit grosser Beschwärnuß etliche Spann lang in die Höhe gebracht / da ist auß dem Grab / sehet das erste Wunder! ein solche übernatürliche Krafft mit allem Gewalt herauß geschossen / daß der H. Bischoff und alle gegenwärtige ihrer Lebens-Geister entkräfftet / und gleich als todter zu Boden gefallen / biß auf einen andächtigen frommen Religiosen / welcher sich noch knyend bey des H. Martyrers Grab befunden. Aber was geschahe? sehet das andere Wunder! Diser gelupffte grosse und schwäre Stein / den vil starcke Männer kaum erheben könten / haltet der eintzige fromme Geistliche allein / und zwar unverletzter / so lang auf seiner Brust / biß der H. Bischoff mit den Seinigen widerumb zu Kräfften kommen / und das angefangene Gottseelige Werck mit eyfrigister Andacht fortgesetzet. Damit aber der gantzen Welt bekannt wurde / das die Hochallerheiligiste Dreyfaltigkeit auf ein sonderbare Göttliche Weiß selbsten bey disem angenehmen Translations-Fest zugegen gewest / so geschahe auch das dritte Wunder: Dann als man endlichen den Grab-Stein völlig wolte hinweg weltzen / sihe! da ist diser etlich Cen-

ten

ten schwäre Stein gefunden worden also ring/ und von seiner natürlichen Schwäre also entblösset/ daß er mit einer eintzigen Hand ohne weitere Beschwärnuß hat gleichsam gar können hinweg geworffen werden. Für welches dreyfache grosse Wunder der Heil. Bischoff Gaubaldus mit allen Menschen / deren ein unzahlbare Menge auß gantz Bayrn und Teutschland zugegen waren/ dem jenigen der da Einfach ist in der Gottheit / und Dreyfach in den Persohnen mit möglichister Dancksagung / gelobet / geehret und geprisen.

§. 3.

St. Emmeram streitet sichtbarlich in einer Schlacht für dem Kayser Arnolpho und wider dessen Feind / und erlanget ein herrliche Victori.

SUatebogus (oder wie ihne andere nennen Wentibaldus) König in Mähren ware ein schwiriger Kopff / und suchte nichts als Krieg. Als aber dises Arnolphus der Glorwürdige und Sigreiche Kayser in Erfahrnuß gebracht / verstärckete er seine Völcker auffs beste / und vor allem nahme er zu Hülff und Beystand sein und seines Reichs allzeit erküsten Beschützer den H. Emmeramum / von

dessen Grab und Kirchen / wann er Ruhe hätte gar nit weit seyn / und wohnen wolte / dessen Hülff er auch schon in vilen Schlachten würcklich erfahren. Mit disem starcken Beystand verfolgte er Suatebogum / so lang biß er ihm zu ernstlicher / und zwar letzter Feld-Schlacht brachte umb das Jahr Christi 893. Das Treffen gienge auff beyden Seyten scharff her; den Feind erschröckte aber ein Anzahl unbekantlicher und schöner Soldaten / welche alle (wie dem Würdigen geoffenbahret worden) jene Heilige waren / gegen welchen Arnolphus sonderbare Andacht truge; von Ansehung diser verluhre der Feind seinen Muth / wolte schier die Flucht nemmen / aber einer auß ihnen sprach den Seinigen ernsthafft zu / macht ihnen wider Hertz und Lust / bittet sie wollen nur ihme folgen / auff welches er Arnolphi-Heer dermassen starckmüthig angefallen / daß er bey nahe Arnolphum selbsten getroffen hätte: Es begegnete ihnen aber von Alter ein Ehrwürdiger / in der Bekleidung aber erschröcklicher Mann (so nach des Feinds Bekandtnuß St. Emmeram ware) der tribe ihne und die Seinige dermassen gewalthätig zuruck / daß sie ihr erzeigte Kün-

keit

heit fallen liessen / und Arnolpho das Feld geraumet. Suatebogus verzeyhete sich auff disem gewaltigen Verlurst der Welt / wurde ein Mönch / und beschlosse sein Leben seelig. Von diser erhaltenen grossen Schlacht zoge alsdann Arnolphus Sigreich zu Regenspurg ein / mit der gantzen Stadt Freud und Frolo- cken / danckte GOtt umb dise Gnad und sei- nem heiligen Patronen; schickte grosse Gaa- ben in alle umbligende Clöster / sonderbar aber begabte er St. Emmeram mit der Feld- Tapetzerey / mit einem guldenen und kostba- risten Steinen versetzten Altärl / und vilen Grundstucken von Aeckeren und Weinber- gen / sambt anderen Kayserlichen Schan- ckungen / solcher Gestalten sein danckbares Gemüth allerseyts nach Möglichkeit zu erzei- gen.

§. 4.

Pabst Formosus kombt nach Regenspurg in aigner höchster Persohn den H. Emmeram in die Zahl der Heiligen zu schreiben.

UNter andern Liebsstucken / mit welchen der Gottseelige Kayser Arnolphus sei- nen und seines Reichs zu allen Zeiten er-

erwöhlten Patronen Emmeramum verehret/ hatte vor allen den Vorzug jener Christliche Eyfer / der sein Hertz nimmermehr ruhen liesse / biß er dem H. Martyrer / und Wundervollen Bischoff Emmeramum durch sein Zuthun in die Zahl der Heiligen eingeschriben / ersehen. Damit aber dises mit sonders grossen Festivität / und herzlichem Gepräng geschehen möchte / hat er bey dem Päbstlichen Stuhl durch seine bittliche Einladungen so vil vermöget / daß Pabst Formosus selbsten in aigner höchster Persohn nacher Regenspurg kommen zu Zeiten Tuttonis Bischoffen allhie / und den Heil. Emmeram mit grosser Solemnität in die Zahl der Heiligen GOttes geschriben / desgleichen auch seinen H. Leib von St. Georgen-Capellen übersetzet in dem Hoch-Altar der Closter-Kirchen / welche ersterwehnter Pabst Formosus zu Ehren der Allerheiligisten Dreyfaltigkeit / der heiligen und Jungfräulichen Mutter GOttes MARIÆ, des Fürsten der Apostel Petri, und des kostbaren Martyrers und Bischoffs Emmerami / in Beyseyn 4. Ertz-Bischöffen / und 16. Bischöffen geweyhet / und mit Indulgentzen begnadet. Auf dise Heiligsprechung ist unmög-

möglich außzusprechen / wie die Andacht / Eyfer / Gnad und Gutwilligkeit zu disem Glorreichen Martyrer Emmeramo gewachsen seyen bey Kayser und König / bey Fürsten / Grafen und Herrn / auch bey allhiesigen Burgern und gemeinen Leuthen in und ausser der Stadt. Jedermann schätzte sich für glückseelig / und vermeynet ihme ersprießlich zuseyn / nit allein ligend und fahrende Güter zu seinem Altar und Grab verbündig zu machen / sondern auch sich selbsten / ihre Kinder / Knecht und Mägd auffzuopffern / und sich mit gewissen Jährlichen und ewigen Stifft-Pfenning widerumb zu lösen. Von solchen Fundationen und Schanckungen finden sich noch zwey grosse auff Pergament geschribene Bücher Libri Traditionum intitulirt (deren sich der berühmte Historicus Wiguleus Hundius vil bedienet / in welchen 146. Gutthäter entworffen werden / so alle ihre Güther / Dörffer / Höff / Hueben-Häuser / Weinberg / Gehiltz / Wasser und Zehend dem heiligen Emmeramo und seinem Closter verehret. GOtt im Himmel der nichts unbelohnt lasset / erstatte es unsern Gutthätern alles wi-

derumb /

derumb / hie hundertfältig / dorten aber mit dem ewigen Leben.

§. 5.

Carolus Crassus der so glückseelige Kayser / wird auff einmal der allerunglückseeligste Mensch! Und warumb?

CArolus Crassus oder der Dicke ware ein sehr reicher / mächtiger / angenehmer Glückseeliger Kayser und ansehlicher Mehrer des Reichs / warumben er aber von allem disem seinem Reichthumb / Macht / Gunst und Glück entsetzet worden; gibt Kayser Arnolphus disem die Ursach; alldieweilen er von Embrichone Bischoffen zu Regenspurg sich bereden lassen / ihme St. Emmerams Closter und dessen Leuthe zu übergeben; dann also lauten die Wort erstgesagtes Kaysers Arnolphi in einem seiner Gnaden-Brieffen / (wie ex Archivo nostro Hundius bezeuget) Es sollen alle unsere Nachkomme Hochheit erkennen / nachdem unser Groß-Vatter Kayser Carl auf Begehren dem Bischoff Embrichoni S. Emerami Gotts-Hauß überlassen / kein einigen Sig hernach erhalten / noch einige Leibs- und der See-

Seelē Gesundheit bis zum End seines Lebens gehabt. Und nach wenig untermischten Zeilē setzt er disen Peenfall oder Fluch: Dahero wann ein Kayser oder König gedachtes Closter einem andern überlast / solle er in der Vermaledeyung der H. MARIÆ, S. Petri, seiner Nachkömmlingen / und aller heiligen gesetzt / und unterworffen seyn. Von disem unglückseeligen Kayser wird auch folgendes gelesen. Carolus Crassus in summa Egestate adeo vixit, ut sæpiùs quotidiani victûs sentiret penuriam, ab omnibus suis derelictus, privatam vitam miser vixit, adiuitus ab Arnolpho certis ex Alemannia Redditibus pro victu quotidiano, quem supplex rogaverat, ne fame periret. Mortuus itáque pauper sine Honore in Augia Majori propè constantiam humili & objecto Monumento sepultus An. 888. Imperij 10. à suis strangulatus &c. dicitur. Ita Munsterus f. 292.

§. 6.

§. 6.

Zwölff Adeliche Herren legen auf Sanct Emmerams Altar einen falschen Eyd ab/ sterben aber alle eines erschröcklichen Todts.

MIchael ein Gottsförchtiger und eyfriger Bischoff von Regenspurg / wolte (wie billich) auff keine Weiß gestatten / daß Bertholdus Marggraff von Vohburg solte die Güther des H. Emmerami mindern und wider Recht mit Gewalt an sich ziehen; ristete sich derowegen zu Behaupt- und Beschizung gar zu Feld / und geschahe beyderseyts ein sehr langes und blutiges Treffen/ bis man sich endlichen dahin vereiniget/ Bertholdus, wann er recht habe / so solle er zu dessen Bestättigung einen Eydschwur von 12. Adelichen Männern auf dem Altar des Heil. Martyrers ablegen lassen. Bertholdus ware mit diser Bedingung gar wol zu friden/nnd verordnet dises werckstellig zu machen 12. Adeliche Herren. Aber / O wol gerechter GOtt! Als sie ihren falschen Eyd ober St. Emmerams Altar abgeleget / seynd sie von der göttlichen Gerechtigkeit mit sehr traurigen Zufällen

fällen gestrafft/ Berthold aber deßgleichen mit einer übernatürlichen Betrohung also erschröcket worden / daß er von seinem Beginnen nit allein abgelassen / sondern entgegen sein Gut Jßling vor der Stadt dem Heil. Emmeramo verehrt. Auß ersterwehnten Gottlosen Männern / ist Einer erblindet / ein Anderer ertroßlet / der Dritte seiner Sinnen beraubet / der Vierdt vom Schlag getroffen / und der Fünfft von Donner erschlagen worden / der Sechst ist in und sambt seinem aigenen Hauß verbrunnen / der Sibend mit dem Krebs / der Achte mit einer schändlichen Pest ; und der Neunte mit der Wassersucht gestraffet worden: dem Zehenden ist das Jngeweid auß dem Leib geflossen / der Eilffte ist kommen umb seine Hand / und endlich der Zwölffte ist in der Naab ersoffen. Wie es disen falschen Schwörern ergangen / also ist es auch nit besser vilen anderen ergangen / welche sich nit geschihen haben disen grossen Diener GOttes dem H. Emmeram in dem Seinigen zu beleydigen. Uber tausend Jahr stehet zwar dises H. Orth das Closter des H. Emmerami. Unmöglich aber ist es außzusprechen / wie hart es von Hoch- und Nidern Stands-Persohnen

verfolget / beschädiget / und getrucket / aber GOtt seye unendlicher Danck! noch niemahlen untertrucket worden. Dann alle die jenige / so sich dises werckstellig zu machen höchstens bemühet haben / wo sie nit seynd gleich mit einem gähen und erschröcklichen Tod gestraffet worden / so seynd sie doch eintweders erarmet / oder / wie sie selbsten bebekennet / eines frühezeitigen Tods gestorben. Dises alles kunte mit erschröcklichen so wol alten / als auch neuen / und vor kurtzen Zeiten geschehenen Exemplen mit gründlicher Warheit dargethan werden / wann nit die Lieb des Nächsten ihre Hand für den Mund haltete / und der Feder zu schweigen befelchte.

§. 7.

Michael Bischoff von Regenspurg wird in einer Schlacht durch St. Emmerams-Fürbitt beym Leben erhalten.

VOn disem schon in vorigen §§. angezogenen Bischoff wird für glaubwürdig erzehlet / daß er bey einer blutigen Schlacht gewesen seye / so wider die Hunnen bey Augspurg zu St. Ulrichs Zeiten geschehen. Was ihme aber dazumahlen widerfah-

fahren / bekennte er in seinem Todtbeth dem Vicedom, und anderen / deren er sonders wol gewogen ware / mit disen aigenen Worten: Auf ein Zeit unter Ottone I. gebohrnen Sachsen / war ich in einer Schlacht nechst bey dem Lech / und da nach langem Gefecht durch Schickung GOttes wir Christen das Sig-Kräntzl erobert / haben mir die Ungarn das Ohr abgeschnitten / mich mit Grausamkeit zu Boden geworffen / und schier gar zu todt geschlagen. Unter dessen aber verspührte ich urplätzliche Hülff und Beystand meines H. Fürbitters Emmerami / welchen ich anjetzo wegen Menge meiner Sünden zu förchten habe. Ermahne euch derowegē gantz treuhertzig mit Bitt / ihr wollet meinem Befelch fleissig nachkommen / und dise 20. Pallia gegen meiner Sünden wenige Schanckung dem grossen Martyrer Christi Emmeramo præsentiren und einhändigen. Den Kelch aber / so fast köstlich setzt mit disen Worten auf den Altar: Michael der grosse Sünder / ob er zwar die Bischöffliche Würdigkeit (doch allzeit unwürdig) getragen / als

 dein

dein Diener / O seeliger Emmerame / in Todts-Nöthen dich für sein Patron erwehlt / schickt dir dises / bittend / du wollest in letzter Noth ihn nicht verlassen. Warumben sich aber diser Bischoff einen so grossen Sünder öffentlich zu nennen gepfleget / ware die Ursach: dieweilen er sich einstens von etwelchen Gewissenlosen Ministris dahin bereden lassen / die Kirchen-Schätz des H. Emmerami an sich zu ziehen / und durch selbe bey Ottoni dem Kayser seinem Vettern ein gewisses Bistumb zu wegen zubringen. Denselbigẽ Tag aber / da er disen gottlosen Rath auß Unbehutsamkeit werckstellig gemacht / ist er urplötzlich durch ein so tödliche Kranckheit erschröcket worden / daß er nit nur allein das Abgenommene widerumb restituiret / sondern auch dem H. Emmeramo noch mehr darzu geschencket und verehret.

§. 8.

Was sich mit einem Glöckl des H. Emmerani wunderbarliches zugetragen.

ALs auf ein Zeit Otto der Kayser in unser Closter kommen / und alle denck- und

und wunderwürdige Antiquitäten zu sehē verlangte/ist ihme unter andern von schon gemelten Bischoff Michael (der zugleich auch Prälat bey St. Emmeram ware) ein kleines Glöckl von einēm Wunderbarlichen Klang gezeiget worden / dessen sonders grosse Annemblichkeit den Kayser also eingenommen/daß er sich verlauten lassen / er müsse eintweders dises oder ein anderes dergleichen haben. Da nun dises der Bischoff vermercket / hat er selbiges gleich dem Kayser auß Höfflichkeit præsentiret / ab welcher angenehmen Schanckung er sich mit Freuden bedancket / und dasselbe ohne Verzug mit sich geführet / vermeynend sich zu Zeiten in dessen lieblichen Klang nach Belieben zu erlustigen; aber alles umbsonst/dann kaum ware das Glöckl auß St. Emmerams-Kirchen hinweg geführet worden / hat dasselbige augenblicklich seinen annehmlichen Klang verlohren / und dises zwar so lang / bis das Glöcklein widerumb von dem Kayser denen Religiosen / so dessen Verlurst höchlichen bedauret / zuruck geschickt worden / alsdann hat es unverzüglich ohn alle andere Mittel seinen vorigen annehmlichen Klang auff

ein neues überkommen / und dardurch alle höchstens erfreuet.

§. 9.

Durch Fürbitt des H. Emmerami wird das H. Creutz zu Donauwerth sicher auß Constantinopel entführt und in das Teutschland überbracht.

UNter andern ist auch nit zu verschweigen / was sich wegen unsers H. Emmerami gar zu Constantinopel zugetragen. Dann als Kayser Conradus, genannt Salicus ein Hertzog auß Schwaben / Romani des Griechischen Kaysers Tochter seinem Sohn zu einer Gemahlin verlangte / hat er umb solche zu werben Anno 1025. dahin geschickt Wernerum oder Wernharium gebohrnen Hertzogen auß Lottringen / Bischoffen zu Straßburg / und Mangoldum von Werth Grafen von Khüburg einē Herrn von grossen Reichthumē uñ Qualitätē / welche ihm nach seiner Ankunfft zu Constantinopel bey jederman / sonderlich aber bey dem Kayser Romano sehr beliebt gemacht; und gewanne dardurch bey demselben sovil Affection, daß er ihme erlaubet ein grosse Gnad zu begehren. Mangold

sahe

sahe unter dessen zum öffteren eine kostbare Taffel an / dero der Kayser jederzeit Reverenz erwisen; gedachte wol bey sich selbsten / es wäre ein geistlicher Schatz / der allen zeitlichen vorzuziehen seye. Versicherte sich derowegen der Zusag / was er begehren werde / und begehret die erstgemelte kostbare Taffel. Der Kayser erschrack / und weils ein Königliches Kleinod / und denen Kayseren respectivè Fidei Commiss-weiß zu verwahren gegeben / versagt er die Bitt. Graff Mangold beredt ihn aber so weit / daß er die Tafel (darin von dem H. Creutz Christi ein grosser Particul war) ihme verehrte / doch soll er sehen / wie ers auß dem Land bringe. Graff Mangold voll der Freuden / versichert dieselbe in einer Küsten zwischen dem dopplet gelegten Boden / und schickts nach Hauß. Romanus der Kayser / weil er sich beraubt des Holtz des Lebens / ist in wenig Tagen ein Leich worden. Bey Einsetzung dessen Successoris manglete man das grosse Kleinod die Taffel mit dem H. Creutz. Mangold kam vor allen in Verdacht / dieweilen man aber weder unter seinen Mobilien / noch im Nachsetzen bey denen abgefahrnen und erwischten Dienern was finden

kunte/ ist Mangold wie zuvor beliebt und geehret worden. Unter dessen ware er unabläßlich sorgfältig/ wie er den kostbaren Schatz sicher in das Reich und in sein Land überbringen möchte. Auf diß wurde ihm in einem Gesicht also zugesprochen: Mangold wilstu mit glücklichem Eylen wider komen in dein Vatterland / so gelobe GOtt / in dem Dorff in deiner Gegend/so man Weimbding nennt in der Ehr des H. Emmerami Bischoffen und Martyrers ein Kirch zu bauen in der Gleichnuß des H. Creutz. Uber dises erschrack er von Hertzen / erzehlt es dem Bischoff Wernero, welcher aber alles verlacht. Die andere Nacht wurde er dessen wider ermahnet / mit Bedeuten / daß er an dem Willen GOttes nit zweiflen soll. Und weilen der Bischoff dessen gelacht / so werde er am dritten Tag sterben; welches auch geschehen mit Mangolds grossen Layd / aber doch auch guter Vertröstung / daß er sicher werde mit dem erlangten Schatz nacher Hauß kommen: warzu ihm dann GOtt Gnad gegeben / und in seiner Zuruckkunfft zu Wembdingen ein Kirch gebaut zu Ehren des H. Emmerami / in Form des Heil. Creutz / welches

Mangold hernach dem Benedictiner Closter zu Donauwerth verehret / allwo es noch heut zu Tag mit grossen Wunderen geziehret / höchstens verehret / und auffbehalten wird.

§. 10.

Carolomannus erhaltet durch sichtbaren Beystand deß H. Emmerami ein herzliche Victori.

Umb das Jahr Christi 869. verordnete König Ludwig seinen Sohn Carolomannum mit einem Kriegs-Heer wider die widerspännige Mähren und Wenden / zu denen sich auch der mainaydige und abtrinnige Graff Guntacker ein Geheimer Rath ersterwehnten Carolomanni geschlagen. Aber Carolomannus erhielt das Feld / mit Hülff und Beystand des H. Emmerami / wie es der Feind selbsten / sonderlich der treulose Guntacker bekennet. Diser Guntacker gabe auch Zeugung unter anderen vor seinem Kriegs-Volck mit disen Worten: Der grosse Emmeramus / bey dessen Grab ich Ludovico einen Eyd geschworen rächnet nun mein Treulosigkeit. Ich wolte mich nicht widern umb Erhaltung eurer

Libertät in der Schlacht mein Leben zu lassen / das ist mir aber nit vergont / ich sage was wahr ist. Emmeramus der grosse Heilige last mich mein Gewöhr nit brauchen / er bindt mir Händ und Füß / und bereitet mich zu einem Schlacht-Opffer dem Teufel auß göttlicher Rach. Auff dise Bekantnuß sprache er den Seinigen noch einmal zu; aber Carolomannus setzet mit Ernst in sie / und schluge glücklich den Feind auffs Haupt. Disen herzlichen Sig berichtete Carolomannus seinem Herrn Vattern auff Regenspurg / und wurde GOtt / wie auch dem H. Emmeramo / allda ein grosses Danck-Fest angestellet und gehalten.

§. II.

Etwelche Gottlose Juristen / welche wider die Güter des H. Emmerami agiert / werden zur Straff ihres Verstands und Gedächtnuß beraubet.

Juditha ein Fürstin auß dem Nordgau / ein Groß-Mutter des H. Kayser Heinrichs und Brunonis Bischoffen zu Augspurg schenckte dem Heil. Emmeramo ein schöne Hoffmarck Apterhoffen nechst Straubing gelegen / doch mit

mit diser Bedingnuß / daß / wann durch Gewalt oder andern Zufall selbe von unseren Closter solte hinweg kommen / der nechste Erb solche zu vindiciren befugt seye. Mitler Zeit als die Hoffmarck an das Regenspurgerische Bistumb kommen / und von disem durch Rechtsprechung Kaysers Ottonis III. widerumb an das Closter. Und man vermeynte in sicherer Possession zu stehn / haben etwelche ungerechte aigennützige Juristen Brunonem Bischoffen zu Augspurg angefrischet / daß / weilen die Hoffmarck schon von St. Emmeram kommen / seye er befugt / ihme selbe aigen zu machen. Fangt also mit dem Abbten einen Rechts-Handel an / und weilen die meiste Richter schon durch Geld auf Brunonis Seiten gezogen / wolte Orpoldus ein außgestochner Jurist, welcher einen jeden ungerechten Handl mit seiner abgeführten Wohlredenheit und Sophismatibus wuste einen Schein zu geben und Färbl anzustreichen / des Außspruchs den Anfang machen. Hat aber auß Göttlicher Verhängnuß so thorrechte und kindische Wort / und haylose Ursachen auf die Bann gebracht / daß sich männiglich darab entsetzt; ja darauß geschlossen / er müsse in

diser

diser Sach von Gottes Allwissen- und Gerechtigkeit seyn gestrafft worden. Auff welches der meiste Theil von unrecht gefaster Meynung abgewichen / und Bischoff Bruno den Handl so weit verlohren / daß doch der Sentenz verschoben blibe biß auff das nechste Hoff-Gericht. Hertzog Heinrich sasse alsdann selbsten zu Gericht in Beysein seiner Schwester der H. Cunegund und anderen Räthen / die alle dem Bischoff genaiget waren. Wer wolte nit glauben / dise Richter wurden für Brunonem sprechen? Die beste Advocaten stunden wider das Closter; und jederman decretirte Brunoni den Sig. Was geschicht? da man den Handl angreiffen solt / erstummeten die Wohlredner / die Gedächtnuß entfiel / und der Verstand wiche allen den jenigen / so Brunoni helffen wolten. Uber dises augenscheinliche Wunder hat sich der Richter entsetzt / GOttes Urtheil erkennt / und St. Emmeram den Handl zugesprochen. Ab disem Sentenz erbleichte Bruno, fiel in Ohnmacht / und verluhre selbige Nacht den Schlaff. In aller Fruhe aber kame er mit blossen Füssen in unsere Kirchen / fiele auff seine Knye vor allen Altären / opfferte auch bey einem jeden

ein

ein gewisses Opffer/ und schwure endlich vor St. Emmerams-Altar in Beyseyn viler Zeugen: Niemalen St. Emmerams-Güter oder dessen Angehörigen einigen Gewalt anzulegen. Er hatte auch auß dem Wirthshauß Wein und Speisen (welche für die falsche Richter zubereitet waren / denen Religiosen unsers Closters geschickt / mit Bitt / sie wollen bey GOtt ihme Verzeyhung seiner Sünden erlangen. Wem vernünfftigen solle dises Exempl / welches die H. Jungfrau und Kayserin Cunegundis mit ihrem Bruder Henrico selbsten geschehen und bestättiget / nit abschröcken / auch nur im mindisten dem H. Emmeramo in dem Seinigen zu schaden?

§. 12.

Conradus der Kayser stirbt eines Frühezeitigen Todts / weilen er St. Emmerams-Closter des kostbaren Evangeli-Buchs berauben wollen.

Alhie muß nit verschwigen bleiben / was von Conrado dem Kayser erzehlet wird: Diser Kayser / weilen er das Heylthumb S. Dionysij Ariopagitæ unserem Closter nit hat nemmen können / hat er we-

wenigsten das kostbare Evangeli-Buch (welches sambt erstgemelten Heil. Leib Kayser Arnolphus dem H. Emeramo geschencket) ihme zu geben ernstlich begehret. Der seel. Tutto dazumal Bischoff zu Regenspurg auß Forcht des H. Martyrers hat ihme dises rund abgeschlagen / weilen aber der Kayser Betrohungen brauchte / hat er das Buch auf den Altar gelegt mit disem Fluch: Ein Schuldner soll seyn am Jüngsten Gericht / dem H. Emeramo / der ihm solches Buch entziecht! Was nun dise Wort für Krafft gehabt / hat Conradus bald erfahren; Dann kaum hat er das Buch genommen / und sich vor dem Closter auf das Pferdt geschwungen / hat ihme augenblicklich die rothe Ruhr ergriffen / in welchen Schröcken / Kranckheit und Schmertzen / hat er zwar gleich das Buch widerumb zuruck geschickt / den Frevel aber mit seiner Haut und Leben bald darauff durch dise nit mehr nachlassende Kranckheit in Francken bezahlen müssen. Dises Buch ist sehr groß und schwer / auch fast kostbar / massen es inwendig mit pur lauter Gold geschriben / aussen her aber mit sehr vilen der kostbaristen Perlen und raristen Edlgesteinen reichlich gefasset

fasset ist. Wird noch heut zu Tag unter andern Antiquitäten denen ankommenden Gästen mit ihrer grösten Verwunderung und Vergnügung gezeiget.

§. 13.

Ein Ehebrecherin kan nit in die Kirchen des H. Emmerami komen biß sie ihre Sünd gebeichtet.

IN dem Bistumb Freysing lebte vor Zeiten ein Mann / welcher / nachdem ihme seine Haußfrau erblindet / selbige von sich verstossen / und ein andere wider das Gebott GOttes / geheurath. Als dises dem Bischoff zu Ohren kommen / hat er den Ehebrecher zwar nach den Rechten scharff abgestrafft / aber das unkeusche Weib wolte sich auf keine Weiß von ihme Scheiden / bis sie endlich durch folgendes Wunder zu Erkanntnuß ihres grossen Fehlers gebracht worden: Es wurde nach Jährlichen Gebrauch ein Creutzgang nach der Kirchen des H. Emmerami angestellt / darbey auch dise Ehebrecherin / aber zu ihrem höchsten Seelen-Nutzen / nit die Letzte seyn wolte / dann kaum als sie auf 200. Schritt weit des H. Martyrers Kirchen erse-

ersehen / wurde sie augenblicklich mit solcher äusserlichen Forcht und Schröcken geängstiget / ja wurde auch an dem Orth so fest gestellet / daß sie weder zur rechten noch zur lincken Seiten sich wenden können / biß sie endlichen ihre Sünden vollkommentlich gebeichtet / und gäntzliche Besserung ihres Lebens versprochen / alsdann ist sie unverhinderlich mit anderen in die Kirchen kommen / und ihrem H. Patron Emmeramo für dise grosse Gnad möglichisten Danck erstattet.

§. 14.

Ein Mann so von den Mördern gefangen und den Heyden verkauffet worden / wird durch St. Emmeram wunderbarlich auß seiner dreyjährigen Dienstbarkeit erlöset.

SO geneigt sich GOtt erzeiget die jenige abzustraffen / welche seinem Außerwöhlten Blut-Zeugen Emeramo beleydigẽ so gnädig und barmhertzig haltet er sich auch gegen die jenige / so all ihr Hoffnung und Vertrauen auff disen H. und Wundervollen Bischoff setzen. Dises hat auß tausend anderen erfahren ein Handwercks-Mann / welcher

cher einstens an dem Orth/ (damahlen die lange Hayd genannt) von denen Mörderen überfallen/ in weite Länder entführet/ und zweymal Haydnischen Herren verkauffet worden. Als sich nun diser arme Tropff also mit einer hartē Dienstbarkeit umbfangen sahe/ entschlosse er sich/ seinem letzteren Herrn auff das treulichist zu dienē/ damit er auff solche Weiß desto besseren Lufft von demselbē niemals zuentflihē überkom̃en möchte; Aber 3. gantzer Jahr fande er kein rechte Gelegenheit sicher zu entrinnen/ und damit ihme nur alle Außflucht benommen wurde/ gabe ihme sein Herr/ der ihme vast lieb hatte/ ein junge und dem Leib nach sehr schöne Wittib zur Ehe. In disen Heyrath wolte der Christ nit einwilligen/ vorwendend er habe zu Hauß seine eheliche Haußfrau lebendig verlassen/ und därffte also wider das Gebott des lebendigen GOttes zu keiner andern Ehe schreiten/ biß dise mit Tod abgangen. Der Haydnische Herr/ der weder den wahren GOtt/ noch seine haylsame Gebott erkennete/ wolte dise Entschuldigung nit für recht erkennen/ sondern zwunge disen seinen treuen Diener mit scharpffen Trohungen/ wofern er dise Wittib nit werde zur Haußfrau nehmen/ so

werde er was anders zu erfahren haben; wolte er derohalben sein Leben salviren / so müste er nothwendig in dise Ehe verwilligen / welches er endlichen auch gethan / nit zwar mit dem Willen seines Hertzen / sondern nur bloß äusserlich mit den Worten seines Munds / dann als sie nach gehaltenem Hochzeit-Fest zu Nachts bey einander das erste mal bey dem zubereithen Braut-Beth gestanden / sprache er zu seiner neuen Braut: sihe Schwester! du waist / als ein gebohrne Christin / daß der Ehestand nit seye eingesetzt zur Vollbringung der fleischlichen Gelisten / sondern vilmehr / zu Erzeugung der Kinder; so wollen wir uns dann wenigisten drey Tag lang enthalten / und GOtt unter dessen umb Gnad und Seegen bitten / auf daß er uns einen ruhigen und vergnügten Ehestand verschaffen wolle. Nein / widersetzte die schon mehr heydnische als Christliche Braut / nit also muß es geschehen / sondern was du mir anheut versprochen / das leiste mir anjetzo. Wie disem vermeinten Bräutigamb werde umb das Hertz gewesen seyn / ist leicht zu erachten / dann eintweders müste er GOtt das höchste Gut mit einem schändlichen Ehebruch beleidigen / oder sein

Leben

Leben lassen / wann er bey seinem Herrn diser seiner Untreu halber von ihr solte verklaget werden. Aber was geschicht? Der treue Helster Emmeramus / wolte dises sein Pfleg-Kind nit verlassen / sondern machte ein gnädiges Mittl / das weder GOtt durch die Sünd belaidiget / noch er seines Lebens beraubet wurde. Dann als die Braut vor Zorn und Unwillen endlich starck eingeschlaffen / hat er GOtt eyfrig zu bitten angefangen / daß er sich solle durch die Verdienst des heiligen Emmerami nur dises mal seiner erbarmen / und auß diser äussersten Seelen-Gefahr gnädiglich erlösen. Zu disem Ende verlobte er sich zu dem Grab dises H. Martyrers nach Regenspurg / und fienge auch darauff an auß Mattigkeit einzuschlaffen. Kaum aber ware dises geschehen / stunde schon vor ihme sichtbarlich der H. Emmeramus Bischöfflich gekleidet / sprechend: Dein Gebett ist erhöret / stehe derohalben auff und fliehe darvon / ich werde dein Geleitsmann seyn; damit du aber auf einer so langen Raiß nit erhungerest / so nimme mit dir das Brod / welches du in dem oberen Zimmer auff dem Tisch finden werdest.

Als er dises geredet / ist er verschwunden / und der Mann darüber erwachet / kunte sich aber über das schöne / schneeweisse und wohlgeschmache Brod / dergleichen er zuvor nie gesehen / noch verkostet / nit genugsam verwundern; zweiflete derowegen gantz nit an der gehabten Erscheinung / sonderen machte sich eylends mit dem Brod auß dem Hauß in den nechstgelegenen Wald / und kame innerhalb 14. Täg durch unbekannte und unwegsame Orth glücklich an einem Sambstag umb 3. Uhr Nachmittag nach Regenspurg / allwo er alsdann den darauf folgenden Sonntag in unser Kirchen kommen / dem H. Emmeramo seinem gnädigisten Nothhelffer mit grosser Andacht das versprochene Gelübd abgestattet / das wunderschöne und schneeweisse Brod / von welchem er noch zwey Stuck übrig gehabt jedermänniglich gezeiget / und darbey erzehlet wie es ihme in der Heydnischen Gefangenschafft ergangen / und daß er durch die Fürbitt seines Heil. Patrons Emmerami so wunderbarlich seye darauß erlediget worden. Zu grösserer Dancksagung / hat er die zwey noch überblibene Stuck Brod denen Armen außgetheilet / damit sie mit ihme dem All-

mäch-

mächtigen GOtt in seinem treuen Diener Emmeramo solten helffen dancken / loben / ehren und preisen.

§. 15.

Ein Mägdlein / so ein gantzes Jahr weder essen noch trincken können / wird durch St. Emmerams-Fürbitt vollkommentlich curieret.

IN der Bischöflichen Haupt- und Residentz-Stadt Freysing lebte zu Zeiten Josephi des Bischoffs daselbst ein Mägdlein / welches ein gantzes Jahr nichts hat können essen noch trincken; und wann man auch schon vermeynt / wenigsten das subtiliste mit Gewalt hinunter zu bringen / so gabe sie doch alles widerumb mit vermischten Blut herauß. Diser traurige Zufall ist ihr meistens auf dem Feld / da sie das Viech ihrer Elteren gehütet / widerfahren. Niemand aber wuste woher oder warumb? unterdessen liesse erwehnter Bischoff weder an geistlichen / noch leiblichen Mittlen etwas ermanglen / aber alles ware vergebens / und müste sie also fastend ein gantzes Jahr mit aller Verwunderung ohne weitere Kranckheit verbleiben / biß endlichen

frommen Leuthen geoffenbahret worden / man solle das Mägdlein zu dem Grab des H. Bischoffs und Martyrers Emmerami verloben / so werde sie ihr vorige Gesundheit unfehlbar erlangen. Kaum haben dises ihre Elteren verstanden / haben sie selbe unverzüglich dahin verlobt; und weilen sie das Mägdlein Schwachheit halber nit nach Regenspurg überbringen können / seynd sie mit selben nacher Helffendorff allwo er gemartert worden / geraiset / und nach Abstattung ihres Gelübds dessen vollkommene Gesundheit erhalten / massen das Mägdlein gleich / von freyen Stucken ein Brod begehret / dasselbe ohne Verhindernuß genossen / und also widerumb zu ihrer vorigen Freyheit zu essen und zu trincken gelanget / dero sie ein gantzes Jahr wider die Natur beraubt gelebt. Wer dises grosse Wunder gesehen oder gehöret / hat GOtt und den H. Emmeram nit genug können dancken und preisen.

§. 16.

§. 16.

Eeinem vollen Grafen wird bey Kayserlicher Tafel von einer unsichtbaren Hand ein wolgemessene Maultaschen versetzet / weilen er St. Emmeram gelästert.

UNter dem schon öffters gemelten / und wie unsere Manuscripta bezeugen / seines Englischen Nahmens wol würdigen Bischoff Michael / hat sich neben anderen auch folgendes eraignet. Auf ein Zeit als Otto der Grosse Reichs-Geschäfft halber nacher Regenspurg kommen / und nach vollendung deroselben unserem Closter Helffendorff / an welchem Orth der Heil. Emmeramus gemartert worden / geschencket / hat er sich vor seiner Abreiß selbsten in unserem Closter zu Gast geladen. Der Bischoff / so auch zugleich die Abbtey regierte / schätzte ihme dises für ein sondere Gnad / sparte keinen Unkosten disen unseren grossen Gutthäter nach Möglichkeit zu tractiren / und zu bedienen. Fürsten und Bischöff sambt anderen hohen Stands-Persohnen sassen bey der Kayserlichen Taffel / und alles ware frölich und wol auff / insonderheit aber der Kayser / dahero er

sich auch vor dem End der Mahlzeit mit disem Sächsischen Sprichwort vernemmen lassen:

Siceram cujus quis bibat.
Hujus & carmen canat.

Das ist:

Dessen Brodt ich isse /
Dessen Liedl ich singe:

Der H. Martyrer und grosse Bischoff Emeramus hat uns anheunt von seinen Gütteren wol gespeiset und geträncket; so geduncket es mich billich zuseyn / daß wir auch anjetzo dise Mahlzeit in der Liebe des H. Emmerami vollenden. Befahle darauff aneinander den Friden-Kuß zugeben / und auß dem darzu verordneten Gesundheit-Geschirr die Liebe des H. Martyrers zu trincken; Alle kamen dem Kayserlichen Befelch mit Freuden nach / biß auf einen eintzigen Graffen / welcher / weilen ihme schon die Stärcke des Weins den Verstand geschwächet / in dise Gottslästerliche Wort herauß gebrochen: Was? mit nichten thue ich disen Trunck bescheid: Heilram hat nit mehr Orth in meinem Bauch / dann Speiß und Tranck ist ihme vorkommen. Dise Wort hatte der volle Graff kaum auß-

ge-

gesprochen / da ist ihme gleich von einer unsichtbaren Hand ein so ergibige / und wolgemessene Maultaschen versetzet worden / daß er sambt dem Sessel / darauff er gesessen / von der Kayserlichen Tafel mitten in den Saal hinauß gefallen. Uber welche unverhoffte Sach der Kayser sambt allen hochadelichen Gästen von Hertzen erschrocken / und warumb dises möchte geschehen seyn / scharffe Nachfrag halten lassen ? Als ihm aber von einem seiner Bedienten (der dem Graffen den Liebs-Trunck dargebotten) die Ursach erzehlet worden / hat er gleich Befelch ertheilet / in der gantzen Stadt alle Glocken zusamb zu leiten / und dises Wunder jedermänniglich zu erzehlen. Dem H. und grossen Martyrer aber dise Lästerung abzubitten / und deßgleichen auch zur schuldigister Dancksagung / daß er seine Liebs-Gesundheit durch ein so grosses Miracul bestättigen wollen / hat er noch selbigen Tag ein herzliches Te Deum laudamus in unserer Closter-Kirchen halten lassen. Von diser Zeit an haben unsere Herzn Reichs-Prälaten durch ein löbliche Gewohnheit Ursach genommen / vor dem Ende ihrer Mahlzeiten die letzte Gesundheit mit disen Worten

zu trincken: Es lebe alles / was St. Emmeram liebt und venerirt. Und geschicht dises nit nur allein zur ewigen Gedächtnuß des erzehlten Wunders / sondern auch daß uns durch die Liebe dises Wunderthätigen heiligen Martyrers / welche ihm vor GOtt und dem Menschen so groß gemachet / alle zeitliche Nahrung zu unserer Seelen ewigen Gesundheit gereichen möge.

§. 17.

Ein Religios unsers Closters wird durch St. Emmeram wunderbarlich auff dem Meer beym Leben erhalten.

ADalbertus ein frommer und wachtbarer Custos unserer Kirchen / hat mit höchster Freud seines Hertzens nach seiner Zuruckkunfft von Jerusalem seinen Mitbrüdern erzehlet / wie daß er durch die großmögende Fürbitt seines H. Patrons Emmerami / deme er sich vor seiner Abraiß in das heilige Land auß allen Kräfften anbefolchen / von tausenderley Leibs- und Lebens-Gefahren seye allzeit gnädig errettet worden. Einsmals aber sprache er / fahrte ich neben vilen anderen auff dem Meer mit guten Wind / und besorgte sich niemands ei-

nes

nes widrigen Zufalls/ bis sich unversehens die Haitere des Himmels in lauter schwartze Wolcken/ der Tag in die Nacht/ und die Stille des Meers in ein erschröckliche Ungestimme veränderte. Alles verzweifflete an dem Leben: und ich gedachte mit höchster Traurigkeit des Hertzens: solte dann mein außgestandene Mühe und Arbeit mit einem so erschröcklichen Tod belohnet werden? in disen Gedancken überfiele mich ein starcker Schlaff/ und Augenblicklich hangte vor meinen Augen das wohlbekannte Pastoral meines heiligen Patrons Emmerami/ nachdeme ich gleich meine Hand außgestrecket/ und mich an dasselbe mit allen Kräfften eingehänget/ damit ich solcher Gestalten vor dem Untergang möchte errettet werden. Das Einhalten aber und das Erwachen geschahe in einem Augenblick/ und kunte mich mit allen Anwesenden nit gnugsam verwundern über die schnelle Haitere des Himmels/ und Stille des Meers/ als wäre zuvor niemahlen kein Ungewitter gewesen. Alle fragten mich umb die Ursach. Und als ich ihnen treulich erzehlet/ was mir in dem Schlaff widerfahren/ und darauß erkennet/ durch wessen Fürbitt sie

ihr Leben erhalten / haben sie mit mir GOtt und den Heil. Emmeram höchstens Lob und Danck gesagt.

§. 18.

Ein Apostata wird von dem bösen Feind besessen / durch die Verdienst aber des H. Emmerami widerumb erlediget.

Daß GOtt mit ihme nit schertzen lasset / hat neben tausend anderen auch erfahren ein Noviz unsers Closters. Diser ware zuvor in der Welt also verhexet und verzaubert / das er weder wachend noch schlaffend einige Ruhe nit finden kunte / biß er sich endlichen dem H. Emmeramo verlobet / in seinem Closter ein Mönich zu werden ; Dises thäte er aber nur / damit er durch dises Mittel von seinem elenden Zustand erlediget wurde / wie dann auch bey seiner Einklaidung alles Zauberwesen von ihme augenblicklich gewichen. Der undanckbare Mensch aber vergasse gar bald der Gutthat seines Erlöser / und verliesse Mainaydiger Weiß den H. Orden. Nit lang darnach wurde er zur verdienten Straff mit einem so erschröcklichen Teufel besessen / daß er hat müssen mit Ketten gebunden / wi-

derumb zuruck gewalthätig geführet werden / allwo er zuvor mit des Closters höchsten Nachtheil Zaumloß sich seines freyen Willen bedienet. In dem Chor wurde er zum Schröcken aller Brüder angebunden / und ware darbey ein erschröckliche Tragœdi zu sehen: Dan bald müste er dantzen / bald erfüllte er die Ohren mit einem höllischen Geschrey / bald ziehet er sich zusammen wie ein Igl / ja er wurde auch endlichen biß zum Tabulat der Kirchen so lang erhebet biß sich endlichen auf der Brüder eyfriges Betten / und durch die grosse Verdienst des H. Emmerami die Göttliche Majestätt des Elenden erbarmet / und dem Teufel zu weichen befohlen / welches er auch eilends gethan / den Armseeligen auf den Boden geworffen / und dem auß dem Mund heraus geworffenen Unrath mit sich durch ein Fenster / welches er zu Trümmeren zerbrochen / hinweg geführt. Der Erledigte stellte mit allen Gegenwärtigen dem höchsten GOtt und seinem H. Nothhelffer Emmeramo ein grosses Danck-Fest an / und lebte noch vil Jahr in wahrer Buß und Pœnitentz.

§. 19.

§. 19.

Ein Mensch von einer gantzen Legion der bösen Geister besessen / wird bey dem Grab des H. Martyrers erlöset.

WAs für grosse Macht und Gewalt dem H. Emeramo über die Höllische Geister verlyhen worden / kan die gantze / aber zur selben Zeit noch Römisch-Catholische Stadt Regenspurg bezeugen / welche mit ihren Augen selbsten gesehen / wie daß dem Geschlecht nach ein zwar vornehmer Herr auß gehaimen Urtheil GOttes mit einer gantzen Legion der bösen Geister besessen worden. Ein sehr traurriges Spectacul ware aller Orthen zu sehen / wo er immer durchgeführet worden / und kunten ihne vil der stärckisten Männer kaum von dem Untergang erretten / also grausam wütete und tobete er. Als man ihme aber lang von einer Kirchfahrt zur andern herumb geschlöpet und doch keine Besserung erlangen mögen / ist man mit ihme auch endlich zu dem Grab des H. und Wunderthätigen Bischoffs Emmerami kommen / mit gäntzlicher Hoffnung er werde durch dessen grosse Verdienst seiner höllischen Gästen befreyet werden. Was man ver-

verhoffet / ist auch durch die Göttliche Erbarmnuß erfolget; dann nachdem man lang gebettet / und alle Menschen mit Forcht den Außgang erwarteten / haben sich zwar die 6666. inwohnende Teuffel auff das äusseriste gewehret / doch endlichen müssen dem Sigreichen Martyrer Emmeramo die Victori lassen / und mit höchsten Spott ihr angemaste Wohnung raumen. Auf welches die gantze Stadt mit disem gleichsam neugebohrnen Menschen mit schuldigister Danckbarkeit / das Te Deum laudamus gesungen.

§. 20.

Ein vornehmer von Adl kan nit ehender sterben / biß er den H. Emmeramo das Abgenommene restituiret.

ADolramus einer aus dem hochadelichen Geschlecht der Graffen von Vohburg disputirte uns lang ein gewisses Gut an / welches seine Vorfahrer dem Heil. Matyrer Emmeramo erblich vermachet. Man widerlegte ihm seine Ungerechtigkeit mit geistlichen und weltlichen Zeugen / aber er ware so hartneckig / daß bey ihme kein Recht mehr Statt und Platz finden kundte. Dahero er von der

Gött-

Göttlichen Gerechtigkeit / so noch keinen un-gestrafft lassen / der dem H. Emmeramo in den Seinigen offendiret / mit einer unauff-hörlichen / schmertzhafften / tödlichen Kranck-heit belästiget / daß er ihme selbsten nichts als den Todt gewunschen / welche Gnad er aber nit ehender erlanget / als biß er seine hochade-liche Haußfrau sambt ihrem Söhnlein zu dem Grab des H. Martyrers geschickt / und durch sie das Abgenommene dem H. Emmeramo völlig restituiret. Dise Restitution und Ab-bittung ist geschehen an dem Festtag des heili-gen Emmerami umb 2. Uhr Nachmittag / und haben dises Graffen Bediente / nachdeme man die Zeit mit Fleiß in obacht gezogen / mit einem Aydschwur betheuret / daß er eben zu Hauß umb jene Stund / als zu Regenspurg die Restitution geschehen / auch seye eines sanfften Todts in dem HErrn entschlaffen.

§. 21.

Ein Weib entfrembt bey St. Emmeram einen Kelch / und wird darauff mit scharffen Schmertzen gequälet.

Auff ein Zeit kame neben anderen an-dächtigen Christen auch ein Weib in unse-

unsere Kirchen / nit zwar Gebetts halber / sonderen vil mehr nach laut des gemeinē Spruchchworts / auff der ungekehrten Banck auffzuraumen. Ihr Glück oder vil mehr Unglück ware / daß eben auff St. Joannis Altar ein silberner Kelch auß Nachlässigkeit des Sacristans stehen gebliben. Dise gute Gelegenheit wolte sie nit versaumen; und weilen sie allein / raubte sie den Kelch / und verwendet den daraus gelesten Werth ohne Gewissen zu ihren aignen Nutzen. Aber die verdiente Straff folgte ihr auff dem Fuß nach / und wurde zwey gantzer Jahr lang mit unleidentlichen Glider-Schmertzen unaußsätzlich gepeiniget und gequälet / biß ihr endlichen auß GOttes Barmhertzigkeit die Augen aufgangen. Sie bekennte ihren Fehler / beichtete die Sünd / und befahle sie für den Altar zu tragen / von deme sie Gottesrauberischer Weiß den Kelch entfrembdet / und opfferte hingegen einen andern Kelch / mit demütigister Bitt / St. Emmeram wolle ihr gnädig verzeyhen / und von GOtt Barmhertzigkeit erlangen / auff welches sie augenblicklich nit nur allein in ihrem Gewissen höchstens erfreuet worden / sondern es ist auch alle Unbäßligkeit von ihr gewichen /

 und

und kehrte mit jedermänniglichen Verwunderung frisch und gesund nach Hauß.

§. 22.

Ein Gichtbrüchiger wird bey St. Emmeram curirt.

ES geschahe auch allhier zu Regenspurg / daß des hiesigen Marggraffen Vasall aus Göttlicher Verhängnuß also durch einen Schlag des Gebrauch seiner Glider beraubet wurde / daß er keines deroselben zu seiner Nothurfft anwenden kunte. Diser elende Zustand bedaurte alle / insonderheit aber dem Marggraffen / welcher der Ursachen auch kein Mittl zuspahren befohlen. Man wendete aber an / wie vil man wolte / so ware doch alles vergebens; biß man sich endlich / auff Einrathen frommer Leuth / entschlossen / disen elenden Tropffen zu dem Grab des H. Emmerami zu tragen / allwo er auch durch dessen all-vermögende Verdienst / nach deme man eine gute Zeit die göttliche Majestätt umb Erledigung angeflehet / also frisch und gesund GOtt in seinem Heil. Martyrer lobend und preisend nach Hauß gezogen / als

wäre er niemalen mit einiger Kranckheit zuvor geplaget worden.

§. 23.

St. Emmeram verkehret einem Krancken das Wasser in Wein.

Ein fromer Religios, adelich vom Geschlecht/ hospitierte auff ein Zeit in der Gegend unsers Closters; Unterdessen wurde er unversehens mit einer schwären Kranckheit von GOtt heimbgesucht / ja es kame so weit/ daß alle an seinem Leben verzweiffleten. Einsmals aber / nachdem er sich von seinem grossen Schmertzen in etwas erhollet/ seufftzete er / als von einem tieffen Schlaff erwachet; oder als hätte er ein Gesicht gehabt: O kunte ich zu meiner Labung nur einen eintzigen Trunck Wasser haben von dem Brunnen des H. Emmerami/ welcher in dem Creutz-Gärtl der Brüder stehet. Dises hörte sein Auffwarter / und brachte ihme eilends / was sein durstiges Hertz verlanget hatte. Kaum aber hatte der krancke Priester seinen Durst gelöschet / wurde er augenblicklich frisch und gesund. GOtt Lob und Danck! Ruffte er

von Grund seines Hertzens: Im Nahmen des HErrn bezeuge ich es/ daß ich jetzt habe den besten Wein getruncken. Dises widerlegte der Aufwarter und alle andere Gegenwärtige/ sprechend: Das wissen wir wohl/ daß man dir ein Wasser von St. Emmerams-Brunnen dargereichet/ ob selbiges aber durch die Verdienst des H. Martyrers in Wein verkehret worden/ das ist uns unbekannt? Ja also ist es/ widersetzet der Priester: der wohlerfahrne Seelen-Artzt Emmeramus hat dises Wunder an einem seiner unwürdigen Pfleg-Kinder gewürcket/ und mich dardurch auß dem Rachen des Tods errettet. Alle Gegenwärtige die Warheit dises Wunders zu erfahren verkosteten das Wasser/ und bezeugten es mit GOtt danckend und lobend/ daß sie dergleichen kostbaren Wein die Zeit ihres Lebens niemahlen in ihren Mund gebracht.

§. 24.

Ein grosses Wunder geschicht in Welschland auff Anrueffung des H. Emmerami/ und wird dardurch ein Mörder bekehret.

NIt nichten ist zu verschweigen/ was der H. Emeramus für ein grosses Wunder

der in Welschland gewürcket; Dann als ein armer Bettlmann / der noch gehn noch stehn/ sondern nur kriechen müste / einstens auf der Strassen mit seinen Mit-Gesellen umb die Mittag-Zeit zu einem frischen Wasser kommen / sprache er: Bruder / an disem Orth wollen wir anheunt im Nahmen des HErrn unser Stuck Brod geniessen/ und nach erstatter Dancksagung widerumb weiter marschieren. Gar recht / widersetzte der ander: dann dises helle Wasser wird uns auch darzu gar wol bedienlich seyn/ unseren Durst zu löschen. Sobald sie aber ihr Mittag-Mahl vollendet/ und der Krumpe seine Hand zum Trincken außströckte / rueffte er zuvor GOtt mit festen Glauben also an: O HErr JEsu Christe! der du die Begierd der Armen an allen Orthen zu erhören pflegest / ach erbarme dich meiner / und gesegne mir disen Trunck durch die Verdienst deines H. Bischoffs und Martyrers Emmerami / von dessen Wunderwercken ich so vilfältig gehöret / damit er mir die Gesundheit Leibs und der Seelen bringe. Was geschicht! er hatte seine Hand noch nit von dem Mund gezogen/ ist er / O grosses Wunder! augenblicklich also frisch und gesund auff-

 ge-

gesprungen / als hätte ihme zuvor niemahlen etwas gefehlet. Die nechst-gelegene Inwohner von disem Wunder bewegt / haben eben an dem Orth / wo sich dises zugetragen / in der Ehr des H. Martyrers und Wunderthätigen Bischoffs Emmerami / zur ewigen Gedächtnuß ein schöne Kirchen erbauet. Dises alles hat ein Religios unsers Closters glaubwürdig erzehlet / massen ers selbsten mit seinen Augen gesehen / und dardurch zur Besserung seines Lebens bekehrt worden / dann er ware lange Jahr ein grausamer Mörder und Strassen-Rauber; Als er aber diß erzehlte Wunder gesehen / wurde er innerlich also beweget und getroffen / daß er augenblicklich Reu seiner Sünden empfunden / Welschland verlassen / und zu dem Grab des H. Martyrers geeylet / allda seine Sünden vollkommentlich gebeichtet / und in Ansehung dises grossen Wunderwercks der Zahl der Brüder einverleibt worden.

§. 25.

§. 25.

St. Emmeram erhaltet sein Capellen unterhalb München jenseits der Iser bey Väring durch ein immerwehrendes Wunder.

DJe bishero erzehlte Wunder / haben sich schon vor etlich hundert Jahren ereignet / welche aber hernach folgen / haben sich erst im vorigē Sæculo oder Weltgang zugetragen. Ein Baur von Ismanning / ins gmein der Krafft-Schuster genannt / gienge im Jahr 1671. am H. Pfingst-Sonntag / an welchen die Erhebung des H. Emmerami in gedachter Capellen begangen wird / mit anderen Procession-weiß / und uhralten gewöhnlichen Gebrauch nach zu St. Emmeram / als sie dahin kommen / sagte er zum andern / wann ich den H. Emmeram auffs Jahr noch an disem alten Orth finden werde / will ich wol etwas auf ihn halten / und für meinen absonderlichen Patron erwöhlen; dann einmal für einmal muß ihm bald die Iser hinweg nehmen / solches alles / sagten auch alle andere mit ihm / daß es unmöglich seye / daß er in die Länge mehr an disem Orth wegen

gröster Gefahr der Iser allda verbleiben könne / man müsse in Kürtze die Capellen abbrechen. Unterdessen / als nemblichen in dem andern Jahr hernach überkombt obbemelter Krafft-Schuester das Fieber / und zwar ein starckes / gefährliches / hitziges Fieber / die Zeit der Pfingsten kombt widerumb herbey / und er gedenckt bey ihm selbsten / was er vor einem Jahr geredt / und daß die Capellen noch an dem alten Orth stehet / gehet derohalben gantz schwach / so gut er kont / ein Stund zuvor hinan / und alsdann mit dem Ankommenden abermahlen Procession-weiß in das Kirchlein hinein / kaum ware er in demselben / hebte er gleich seine Händ auf / bey sich selbsten sprechend: Jetzt erkenn ich dich O Heil. Emmeram für meinen Patron / weilen du dann also deinem Kirchlein hilffest / daß ihm das Wasser kein Schaden thun kan / so hilff mir auch von meinem Fieber! Dise Wort hat er kaum in festen Glauben außgesprochen / ist er noch selbigen Augenblick von Fieber erlediget worden. Zeugen seynd die gantze Pfarr Ismanning mit Herrn Balthasar Wibmer Pfarrer allda.

Auff

Auff ein Zeit Anno 1665. ist es geschehen / daß man das Kirchlein abbrechen wollen; die Laiter wurde schon angelainet / aber sihe Wunder! nach solchem hat sich in Angesicht aller Gegenwärtigen das Wasser von dem Kirchlein hinweg gewendet / und denen Bau-Leuthen gnugsamen Platz gelassen / umb selbiges Wühren zu schlagen / so noch heutigen Tags stehn / und das liebe wunderthätige schön-geziehrte Kirchlein ist noch am alten Orth zu finden / da man doch zuvor wegen gröster Gefahr des Wassers nit mehr können umb selbiges herumb gehn. Warumb dises Kirchlein an die Iser gebauet worden / ist in dem ersten Theil in der Anmerckung über die Marter des H. Emmerami zu finden.

§. 26.

Hitzige Fieber / tödtliche Kranckheiten / Bein-bruch / Leib-schaden und Glidschwammen werden durch Fürbitt des Heil. Emmerami in erstgenanten Kirchlein curiret.

ANno 1676. litte Margaretha Rieterin Müllerin von Ober-Föhring grossen Schmertzen in den Füssen und Hertzen / daß er ihr allzeit den Athem genommen / und

und nit mehr reden noch schnauffen konte / als sie sich aber mit einer H. Meß / wäxenen Bild / 3. Kreutzer in Stock / und zu betten / was sie GOtt ermahnen wird / zu St. Emmeram verlobt / ist es mit ihr bald darauff besser worden.

Anno 1677. ist Anna Grueberin von Engelschalcking in den Kinds-Nöthen in ein grosse Kranckheit gefallen / daß ihr niemand mehr das Leben verheissen. Nachdem sie aber Balthasar Grueber ihr Ehemann zu St. Emmeram mit einem gewissen Opffer / Heil. Meß und Gebett dahin verlobt / ists darauff gleich besser worden.

Anno 1678. hat Ursula Langin von Unter-Föhring einen tieffen Fall bey der Iser gethan / durch welchen sie den lincken Armb abgebrochen / in solchem Leyd und Schmertzen / verlobt sie sich zu St. Emmeram mit einem wäxenen Armb / hat nach disem gar wenig Schmertzen empfunden / sondern gar bald schön geheilet und besser worden.

Anno 1676. ist Raymundus Maria de Pistorinis Churfürstl. Leib-Medicus an einem Fieber und anderen schwären Zuständen tödtlich kranck gelegen / als er sich aber zu St. Emmeram

meram verlobt / hat ihn gleich dieselbige Nacht durch Fürbitt dises grossen Nothhelfers das Fieber verlassen / und ist des anderen Tags auch befreyet von allen anderen Zuständen wider vom Beth gantz gesund aufgestanden.

Anno 1681. hat sich Georg Streicher Casten-Bauer von Zämdorff mit einer H. Meß und einem Opffer in den Stock / auch einem Gebett / was ihme GOtt ermahnt / sambt einer Verlob-Taffel zum H. Emmeram verlobt / nachdem er vil Jahr lang einen Leibschaden gehabt / nach geschehenen Gelübd / ist ihm obbemelten Jahrs am H. Pfingstag / da er umb die lobwürdige / wunderthätige Capellen mit anderen herumb gieng / in Eingang derselben / O grosses Wunder! der Leibschaden vergangen.

Anno 1681. lage Anna Prüglmayrin Zieglmaisters Tochter von Gräfing in einer Todtsgefährlichen Kranckheit / als man ihr aber vorgesagt / sie soll sich zu St. Emmeram neben Ober-Föhring mit einer Kirchfahrt verloben / sie werde schon widerumb genesen / sihe Wunder! nach dessen Gelübd / hat sie innerhalb 3. Tagen widerumb allerhand Arbeiten verrich-

ten können / ja was noch mehrers / die grösten Bäum / wie zuvor / neben anderen zu dem Ziegl-Offen mit Tremmlen waltzen helffen.

Anno 1683. hatte Margaretha Pistorinin / gebohrne Paulin an beyden Knyen zwey Glidschwammen gehabt / nachdem sie aber ihr gantzes Vertrauen zu den grossen Noth-helffer St. Emmeram getragen / ist ihr durch dessen Fürbitt / ohne eintzig gebrauchtes Mittel augenscheinlich geholffen worden.

Anno 1685. hat sich in einer schwären Kranckheit zu dem H. Emmeram mit einer Taffel verlobt die Edl und Gestrenge Frau Anna Maria Riderin / gebohrne Rueffin des Hochfürstl. Hoch-Stiffts in Freysing Pfleger- und Castnerin der gefreyten Reichs-Graffschafft Ismaning / auch Chur-Cölnische Verwalterin / zu Berg / nach solchem Gelübd / hat es sich augenscheinlich von Tag zu Tag verbesseret. Derowegen dem H. Emmeram / forderist GOtt dem Allmächtigen höchstens Danck gesagt wird.

Anno 1689. lage in einer schwären Glider-Kranckheit Elisabetha Kichlmayrn von Pogenhausen / nachdem sie sich mit eiuem Verlob-Täffelein und Opffer in Stock zu St.

Em-

Emmeram verlobt / ist sie alsobalden besser worden.

Anno 1692. den 1. Sept. hat Elisabetha Dänncklin Churfürstl. Pixenmaisterin ihr junges Knäblein Frantz Caspar mit Nahmen / im achten Monath seines Alters / so durch einen unversehenen Fall das Bein nechst bey dem Tiech entzwey gebrochen / und in solchem Schmertzen etlich Täg stäts in einander gefahren / und aufgeschrühen / also daß ein Fraiß zu besorgen ware / ihne zu obbemelten Kirchlein mit einem Täffelein / sambt einem Opffer in den Stock verlobt / weilen ihr der Heil. Emmeram / der ihr doch sonsten unbekannt / zwey Täg nacheinander für einen Patron anzuruffen / zu Sinn kommen ist / hat sich gleich darauff der Schröcken / und das Auffschreyen gelegt / und sich zu einer gantzen glücklichen Curirung angelassen.

Anno 1694. hat ein arme bedürfftige Persohn einen grossen Zustand gehabt wegen eines Leibschadens / den sie unverhofft überkommen / verlobt bey St. Em̃eram neben Oberföhring in dero Wunderthätigen Capellen 3. Rossenkräntz zu betten / und ein Opffer in den Stock zu legen / ist ihr darauff der Leibschaden

den nach und nach vergangen / und alles besser worden.

Dise jetzt erzehlte 13. Miracula habe ich gezogen auß einem Büchel / welches zu München Anno 1694. gedruckt / von selbiger hoher Geistlichen Obrigkeit approbirt und vom Authore dem Wohl Edl Gestrengen Herrn Raymundo Mariæ de Pistorinis &c. Jhro Churfürstl. Durchl. in Bayrn rc. Rath und Leib-Medico dediciret worden. Es bekennt auch diser Author, daß obwolen noch andere vilfältig daselbst geschehene Wunderwerck / kunten den Christlichen Leser erzehlet werden / so gibet doch sein heilige ihme zu Ehren eingeweyhte / schön und wol gezierte Capellen sambt andern alldorten verhandenen Ornaten genugsame Zeugnuß: so groß als Emmeramus in seiner unschuldigen grausamen Marter gewesen / daß er noch grösser seye in seiner täglichen Fürbitt. So vil von seiner H. Capellen zu Väring.

Andächtige Christen / würcket diser Wunderthätige Martyrer so grosse Miracula in seiner kleinen Capellen / wo doch sein H. Leib nit ruhet / sonderen nur vor Zeiten eben an disen Orth derselbe in ein Schifflein geleget wor-

den

den? wie gnädig wird er sich dann nit erzeigen in dem Orth (nemblich in unsrer Closter-Kirch) allwo sein Heiliger Leichnamb schon über tausend Jahr neben andern unzahlbaren heiligen Leiberen rastet / und höchstens verehret wird? wahr ist es / und kunten dises tausend / und abermal tausend Wunder bezeugen / wann uns selbige nit das allverzehrende Feuer / durch welches unser Stifft- und Closter-Kirchen sehr offt in die Aschen geleget worden / hinweg geraubet und missgunt hätte. Unterdessen wolle der gutherzige Leser mit disen wenigen verlieb nehmen / biß ihm mit nechsten durch Göttlichen Beystand die gantze Emmeramische Glori / Herrlichkeit und Heiligkeit / wird vor Augen geleget werden. Einem jeden aber solle für dißmahl ein genugsamer Antrib seyn / in allen Anligen und Nöthen zu disen grossen Nothelffer Emmeramo mit festen Vertrauen seine Zuflucht zunemmen / das schon über mehr dann tausend Jahr allzeit wahr erfundene teutsche Sprichwort / welches man bey den alten / gut-Catholischen und frommen Zeiten so gar den Kindern in der Schuel gelehret / und auff allen Gassen und Strassen / wegen

wegen der täglich geschehenen grossen Wunderzeichen / gesungen und also lautend gehöret worden:

Wer GOtt durch St. Emmeram
bittet und verehrt /
Wird seiner Bitt hie und dort gewehrt:
Ist unerhört / das GOtt verlast /
Den ders Vertrauen zu ihm fast.

§. 27.

Von der Exemption oder grossen Freyheit / welche die Römische Kayser in Ansehung oberzehlter Wunderwerck dem Closter des H. Emmerami allergnädigist ertheilet.

KEin Zung kan es genugsamb anrühmen / was für Hoch-Vätterliche Obsorg die Römische Kayser zu allen Zeiten für unser Closter und Reichs-Gottshauß getragen / theils weilen sie dem grossen Bischoff und Martyrer Emmeramum für ihren und des Reichs allgemeinen Patron erkisen / theils auch / damit die Religiosen in höchster Ruhe ohne Verhindernuß dem Allerhöchsten dienen

dienen möchten. Als sie aber mit grosser Bestürtzung erfahren müssen / daß durch frembden Gewalt / (wie in Surio Tom. 3. de Sanctis fol. 589. mit mehreren zu vernehmen) nit nur allein das Erb-Theil des H. Martyrers geschmählert / die Disciplin destruiret / sondern wol auch die Religiosen öffters auß dem Closter verjaget worden / haben sie disen heiligen Orth / allwo nit nur allein der Leib des kostbaren Martyrers Emmerami / sondern auch viler tausend anderer heiligen Martyrern ruhen / was das Zeitliche anbetrifft / in ihrem Kayserlichen hohen Gnaden-Schutz immediatè, oder unmittelbar allergnädigist aufgenommen / in den geistlichen Sachen aber dem H. Stuel zu Rom / auch unmittelbar angehengt / und gantz und gar vergiltigt gemacht. Die Christliche Kayser und König / so dise Exemption oder Befreyung werckstellig gemacht und auff ewig befestiget / waren Carolus Magnus, Ludovicus sein Sohn / Ludovicus pius, Arnolphus, und Otto der erste diß Nahmens / welcher letztere in Gegenwart Ihro Päbstlichen Heiligkeit Joannis XII. und 117. Bischöff unser Closter auf ein neues eximiret / und darfür

dem Römischen Stuel einen Jährlichen Erkantnuß-Zinß zu erlegen befohlen. Hingegen aber auß denen Päbsten / so dise herzliche Exemption gutgeheissen / und zu ewigen Zeiten confirmiret / waren Leo, Nicolaus, Eugenius, Formosus und Joannes XII. Damit aber dem geneigten Leser ein grössere Vergnügung geschehe / und die Ursachen unserer sonders grossen Exemption und Befreyung von allen so wol geistlichen als weltlichen / ausser des unmittelbahren Kayserlichen und Päbstlichen Gewalts / besser erkennen möge: habe ich für Gut erachtet ex nostro Archiv. und nostro Anton. de Yepes Appendice f. 518. Scripturâ 37. aliisque, das Ottonische Privilegium Exemptionis, anbey zu setzen / wie folgt:

Privilegium Ottonis Imperatoris Monasterio S. Emmerami concessum.

In Nomine Sanctæ & Individuæ Trinitatis.

OTto divina favente Clementia Imperator Augustus. Si Fidelium ac Servorum DEI nobis fideliter ac devotè famulantium petitiones, dum

dum nobis pro ſuis ac noſtris utilitatibus ac neceſſitatibus iñotuerint, ad effectũ perduimus, non ſolùm Anteceſſorum noſtrorum Regum atque Imperatorum imitando conſuetudinem: verùm etiam ad Beatæ & æternæ remunerationis mercedem talia nobis facta profutura liquidò credimus. Quapropter omnium ſanctæ DEI Eccleſiæ Fidelium, noſtrorúmque tam præſentium quàm futurorũ cognoſcat induſtria. Quando Anteceſſor noſter Carolus Magnus pro æternæ mercedis augmento quoddam Monaſterium in Ratisbona Civitate, quod eſt conſtructum in honore ſanctæ MARIÆ, Matris Domini, & Principis Apoſtolorum Petri & pretioſi DEI Martyris Emmerami, ubi venerabile ejus Corpus requieſcit humatum, & cum eo corpora & multæ reliquiæ Sanctorum ſunt locatæ, recta ratione, fideliter in ſuam & Succeſſorum ſuorum poteſtatem recepit. Proinde ipſe cum Authoritate Leonis Papæ, Filiúſque ejus Ludovicus cum Eugenio Papa, & pius Ludovicus Rex cum Nicolao Papa, & Arnolphus Rex cum Formoſo Papa, confirmaverunt de prædicto Monaſterio, unoquóque annô

7. Aureos persolvi ad Altare sancti Petri. Idcircò cunctorum sanctis DEI Ecclesiæ fidelium, præsentis scil. atque futuri manifestetur collegio, quod nos per interventum dulcissimi fatris nostri Henrici, Ducis Boiariorum, eundem locum in synodali concilio ante Altare Principis Apostolorum Petri, in præsentia Domini & venerabilis Papæ Joannis & in præsentia Episcoporum CXVII. confirmamus in potestate Imperatorum, sive Regum usque in ævum permanere propter Improbitatem Episcoporum ejusdem Civitatis, quia non omnes, sed multi ex eis semper insidiosè contendebant contra eundem sanctum locum. Propterea volumus ob amorem & honorem sancti Petri de prædicto Monasterio censum augeri, ut Rectores ejusdem Cænobij pro defensione, & pro libertate ejusdem loci unoquóque Anno offerant Romæ dimidiam libram cocti auri ad Altare sancti Petri, & ita confirmamus cum authoritate Papæ & Episcoporum (qui sunt post Italicos & Gallicos) Moguntinus, Magdeburgensis, Wormaticensis, Constantiensis, Wirziburgensis, Rubilo-

censis,

censis, Augustensis, Halberstattensis, Spirensis, Curiensis, Leodiensis, Trajectensis, Mindensis, Osemprugkensis, Trevirensis, Metensis, Citicensis, Verdonensis, Tullensis, Juvaviensis, Pataviensis, Frisingensis, Brigiensis, Pragensis, Ratisbonensis: Ut si quis Imperator aut Rex, eandem Ecclesiam tam sanctam, alicui præstet, sit anathema, Maranatha, id est perditio in Adventu Domini, & in ea maleditione persistat, quam sanctus Formosus Papa super eum confirmavit, usque dum resipiscat. Et præfatum Monasterium cum Monachis, & omnibus ibidem in præsens collatis vel in posterum conferendis, in Immunitatem Papæ & in nostram recipimus. Et ut authoritas hæc Confirmationis nostræ firmior habeatur, & per futura tempora diligentius observetur, manu propria nostra eam confirmavimus, annulique nostri impressione muniri præcipientes &c. Obwohlen nun diser Kayserl. Gnaden-Brieff nit schärpffer kunte eingerichtet seyn für die ewige Befreyung unsers Closters / so hat doch nichts desto weniger selbiges von hohen / so wohl geist- als weltlichen Obrig-

keiten so harte/ feindliche / ja gleichsamb tödtliche Anstöß mit höchster Gedult leyden und außstehn müssen. Aber der unendlich gerechte GOtt (der auch alle unter seinem Göttlichen Schutz / so ihme in seinem theuren und kostbaren Blutzeugen Emmeramo dienen und verehren/ vätterlich bewahret) hat noch allzeit dergleichen unchristliche / und Gewissen-lose Gewalthätigkeiten zum Trost der betrangten eintweders mit einem frühezeitigen bittern Todt / oder andern grossen Ublen gezüchtiget und abgestrafft. Also bekennt es von Carolo Crasso Arnolphus der Kayser selbsten in einem Gnaden-Brieff bey Anton de Yepes Appendice f. 517. Scripturâ 36. so er unserem Closter allergnädigist ertheilet / und kan auch weitläuffiger in Mausoleo Reverendissimi nostri Cœlestini Abbatis in unterschidlichen Orthen gelesen werden.

§. Ultimus.

Von den grossen Gnaden-Schatz der Indulgentzen / so von denen Päbsten der Stifft-Kirchen des H. Emerami verlyhen worden.

DAß Pabst Formosus auff bittliche Ersuchung Kaysers Arnolphi in eigner höchster

höchster Persohn nacher Regenspurg kommen / den H. Emmeramum in die Zahl der Heiligen zu schreiben / ist schon oben am 43. Blat §. 4. gemeldet worden; wie auch daß er in Gegenwart 4. Ertz-Bischöffen / und 16. Bischöffen / als nemblichen Coloniensis, Belluacensis, Basileensis, Curiensis, Ossensis, Moguntinensis, Herbipolensis, Cabilionensis, Brunensis, Frisingensis, Hiltinensis, Constantiensis, Augustensis, Trevirensis, Argentinensis, Mindensis, Wormatiensis, Spirensis, Mettensis, Verdunensis, Ratisbonensis, unser Closter-Kirchen selbsten geweyhet / und mit Indulgentzen begnadet habe. Was aber dises für Indulgentz oder Ablaß seynd / wird Folgendes außführlich vernachrichten.

Bericht von dem Ablaß der 7. privilegirten oder begnadten Altären in der uhralten exempten Stifft- und Closter-Kirchen des H. Emmerami Regenspurgerischen Bischoffs und Martyrers in Regenspurg.

DJe allerherrlichiste / und durch die gantze Welt berühmtiste Kirch S. Petri in Vaticano zu Rom; ist unter den 7.

 son-

sonderbar privilegirten auch allen anderen Kirchen der Stadt Rom wegen ihrer Heiligkeit von der gantzen Christenheit auß allen Enden und Orthen je und allezeit mit höchster Andacht besucht worden: Weilen in derselben nicht allein die heilige Leiber SS. Petri und Pauli, sonder auch viler anderer Heiligen seelige Cörper und Gebein in GOtt ruhen. In diser Haupt-Kirchen St. Petri seynd neben anderen 7. sonderbar privilegierte Altär / aigens darzu ernennet; daß / wer selbige andächtig besuchet / allda gantz absonderliche grosse Gnaden und Ablaß erlangen möge. Weil nun nicht eines jeden Gelegenheit persöhnlich nacher Rom zu wallfahrten / und eintweders dieselbig siben Haupt-Kirchen / oder auch die siben Altär bey St. Peter allda zu besuchen / und aber vil eyfrige / und dises Seelen-Schatz begierige Hertzen aller Orthen gefunden werden / also deren Begierd zu begegnen / pflegen die Römische Päbst auff rechtmässig- und gebührendes Ersuchē selbige Gnaden und Ablaß auch ausser Rom gewissen Kirchen und Altären mildigist zu ertheilen. Massen dann auch der uhralten exempten Stifft- und Closter-Kirchen deß H. Emmerami Regen-

genspurgerischen Bischoffs und Martyrers allhie solche Gnad von dem Römischen Stul gnädigist widerfahren ist / und dannenhero ein jeder rechtgeschaffener Catholischer Christ dahin billich befleissen solle / sich dises so grossen und sonderbaren Gnaden-Schatzes nach dem besten Vermögen zu seiner Seelen Nutz andächtig und gottseelig zu bedienen.

Was nun die Indulgentzen oder Ablaß für sich selbst anlanget / findet sich überhaupt von selbigen sovil / daß sie so groß und manigfältig / daß sie eben solcher ihrer Groß- und Manigfaltigkeit halber ordentlich nicht wol zu benamsen.

Der H. Englische Doctor Thomas von Aquin bezeugt nur von dem Tempel S. Petri zu Rom / daß in selbiger Kirch alle Tag vollkommener Ablaß zu erhalten seye.

Der H. Carolus Borromæus in denen Erinnerungen / so unter seinem Nahmen Anno 1584. zu Rom seynd in Druck außgangen / hat unter andern dise eigentliche Wort: Besuche die 7. privilegirte Altär / etc. und du wirst so vil Indultgentz erlangen / daß sie nicht mögen außgesprochen werden.

Petrus Fulvius in seinem Büchel gedruckt zu Neapol Anno 1595. spricht: Bey S. Peter neben andern vilen Altären seynd siben insonderheit privilegirt/ bey welchen alle Tag das gantze Jahr hindurch die Stationes und unzahlbare Indulgentzen seynd.

Archangelus Ballottinus und Bartholomæus Veries in dem Buch von den siben Kirchen zu Rom gedruckt Anno 1620. bezeugen / daß in der Kirchen St. Peter allda/alle Täg/ alle Stund / und alle Augenblick vollkommener Ablaß seye.

So schreibt Onuphrius Panvinus auch in dem Buch von mehrgemelten 7. Kirchen/ daß Pabst Paulus der IV. dises Nahmens gesagt habe; Es seyen in der Kirch St. Peters zu Rom alle Indulgentzen / welche allen und jeden Kirchen / so vil deren zu Rom seynd / jemahlen von den Päbsten verlyhen worden / welches dann ein unaußsprechlicher und unerschätzlicher Seelen-Schatz.

Indulgenz und Ablaß

WElcher von Ihro Päbstl. Heiligkeit vermög allergnädigist ertheilter Bullen allen

len den jenigen verlyhen und geben worden / welche an den hernach specificirten zwölff Tagen die uhralte eximirte des H. Emmerami Regenspurgerischen Bischoffs und Martyrers Stifft- und Closter-Kirchen andächtig besuchen / und allda vor dem End verzeichneten siben Altären umb Einigkeit Christlicher Fürsten und Potentaten / Außreutung der Ketzereyen / und Erhöhung der Christl. Cathol. Kirchen andächtig betten werden / die erlangen und gewinnen eben die jenige Indulgentz und Ablaß / welche selbigen Tag zu Rom in der Kirchen des H. Apostels-Fürsten Petri / können erlangt / und gewonnen werden. Wie weit sich nun dise Ablaß erstrecken / ist bey einem jeden hernach bedeutem Tag zuvernehmen.

1. Den 6. Jenner am Fest der H. drey König vollkommner Ablaß / und Erlösung einer Seel auß dem Fegfeur.
2. Den 22. Februarij am Fest Cathedræ sancti Petri vollkommner Ablaß und 158968. Jahr und 185. Tag.
3. Den 12. Martij / am Fest des Heil. Gregorij vollkommner Ablaß und 1000. Jahr.

4. Den

4. Den 25. Aprill / am Fest des H. Marci, vollkommner Ablaß / und 154990. Jahr 200. Täg.

5. Am Fest der glorwürdigisten Himmelfahrt Christi vollkommner Ablaß und 158968. Jahr / 45. Täg.

6. Am heiligen Pfingst-Fest vollkommner Ablaß und 6000. Jahr.

7. Am Fest der allerheiligisten Dreyfaltigkeit vollkommner Ablaß und 658968. Jahr / 285. Täg und Erlösung einer Seel auß dem Fegfeur.

8. Den 29. Julij / am Fest der HH. Apostlen Petri und Pauli vollkommner Ablaß / Item 159963. Jahr und 45. Täg.

9. Am Fest der Himmelfahrt der seeligsten Mutter GOttes Mariæ vollkommner Ablaß / Item 158162. Jahr / und 100. Täg.

10. Am Fest der heiligen Apostlen Simonis und Judæ vollkommner Ablaß und 158998. Jahr / 285. Täg.

11. Am Fest des H. Apostels Andreæ vollkommner Ablaß und 159974. Jahr 40. Täg / auch Erlösung einer Seel auß dem Fegfeur.

12.

12. Den Vierdten Sonntag im Advent vollkommner Ablaß und 158790. Jahr / 285. Täg / und Erlösung einer Seel auß dem Fegfeur.

DJe siben Altär aber / bey welchen die Andacht / und das heilig Gebett solle verrichtet werden / seynd folgende: Der erste der Hoch-Altar in dem Chor. Der ander unser lieben Frauen-Altar. Der dritte der heiligen Apostel-Altar. Der vierdte des heiligen Dionysij Ariopagitæ und HH. Martyrer. Der fünffte des H. Bischoffs Wolgangi und HH. Bischöff. Der sechste der heilige Creutz-Altar auff S. Dionysij Grab. Der sibende / der mittere Altar in S. Wolfgangi Crufft. Welche Altär mit sonderbaren Täffelen behenckt werden / damit man sich desto besser erkennen kan / und weilen diser grosse Gnaden-Schatz von höchgemeldter Päbstlicher Heiligkeit diser uhralten jederzeit Röm: Catholischen Heil. Kirchen auß sonderbaren Gnaden verlyhen worden / als werden alle ihrer Seelen Seeligkeit begierige Christen / sich desselben zu bedienen / und theilhafftig zu machen / Christliebend invicirt / und treuhertzig ermahnet.

Ende des andern Theils.

Dritter Theil Der
Sigreichen Unschuld EMMERAMI

Von unterschidlichen Christlichen Andachten/ durch welche man dises Sigreichen Kämpffers gnädigen Beystand und bey GOtt beständige Fürbitt reichlich erlangen kan.

OBwohlen das Fest des Heil. Bischoffs und Martyrers Emmerami alle Jahr an dem 22. September mit möglichister Solemnität und mit einer ansehnlichen Procession von der gantzen Clerisey gehalten wird / so sollen doch die jenige / welche disen H. Bischoff für ihren sonderbaren Patron und Fürsprecher erwöhlet / sich mit diser Jährlichen Verehrung nit vergnügen lassen / sondern ihnen vil mehr einen gewissen Tag in der Wochen bestimmen / disen ihren heiligen Patron mit unterschidlichen Andachten daran zu verehren.

Er-

Erwöhle dir derowegen vor allem / durch das erste hernachfolgende Gebett den H. Emmeram zu deinem Patron und Fürbitter; alsdann stecke dir aus einen gewissen Tag in der Wochen / und verehre daran disen deinen heiligen Patron die gantze Zeit deines Lebens; opffere ihme denselbigen Tag auff alle deine Gedancken / Wort und Werck; höre ihme zu Ehren ein oder mehr heilige Messen; gibe ihme zu Ehren ein heiliges Allmosen / oder thue dir einen Abbruch im Essen und Trincken; bette ihme zu Ehren die nachgesetzte Litaney / oder die kleine Tagzeiten / 2c. mit einem Wort / was du im̃er denselbigen Tag hindurch Guts zuthun gesinnet bist / das thue disem deinem heiligen Patron zu Ehren / und du wirst erfahren / daß dir allzeit durch dessen mächtigiste Fürbitt / wird hie zeitlich und dort ewig wohl ergehen. Absonderlich aber befilche ihme embsig an dein letztes Sterbstündlein sambt deinem letzten Willen.

Ein

Ein Gebett

Dem H. Emmeram dardurch zu seinem Patron zu erwehlen.

O Heiliger Bischoff und unüberwindlicher Blutzeug Christi Emmerame / der du deiner ewigen Glückseeligkeit schon versichert lebest / ich armer Sünder (arme Sünderin) der meinigen aber noch unvergwist. Ich bitte dich im Nahmen des Allerhöchsten Monarchen Christi JESU / der dich und alle Heilige zu Patronen und Fürbitter uns elenden Adams-Kindern auff dise Erden verordnet hat / du wollest mein demüthiges Bitten und kündliches Vertrauen nit verschmehen / mit welchem ich dich anheunt zu meinem gnädigsten Patron und Fürsprecher für die gantze Zeit meines Lebens / insonderheit aber in der Stund meines Absterbens erwöhle und bestelle. Zu disem Ende nimme ich mir kräfftiglich für / dich nit nur allein täglichen nach aller Möglichkeit zu verehren / sondern auch auf keine Weiß zu gestatten und zuzugeben / daß etwas wider deine und derjenigen Ehr / so unter deinem Schutz leben / unbilliges gethan / geredet oder gehandlet werde.

Da-

Dahero in Vereinigung jener unendlichen Liebe / mit welcher dich die Hochallerheiligiste und unzertheilte Dreyfaltigkeit auff ewig liebet / befilche ich dir an die gantze Zeit meines Lebens / mein Leib und Seel / mein Haab und Gut / mein Thun und Lassen / mein Leben und Todt / damit alles durch dein mächtige Fürbitt und sichere Anleitung zu grösserer Ehr GOttes / und unserer eignen Seeligkeit gereichen möge. Neben dem / so gelanget auch mein unterthänigste Bitt an dich O mein heiliger und gnädigster Patron / daß du dich wollest würdigen heunt und alle Zeit vor dem Gnaden-Thron GOttes für mich und die Meinige zustehn / all unser Noth und Anligen des Leibs und der Seelen GOtt unserem HErrn vorzutragen / auff daß wir dasjenige / was unser Gebett nit vermag / durch deine grosse Verdienst unfehlbar erlangen / absonderlich aber / daß wir in allen unseren Thun und Lassen dem Göttlichen Willen in Christlicher Gedult mögen nachleben / und endlichen auch dir und allen Außerwöhlten in der ewigen Freud und Seeligkeit zugesellet werden. Amen.

* * *

Kleine Tag-Zeiten Von St. Emmeram.

Zur Metten.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bitteren Todt!

Lob-Gesang.

IN Nahmen GOttes fang ich an
Zu loben und zu preisen
Dich O heiliger Emmeran/
Bitt wolst mir Hülff erweisen.
Dein Jugend war so hoch gepriſn
Von jederman auff Erden/
Daß man die Frag hat außerkiſn/
Was doch werdst einmal werden?
Durch deiner Jugend heiligs Lebn
Mir erwerb das bitt ich dich:
So lang der Tugend nachzustrebn/
Biß der Todt hinnimmet mich.

Ehr

Ehr sey dem Vatter / und dem Sohn /
Dem heiligen Geist zugleich /
Der auch mitlebt / mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gekrönet / verleyhe uns gnädiglich: daß gleich wie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also daß auch wir durch seine herzliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye Danck. Und
Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Prim.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth /
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

DJn Schatz der Armen wardst genannt:
Jhr Noth allzeit betrachtest;
Jn aller Welt war diß bekannt /
Daß niemand du verachtest.
Vil so schon verzweifflet haben /
Hast wider z'ruck geführet /
Auch erfüllt mit GOttes Gaaben /
Daß sie sich nit verirret.
Ach! reich mir auch dein Hülff und Hand /
Bewahr mich vor der Höllen /
Behüt mich z'gleich vor Sünd und Schand /
Thue GOtt mich zugesellen.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich /

Der

Der auch mitlebt / mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bit für uns O heiliger Emmeram.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gekrönet / verleyhe uns gnädiglich: daß gleichwie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens Willen / verdienet hat allen himmlischen Burgern einverleibt zu werden; also daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahren Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem H. Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit. Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Tertz.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth /
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

WJe groß dein Eyfer nach den Seel'n
Durch Christi Blut erkauffet;
In gantz Bayr-Land thut es erhell'n
Wie vil d' für sie geschnaufet!
Kein Orth / kein Mensch war dir zu schlecht
Wohin d' nit selbst bist gangen:
Dem Herren gleich / als wie dem Knecht
Mit wahrer Lieb umbfangen.
Mein Seel befilch ich dir allzeit /
Bitt / wollest ihrer sorgen
Absonderlich im letzten Streit
Auch einmal für sie borgen.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn /
Dem heiligen Geist zugleich /
Der auch mitlebt / mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt

℣. Bitt für uns O heiliger Emmeram.
℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.
℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gekrönet / verleyhe uns gnädiglich: daß gleich wie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also daß auch wir durch seine herrliche Verdienst mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Sext.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth /
Durch dein Blut und bitteren Todt!

Lob-Gesang.

WJe mildreich war dein Liebe nit?
So Uræ thätst ertheilen:
Da sie zu dir mit höchster Bitt
Gantz flehentlich thät eylen?
Du saumest dich nit lang und vil
Unschuldiglich zu leyden;
Frembd Sünd zu büssen war dein Will;
Wie JEsus than mit Freuden!
Ach! doch erlang mir auch die Gnad /
Daß ich könn allzeit lieben
Hie meinen Nächsten in der That /
Und selben nie betrieben.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn /
Dem Heiligen Geist zugleich /
Der auch mitlebt / mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.

℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr

℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gekrönet / verleyhe uns gnädiglich: daß gleich wie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden / hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist / gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zu

Zur Non.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

O Was für Schmertzen! was für Pein!
Hast nit zur Zeit erlitten!
Da man dein Leib und all Gebein
Von Glid zu Glid zerschnitten!
Ob du schon mehr kein Zung im Mund/
Hast du doch GOtt gelobet/
Auß aller Macht und Hertzens-Grund
So lang der Wütrich tobet.
Würdig mach/ daß ich kan werden
Wegen JEsu meinem GOtt/
Auch zu leiden was auf Erden/
Ehe ich scheide in den Todt.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O heiliger Emmeram.
℟. Auf daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr

℣. HErr erhöre mein Gebett/
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gekrönet / verleyhe uns gnädiglich: daß gleich wie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgeren einverleibt zu werden; also daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich / und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir / und dem heiligen Geist / gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur Vesper.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth/
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

DEin Marter war ja kaum vollend/
Ist schon die Seel gefahren/
Gleich wie ein Blitz/ so g'schwind und b'hend
Zum himmelischen Schaaren.
Ein jeder der zugegen war/
Und dises selbst gesehen/
Darauß erkennt hat gantz und gar/
Daß unrecht dir geschehen.
Ach! bitt für uns St. Emmeram/
Daß uns der allgütig GOtt
Errette auch durch seinen Sohn
Von dem ewig bösen Todt.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.
℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr

℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt! der du den heiligen Emmeram deinen Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gekrönet / verleyhe uns gnädiglich / daß gleich wie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen / verdienet hat allen himmlischen Burgern einverleibt zu werden; also daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden / hie zeitlichen und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem heiligen Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye Danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Zur

Zur Compiet.

O JESU!

Wend ab von uns all G'fahr und Noth.
Durch dein Blut und bitteren Todt.

Lob-Gesang.

O Wie vil Wunder hat nit thon
GOtt! da man dich begrabet/
Der Welt zu zeigen deinen Lohn/
Mit dem er dich begabet!
Allen/ so dich noch gebetten/
Thätst reichlich Hülff beweisen/
Jedem helffen auß sein Nöthen/
Darumb wir dich hoch preisen.
Auff dich so sey dann auch gebaut
Ja all mein Thun und Lassen!
Mein Todt und Leben dir vertraut/
Ach! thue mich nit verlassen.
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn/
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.
℟. Auff daß wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr

℣. HErr erhöre mein Gebett.
℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O! Allmächtiger / ewiger / gütiger und barmhertziger GOtt / der du den heiligen Emmeram deinem Priester und Bischoff mit dem ewig-grünenden Palm-Zweig der Marter gekrönet / verleyhe uns gnädiglich: daß gleich wie er wegen Abhauung aller seiner Glider umb deines Nahmens willen verdienet hat allen himmlischen Burgern einverleibt zu werden; also daß auch wir durch seine herrliche Verdienst beständig mögen gezehlet werden hie zeitlich und dort ewig unter die wahre Glider deines eingebohrnen Sohns / welcher mit dir und dem H. Geist gleicher GOtt lebt und regiert von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

℣. Last uns den HErrn loben.
℟. GOtt seye danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Auffopfferung.

GEsprochen sey diß Lob-Gesang
St. Emmram dir zu Ehren/
Mach daß es geb ein guten Klang
Bey JEsu unserm HErren.
Sichst uns aber in letzter Noth
Ach! thue uns g'wiß beyspringen/
Daß wir mit dir auch unseren GOtt
Auff ewig mögen singen:
Ehr sey dem Vatter und dem Sohn
Dem heiligen Geist zugleich/
Der auch mitlebt/ mitsitzt im Thron
Gleicher GOtt im Himmelreich.

Litaney

Von St. Emmeram/ darinn sein gantzer heiliger Lebens-Lauff begriffen ist.

KYrie eleyson. Christe eleyson.
Kyrie eleyson.
Christe höre uns.
Christe erhöre uns.
GOtt Vatter vom Himmel/ erbarm dich unser.
GOtt Sohn Erlöser der Welt/ erbarm dich unser.

GOtt

GOtt heiliger Geist / erbarm dich unser.

Heilige Dreyfaltigkeit ein einiger GOtt / erbarm dich unser.

Heilige MARIA / bitt für uns.

H. Maria / du angenehmste Tochter GOtt des himmlischen Vatters / bitt für uns.

H. Maria / du Jungfräuliche Mutter GOtt des Sohns / bitt für uns.

H. Maria / du ohne Macul empfangene Gesponß GOtt des H. Geists / bitt für uns.

H. Maria du Königin der Martyrer / bitt für uns.

Heiliger Emmeram / bitt für uns.

H. Em. der du in Aquitanien von frommen und Christlichen Eltern gebohren und erzogen worden /

H. Em. der du von Kindheit auf der Tugend ergeben gewest /

H. Em. der du wegen deiner annemlichen Geschicklichkeit zum Pictaviensischen Bischoff erwöhlet worden /

H. Em. der du deine vom Himmel empfangene Talenta zur Ehr GOttes / und Heyl des Nechsten treulich angewendet /

H. Em. der du umb Christi willen / und

Bitt für uns.

höchsten Nutzen viler irrigen Seelen dein Pictaviensisches Bistumb widerumb sambt dem Vatterland verlassen/

H. Em. der du alsdan durch das Teutschland auß Begierd die Marter-Cron zu erlangen/ das Wort GOttes unermüdet geprediget/

H. Em. der du von Theodo Hertzog in Bayrn wider deinen Willen zum Regenspurgerischen Bischoff gesetzet worden/

H. Em. der du das von dem Heydenthumb neu-bekehrte Bayrische Volck in dem wahren Glauben auff das eyfrigist gestörcket/

H. Em. der du nach dreyjähriger Regierung des Regenspurgerischen Bistumbs das Ende deines Lebens durch Prophetischen Geist vorhinein erkennet/

H. Em. der du nach dem Exempl Christi deines Erlösers auch frembde Schuld zu büssen auf dich genommen/

H. Em. der du von Uta des Hertzogens Theodo Tochter eines abscheulichen Lasters fälschlich bezüchtiget worden/

Bitt für uns.

H. Em.

H. Em. der du dessentwegen von ihrem Brudern Landberto denen Henckers-Knechten auf das grausamist zu peinigen übergeben worden /

H. Em. der du nackend und bloß mit Stricken auff ein Laiter gebunden worden /

H. Em. der du an deinem gantzen Jungfräulichen Leib von Glid zu Glid mit Messeren zerschnitten worden /

H. Em. der du deiner Augen / Nasen und Ohren durch ein erschröckliche Marter beraubet worden /

H. Em. der du nach außgerissner Zung dannoch ohne Verhindernuß geredet und GOtt gelobet /

H. Em. der du dein unschuldiges Blut umb Christi willen und Heyl des Nechsten auch biß auf den letzten Tropffen vergossen /

H. Em. der du alle dise grausame Marter und Pein ohne eintzigen Seufftzer mit höchster Standhafftigkeit erlitten / und außgestanden /

Bitt für uns.

Heiliger Emmeram / wir bitten dich erhöre uns.

H. Em. durch das grosse Wunder / als dein Seel gesehen worden in Gestalt einer Feurs-Flammen dem Himmel zufahren /

H. Em. durch das grosse Wunder / mit dem das Orth / allwo du deinen seeligen Geist aufgeben / auch im höchsten Winter allzeit frisch und grün verbliben /

H. Em. durch das grosse Wunder / als die Heil. Engl in Gestalt Schneeweisser Reuther deine abgeschnittene Glider in ein unbekantes Orth vergraben /

H. Em. durch das grosse Wunder / daß dein H. Leib auff der Thonau wider den Strohm in Begleitschafft der heiligen Engl nacher Regenspurg geschiffet /

H. Emeram / durch die zwey und dreyssig Wunderzeichen / so du unter wehrender Procession / als dein heiliger Leib von der Thonau biß in St. Georgen Capellen begleitet worden / gewürcket hast /

Wir bitten dich erhöre uns.

HErr JEsu Christe / du unsterbliche Cron deines herrlichen Blutzeugens Emerami / Erbarm dich unser.

Wegen seiner grossen Tugenden und Verdienst / erbarm dich unser.

Wegen seiner tieffisten Demuth / und unüberwindlichen Gedult / erbarm dich unser.

Wegen seiner Preiß-würdigsten Freygebigkeit gegen den Armen / erbarm dich unser.

Wegen seinem unermüdeten Seelen-Eyfer / erbarm dich unser.

Wegen seinem stetten Fasten und Wachen / erbarm dich unser.

Wegen seines inbrünstigen Seufftzens und Bettens / erbarm dich unser.

Wegen seines unschuldigen Tods / erbarm dich unser.

Wegen seinem kostbaren Blut / so er auch umb deines Nahmens willen biß auff den letzten Tropffen vergossen / erbarm dich unser.

Wegen deiner unermessenen Lieb / mit welcher du ihm hie zeitlich geehret / und anjetzo ohne End im Himmel umbfangest / erbarm dich unser.

In der Stund unsers Absterbens / wegen des Wohlgefallens / so er dir die gantze Zeit seines Lebens erzeiget / erbarm dich unser.

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / verschone unser / O HErr!

O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erhöre uns O HErr!
O du Lamb GOttes / welches du hinnimbst die Sünd der Welt / erbarm dich unser O HErr!

Vatter unser / Ave Maria ꝛc.

℣. Bitt für uns O H. Emmeram.

℟. Auf das wir würdig werden der Verheissungen Christi.

℣. HErr erhöre mein Gebett /

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

Gebett.

O HErr JEsu Christe / du wahrer GOtt und Mensch / der du auß pur lauterer Lieb von der Schoß deines himmlischen Vatters außgangen / und in dise Welt kommen / damit du in menschlicher Natur / durch deinen bitteristen Tod / und kostbaristes Blut bezahlest / was du niemahlen verschuldet: Gedencke doch der herzlichen Nachfolg deines H. Priesters und Bischoffs Emmerami / mit welcher er dich vor allen anderen Heiligen geehret / als er auch umb deines Nahmens willen / frembde Schuld zu büssen auff das grausamist nit nur am gantzen Leib zerschnit-

schnitten worden / sondern auch sein Blut biß auf den letzten Tropffen vergossen hat / und erbarme dich unser nach deinem Göttlichen Belieben hie zeitlich und dort ewig / Amen.

℣. HErr erhöre mein Gebett.

℟. Und mein Geschrey komme zu dir.

℣. Last uns den HErrn loben.

℟. GOtt seye danck. Und

Der Glaubigen Seelen wöllen durch die Barmhertzigkeit GOttes in dem Friden ruhen / Amen.

Ein Gebett zu St. Emmeram offt von denjenigeu zu sprechen / so dessen Nahmen in dem H. Tauff bekommen.

O Heiliger Bischoff und glorreicher Martyrer Emmerame / der du mir auß sonderbarer Schickung GOttes in dem H. Tauff zugeeignet worden / auf daß du Ursach habest dich meiner anzunemmen / und ich hingegen auß Anmahnung deines H. Nahmens / so mir gegeben worden / den Fußstapffen deiner Tugenden beständig nachzufolgen: Sihe / mein Hoffnung und Zuversicht setze ich auff dich / als bey GOtt meinem treuisten Fürbitter / dir übergibe ich mich gantz und gar zu regie-

gieren: ja Leib und Seel / sambt allem was mir zugehört / vertraue ich deinem Schutz und Schirm. Ich bitte dich demüthigist / lasse mich dir anbefohlen seyn: laite mich auff den Weeg der Tugend / des Fridens wahrer Glückseeligkeit / und des ewigen Heyls / damit ich von der rechten Strassen deines heiligen Leben-Wandels nit abweiche / sondern wie ich deinen Nahmen trag / also auch deine Sitten an mich nemme / und auff dich ein stetes Absehen habe. Behüte O mein außerwöhlter Patron mein Leib und Seel vor aller Gefahr: bitte für mich ohne Unterlaß: laite mich im Leben / stehe mir bey im Sterben / komme mir zu Hülff im letzten Tods-Kampff / vertreibe die böse Feind / und seye mein Führer und Gelaitsmann zu dem andern Leben / auff das ich unfehlbar mit dir die ewige Glori und Seeligkeit möge besitzen / Amen.

Ein kräfftiges Gebett / oder Testament zumachen und zu sprechen auff einen gewissen Tag in der Wochen / an welchem man ihm vorgenommen dem H. Emmeram absonderlich zu verehren.

O Heiliger Martyrer / und Glorreicher Bischoff heiliger Emmerame / ich erfreue

freue mich von Hertzen ab deiner Glori / so du du anietzo wegen deiner so herrlichen Verdiensten ewiglich geniessest / und weilen ich dich schon für meinen gnädigen Patron und Fürsprecher bey GOtt außerkisen / und mir auch eben disen heutigen Tag in der Wochen außerwöhlt / dich absonderlich daran die Zeit meines Lebens zu verehren; Dahero opffere ich dir auff auß Liebe GOttes / heunt den gantzen Tag hindurch / und alles was ich werde Gutes gedencken / reden und in dem Werck erfüllen / geschehe nach GOtt dir zu Ehren. Solte es sich aber auß Göttlicher Anordnung (der ich mich lebendig und todt gantz und gar ergibe) etwan ereignen / daß ich disen heutigen Tag / oder noch dise Wochen müste von disem zeitlichen in das ewige Leben abreisen / so bezeuge ich hiemit / daß ich begehre unter deinem heiligen Schutz und Schirm auß diser Welt zu wandern / in vester Hoffnung die göttliche Barmhertzigkeit durch dich zu erlangen / wie groß auch immer die Menge meiner schwären Sünden seyn mag. Zu deme so bezeuge ich auch / daß ich in dem jenigen Glauben zu sterben begehre / den die heilige Römische und Apostolische Kirchen behaubt / in wel-

chem alle des neuen Gesatz Heilige / fromm und seelig gestorben seynd / ausser dem auch kein Heyl zu hoffen ist. Gleicher massen bezeuge ich auch O mein heiligster Patron! daß ich höchstens Verlangē trage theilhafftig gemacht zu werden der unendlichen Verdiensten JEsu Christi / seiner Güte und Barmhertzigkeit / so er keinem Sünder / auch dem grösten / wofern er wahre Buß thun will / niemahlen versagt. Und wolte Gott / ich hätte nie gesündiget! GOTT das höchste Gut / meinen Schöpffer und Erlöser (den ich über alles liebe / und je mehr und mehr noch ferners zu lieben begehre) nie erzörnet! es reuet mich von Hertzen / verzeyhe darumb gern alles / was mir jemahlen Ubels zugefüget worden; wirffe demnach alle meine Sünd und Laster zu vertilgen / mich hinein in das mildreiche Hertz meines Heylands und Seeligmachers JEsu Christi. Endlichen ist auch mein unterthänigste Bitt an dich O mein heiliger und getreuer Patron / du wollest mir deinem unwürdigen Pfleg-Kind in der Stund meines Absterbens drey sonderbare Gnaden erhalten / und zwar erstlich: Daß ich auß disem zeitlichen Leben nit abscheide / ehe und bevor ich mit allen heiligen Sacramen-

cramenten Christlich Catholisch versehen seye: Zum andern / daß ich auß allen den Seuffzeren / die aus meines Heylands JEsu Christi Hertz / in den drey letzten Stunden seines heiligen Lebens / am Stammen des heiligen Creutz seynd hervor gebrochen / ein eintzigen erlangen möge / Krafft dessen meines Hertzens betrübte Seuffzer / welche mir die letzte Stund außpressen wird / gelindert werden; und daß die allerseeligste Mutter JEsu auß ihrem schmertzhafften Anblicken / mit denen sie ihren allerliebsten am Creutz hangenden Sohn / so offt auß hertzlichem Mitleyden angesehen / mich eines eintzigen theilhafftig machen wolle / Krafft dessen ich in die Zahl derjenigen kommen möge / welche durch ihr Mütterliche Fürbitt das ewige Heyl an jenem Tag erlangen werden. Und letzlichen / daß du mein treuer Patron mir sonderbar in dem Todt beyspringen / und mich dem strengen Richter durch dein bittere Marter versöhnen wollest / dessen Liebreiches Hertz am Stammen des heiligen Creutz vom Feuer der heiligen Lieb völlig gebrunnen. Ach! laß dir alsdann befohlen seyn mein arme Seel / und übergibe sie neben meinen heiligen Schutz-Engel nach ihren Hinschei-

scheiden in die Händ ihres Schöpffers und Erlösers / auff daß sie ihm mit euch und allen lieben Heiligen in dem Himmel hell und klar sehen / vollkommentlich liben / und ewig möge loben / Amen.

Ein Dancksagung zu GOtt für die grosse Gnaden / mit welchen Er St. Emeram geziehret / insonderheit zu sprechen an dem 22. September / als an seinem Jährlichen Festtag.

O Himlischer Vatter der du deine unendliche Schätz deiner Güte / Weißheit und Allmacht / über deine Außerwöhlte / sonderlich aber über dem H. Emmeram außgossen; ich lobe / ehre / und preisse dich wegen aller Gnaden und Gaaben / so du dem H. Emmeram / und durch ihn uns allen / und der gantzen Christlichen Kirchen vätterlich mitgetheilt. Zu schuldigen Dancksagung opffere ich dir / und disem deinem grossen Freund meinem H. Patron heut auf all mein Gebett / Andacht / und andere gute Werck / wie auch der gantzen Christlichen Kirchen / welche dich O HErr am heutigen Festag in disem Heiligen durch sovil Heillige Meß-Opffer / und andere Andächtige Werck begehrt

gehrt zuverehren; und weil ich eins Theils erkenne dein unendliche Majestät / welche nie gnugsamb kan geehret werden / andern Theils aber mir wohl bewust / mein Nichtig- und Geringfähigkeit meiner Verdiensten gegen denen / so der H. Emmeram zu deiner Ehr gewürcket / also Ehre liebe / und preise ich dich meinen GOtt und HErrn in dises meines Heil. Patronen herrlichen und glorwürdigen Wercken und Tugenden / so er alhier bey Lebzeiten geübet; mit welchem ich meine Werck / und alle wiewohl geringe Verdienst vereinige. O daß ich dessen so grossen Tugenden auch nachfolgete / und seiner Gnaden thailhafftig wurde! O das ich dich also liebte und ehrete wie solches der heilige Emmeram gethan! Nun aber / weil dir O HErr nichts unmöglich / ja auch selbst begehrest / das wir so herrlichen Exempeln nachfolgen sollen / und eben darumb deinem Heiligen / so grosse Gnaden mitgetheilt hast / das wir auch dergleichen von Dir hoffeten / und durch ihre Fürbitt erlangeten; derohalben ich dich O Gütiger HErr durch die Verdienst meines H. Patron flehentlich bitte / du wöllest mir auch überflissige

kräfftige Gnad mittheilen / daß ich dessen unbewöglichen Glauben / sein steiffe Hoffnung / und inbrünstige Lieb gegen dir und seinen Negsten auff daß ähnlichiste nachfolge. Verleyhe mir seyn tiffe Demuth / sein Gedult und Starckmütigkeit in allen Widerwertigkeiten / die Verachtung aller zeitlichen weltlichen Freud und Wollüsten / solche Gleichförmigkeit und Vereinigung mit deinem Göttlichen Willen / damit ich auch nach disen Leben gleichen Lohn und Freud mit ihm empfange / und dich mit ihm und allen Außerwöhlten zu ewigen Zeiten lobe / ehre und liebe in dem himmlischen Jerusalem / Amen.

Ein sehr kräfftige neuntägige Andacht zu St. Emeram umb Abwendung eines Ubels / oder umb Erlangung einer anderen gewissen Gnad / so einem zu Erlangung seiner so wohl zeitlichen als ewigen Glückseeligkeit vonnöthen seyn möchte.

DIse neuntägige Andacht aber bestehet in nichts anders / als / daß ihme einer neun Täg erwöhle / und darbey kräfftig (doch ohne Verbündnuß) vornehme an einem jeden Tag ein oder mehr heilige Messen nach Gelegenheit der Zeit zu Ehren des H. Emmerami mit

Andacht anzuhören. Soltestu aber Christlicher Leser wegen vorfallenden Geschäfften / oder auß einer oder anderen wichtigen Ursach unter wehrenden disen neun Tägen / ein oder mehrmahlen kein heilige Meß können anhören / so lasse (doch nach Belieben) darfür ein andere H. Meß in deiner Abwesenheit zu diser Intention und Maynung lesen. Oder bette darfür seine Tagzeiten / Litaney; oder gibe ihme zu Ehren (deinem Stand gemeß) ein heiliges Allmosen / 2c. solcher Gestalten wirst du die nothwendige Abwesenheit von der Heil. Meß genugsam ersetzen.

Vorbereithungs-Gebett zu sprechen / ehe man zu Ehren St. Emmeram dise neuntägige Andacht anfangen will.

O Du hochheiliger / glorwürdiger Bischoff und Martyrer Emmerame / du sonderbare Zuflucht / Trost und Hülff aller denen / so dein Fürbitt in der Warheit mit andächtigen Hertzen begehren. Sihe! auß Liebe gegen GOtt und hertzlichen begierd dich zu ehren / dein getreue Fürbitt / und mein Begehren zu erlangen in disem meinem Anligen N. N. wofern es nit wider den Willen GOttes ist / und wider das Heyl meiner armen Seelen / nimme

nimme ich mir ernstlich für (doch ohne Verbündnuß) mit der Gnad GOttes zu deiner Ehr und Vermehrung deiner Glori ein neuntägiges Gebett und Andacht nacheinander zu verrichten / dein H. Grab / (wo nit persöhnlich / doch in meinem Hertzen) zu besuchen / täglich ein oder mehr heiligen Messen auf nachfolgende Weiß / GOtt und dir zu ehren anzuhören / mich von allen Sünden möglichist zuenthalten / mit unterthänigster Bitt / du wollest dises mein kindliches Vertrauen / dir angenehm und wohlgefällig seyn lassen / auch mir von GOtt erhalten / daß ich das vorgenommene Werck mit beständiger Andacht verrichten / wie auch die jenige Gnad / so ich von GOtt begehre / und zu erlangen durch deine grosse Verdienst verhoffe / durch dein kräfftige Fürbitt von ihme möge erhalten / Amen.

Intention oder gute Meynung vor Anhörung der H. Meß zu erwecken.

O Himmlischer Vatter / du unendlicher Liebhaber unserer Seelen! dieweilen ich unfehlbar glaube / daß dein göttliche Ehr durch kein Werck besser und mehrer könne befördert und du nit vollkommner könnest gelobet werden / als eben durch andächtige Anhörung und

Auff-

Auffopfferung einer heiligen Meß / so will ich anjetzo nit nur allein dise H. Meß auß pur lauterer Lieb gegen dir anhören / der du wegen dir selbst unendlicher Lieb und aller Ehr werth bist / zu deinem ewigen Lob / Ehr / Glori und Herzlichkeit / zu Ehren JESUS, MARIÆ JOSEPH, zu Ehren meines H. Schutz-Engels / zu Ehren aller heiligen GOttes / absonderlich aber zu Ehren des heiligen Emmerami / meines heiligen Patrons / zur Gedächtnuß des bitteren Leydens und Sterbens JEsu Christi / und zur Gedächtnuß der unaußsprechlichen grossen Schmertzen MARIÆ, so sie insonderheit für mich stehend unter dem Creutz durch ihr zartistes Mitleyden in ihrem mütterlichen Hertzen hat außgestanden; sondern ich verlange auch mit unwiderruefflichen Willen / allen den jenigen heiligen Messen beyzuwohnen / welche jetzund da in diser Kirchen / und in der gantzen Welt mit disen Priester herauß gehen / gelesen und auffgeopfferet werden. Weilen mir aber dises insonderheit zuthun unmöglich / du aber mein GOtt / den Willen für das Werck / wann selbes nit in unserem Gewalt ist / anzunemmen pflegest / so vereinige ich alle erstgesagte Heil. Messen sambt allen meinen Gedancken /

Wort und Wercken / mit disem gegenwärtigen H. Meß-Opffer / welches ich mir mit allem darauß entspringenden geistlichen und leiblichen Nutzbarkeiten will zugeeignet haben / so wohl umb Erlangung eines glückseeligen Sterbstündleins / als auch umb Erlangung diser Gnad N. N. oder umb Abwendung dises Ubels N. N. In disen allen aber unterwirffe ich mich deinem allerheiligisten Willen / sprechend: O HErr! nit mein / sondern dein Will geschehe zu allen Zeiten / wie du es waist / wie du es wilst / und wie du es wegen Dir selbsten würdig bist / Amen.

NB. Hast du nun dise gute Maynung mit Aufmercksamkeit gemacht / (welche du auch sonsten / so offt du ein H. Meß anhörest / mit grossen Nutzen deiner Seelen erwecken kanst und soltest) so fange an zu betten deinen H. Rosenkrantz / oder andere gewohnliche Gebetter biß zu der H. Wandlung; alsdann lege den H. Rosenkrantz / und andere Gebetter unterdessen beyseyts / und erwecke mit gröster Ehrenbiethigkeit folgende Glaubens-Würckung und Anbettung.

Ubung des Glaubens und Anbettung bey der H. Wandlung.

O HErr JEsu Christe! du wahrer GOtt und Mensch / mein gnädigister Heyland

land und Erlöser / ich glaube durch Beystand deiner Göttlichen Gnad gantz ungezweiflet / daß du nach diser und einer jeden Wandlung warhafftig mit Leib und Seel / mit deiner GOtt und Menschheit unter denen Gestalten des Brods und Weins gegenwärtig seyest / deinem himlischen Vatter zum höchsten Lob und Ehr / uns aber zum grösten Nutzen. Ich bette dich derowegen mit unterthänigster Schuldigkeit gegenwärtig an / lobe / ehre und preise dich mit allen Heiligen im Himmel / und allen Creaturen auff Erden. Weilen aber dise meine Anbettung / und schuldigste Ehrerweisung gegen deiner Göttlichen Majestät vil zu gering / so opffere ich dir auff jene unendliche Anbettung / mit dero dich unablässlich anbettet deine hochallerheiligste Menschheit / dein glorwürdige Jungfräuliche Mutter / alle Heilige im Himmel / und alle Gerechte auff Erden / Amen.

Auffopfferung der Hochallerheiligisten Menschheit Christi / gleich nach erstgemelter Anbettung mit Auffmerckſamkeit zu sprechen.

SIhe! O himmlischer Vatter / du unendlicher Liebhaber unserer Seelen! Sihe!

JESUM Christum deinen eingebohrnen Sohn / unserm Heyland und Erlöser unter den Gestalten des Brods und Weins warhafftig gegenwärtig / in dessen allerheiligistes Leben / bitteristen Leyden und Sterben; wie auch in sein kostbaristes Blut / Göttliches Hertz / und unendliche Lieb / vereinige ich all mein vergangenes / gegenwärtiges und zukünfftiges Leben / mit allem Guten und Bösen / was ich habe und was ich bin sambt meinem letzten Sterbstündlein / und allem dem jenigen / was allen abgestorbenen Seelen in dem Fegfeur deiner Göttlichen Gerechtigkeit zu bezahlen abgehet / das Gute darin zu verbesseren / und das Böse außzulöschen durch das Feuer seiner Göttlichen Liebe.

Sihe also vereinigter opffere ich dir auff disen deinen eingebohrnen Sohn / in der jenigen unendlichen Lieb und Meynung / als er sich selbsten schon einmal ligend in der Krippen / einsetzend dises hochheilige Sacrament / und hangend am Stammen des Creutzes deiner Göttlichen Majestät aufgeopfferet hat / und annoch fort und fort biß zum End der Welt in allen heiligen Meß-Opfferen sich

auff

auff das kräfftigist für das Heyl unserer armen Seelen auffopfferen wird.

Und zwar erstlichen opffere ich dir selben auff zur Erkantnuß unserer schuldigisten Unterthänigkeit gegen dir / und zur Erkantnuß deiner Göttlichen Allmacht und Herzlichkeit über alle Creaturen ; Item zur höchsten Dancksagung für jene unendliche Lieb und Glori / so du mit dem Sohn und dem heiligen Geist selbsten von Ewigkeit zu Ewigkeit hast und geniessest ; Zur höchsten Dancksagung für alle der hochallerheiligsten Menschheit Christi JEsu / seiner Jungfräulichen Mutter / und allen lieben Heiligen / insonderheit aber disem meinem gnädigen Patron dem H. Emmeramo / ertheilten unaußsprechlichē Gnaden und Gutthatē / wie auch für alle grosse leibliche und geistliche Gaaben und Gnaden / so du O höchstes Gut allen Menschen / absonderlich aber mir deiner unwürdigsten Creatur mitgethaliet : daß du dich gewürdiget mich von Ewigkeit her zu lieben / und aus nichts zu deinem Göttlichen Ebenbild zu erschaffen / daß du mich hast lassen von Christlichen Catholischen Eltern gebohren und aufferzogen werden ; daß du mich zu dem H. Tauff / und

zu Empfahung andern heiligen Sacramenten hast kommen lassen; daß du mich so gnädiglich vor tausend Leibs- und der Seelen Gefahren vorbehalten; und endlichen zur höchsten Dancksagung / daß du mich in meinen schwären Sünden (so mich alle auß Liebe gegen dir O höchstes Gut von Hertzen reuen) nit hast lassen sterben und ewig verderben / sondern durch die wahre Beicht und Buß widerumb zu Gnaden auffgenommen / und also in ein absonderliche Hoffnung mit allen Gerechten dich auff ewig zu geniessen / gesetzet.

Zum anderen opffere ich deiner Göttlichen Gerechtigkeit disen deinen eingebohrnen Sohn auff sambt seinen kostbaristen Blut zu vollkommner und höchster Gnugthuung / für alle meine und der gantzen Welt begangene / so wohl tödtliche / als läßliche Sünden und Unvollkommenheiten.

Zum dritten opffere ich dir selben auff zur vollkommenen und höchsten Erfüllung / alles des jenigen / was mir und allen Menschen jemahlen Gutes vor deinem Göttlichen Angesicht abgangen ist / abgehet / und etwan in der Stund unsers Absterbers abgehn möchte.

Und leztlichen / opffere ich dir selben auff in

disem

disem H. Meß-Opffer/und allen anderen/so jetzund in der gantzen Welt dir auffgeopffert werden/ umb Erlangung alles dessen/ was mir und allen Menschen zur zeitlichen und ewigen Seeligkeit verhilfflich seyn wird. Daß du wollest dardurch geben allen Heiligen im Himmel/absonderlich meinem Heil. Patron Emmeramo die Vermehrung ihrer zufälligen Glori und Freud; denen armen Seelen im Fegfeur/ insonderheit meinen Befreundten und Gutthäteren die ewige Ruhe; allen Sündern und Unglaubigen gnugsame und kräfftige Gnad sich zu bekehren/und in allen Guten biß an ihr End zu verharren; Ihro Päbstliche Heiligkeit die zeitliche und ewige Glückseeligkeit; der Christlichen Catholischen Kirchen den wahren Frid und Einigkeit; Außreutung aller Ketzereyen/Sünd und Laster/ sambt einer beständigen Beharrlichkeit in allem Guten. Uber das/ daß du von mir und allen Menschen recht mögest erkennet/ geliebet/und geforchten werden; Daß du dein unendliche Lieb und sein kostbaristes Blut an uns nit wollest lassen verlohren gehn/ sondern neben einer glückseeligen Stund zu leben und zu sterben auch verleyhen einen nothwendigen

Beystand biß in Todt / in deiner Heiligmachenden Gnad zu verharren / und täglichen biß in mein letztes Sterbstündlein in andächtiger Anhörung und Auffopfferung der H. Meß / in Verehrung MARIÆ seiner Jungfräulichen Mutter und meines H. Patrons Emmerami beständig fortzufahren / damit ich auch einmal nach würdiger Empfahung der heiligen Sacramenten dich O höchstes Gut mit ihnen und allen Außerwöhlten auff ewig möge anbetten / lieben / loben / ehren und preisen / Amen.

NB. Nach Vollendung diser Auffopfferung / fahre widerumb fort in Bettung des Heil. Rosenkrantz oder andern Gebetteren / wo du es vor der H. Wandlung gelassen / bis zum End der H. Meß. Und also mache es neun Tag nach einander / zu Ehren des H. Emmerami. Unterwehrender diser neuntägigen Ubung erwecke auch den Tag hindurch zum öffteren folgende Schuß-Gebettlein:

Am ersten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus auß Liebe gegen dir gelitten / als ihme beyde Augen auß dem Haupt gegraben worden / gewehre mich meiner Bitt / und

und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am anderen Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Em̃eramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihm beyde Ohren abgeschnitten worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am dritten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihme seine Nasen vom Angesicht geschnitten worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am vierdten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Liebe gegen dir gelitten / als ihme sein Zung aus dem Mund ge-

rissen worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am fünfften Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus auß Liebe gegen dir gelitten / als ihme alle Finger / beyde Händ und Armb von Glid zu Glid abgeschnitten worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am sechsten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die grosse Schmertzen / welche dein treuer Blutzeug Emmeramus aus Lieb gegen dir gelitten / als ihme beyde Füß sambt anderen Glideren des Leibs abgehauet worden / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am sibenden Tag.

O HErr JEsu Christe! durch das kostbare Blut / welches dein treuer Blutzeug Em-

Emmeramus biß auff den letzten Tropffen aus Liebe gegen dir vergossen / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am achten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch die unüberwindliche Gedult / welche dein treuer Diener Emeramus in seiner grausamen Marter erzeiget / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Am neunten Tag.

O HErr JEsu Christe! durch das höchste Wohlgefallen / welches dir dein treuer Diener Emmeramus / die gantze Zeit seines heiligen Lebens erzeiget hat / gewehre mich meiner Bitt / und verleyhe mir auch ein glückseelige Stund zu leben und zu sterben / Amen.

Beschluß-Gebett / und Aufopfferung an dem neunten Tag nach der H. Meß mit vollkommnen Vertrauen zu sprechen.

O Hochheiliger Bischoff / und unüberwindlicher Blutzeug Christi Emmerame! du wahrer Tröster und Nothhelffer

Helffer aller Betrübten / du edles Gefäß der Gnaden / du hell-leichtende Sonn aller Tugenden und Heiligkeit! sihe / gleichwie ich dise neuntägige Andacht auß Liebe gegen GOtt / und dir zu Ehren angefangen / und mit göttlichen Beystand fortgesetzet / also beschliesse ich auch dieselbe in der jenigen unendlichen Liebe / mit welcher dich die hochallerheiligiste Dreyfaltigkeit liebet und auff ewig lieben wird / und also beschlossen opffere ich dir dise verrichte neuntägige Andacht auf zu deiner Ehr und Glori / mit gäntzlichen Vertrauen / du werdest diß mein Gebett / und nothwendiges Bitten / wegen meiner Sünden und Nachlässigkeiten nicht verachten / noch verschmähen / sondern mich Unwürdigen barmhertziglich erhören / durch die grosse Würdigkeit / in welcher ich dir dise neuntägige Andacht auffgeopfferet habe. Darumben dann / so bitte ich dich gantz demüthig von Hertzen / sihe von Himmel herab auff mein eifriges Bitten / mache mich theilhafftig deiner großmögenden Verdiensten / gewehre mich der begehrten Gnad / und laß mich spüren / daß du mein Bitt erhöret hast / damit ich deine Barmhertzigkeit mit grossen Freuden bekennen /

nen / und deinen heiligen Nahmen vor jedermänniglich möge loben und preisen. So laß mich dann nit Troß-loß von dir hinweg gehn / sondern erhöre mein Gebett / gleich wie auch ich dich erhören wolte / wann ich mit solchen Gnaden und Verdiensten im Himmel wäre / als wie du / und wann du hingegen auff Erden / so bedürfftig wärest / wie ich / und mich also demüthig bitten thätest / gleich wie ich dich bitte; So bleib ich dann der gewissen Hoffnung / du werdest mir mein Bitt nach dem Willen GOttes erhalten / sambt einer glückseeligen Stund zu leben und zu sterben / Amen.

NB. Die obgesetzte Weiß ein H. Meß anzuhören / mache dir Christlicher Leser täglichen gemein / wann du dich anderst eines glückseeligen Sterbstündleins und einer geschwinden Erlösung auß dem Fegfeur getrösten wilst: Dann die H. Vätter / mit dem so genanten Christlichen Lehrer oder Pædagog. Christian. tom. 1. part. 2. c. 8. §. 2. halten ungezweifflet darvor / daß ein jedes heiliges Meß-Opffer / welches mit Andacht angehört und auffgeopfferet wird / die wohlverdiente Straff im Fegfeur eintweders gar außlösche / oder doch zum höchsten mindere. Disem Sententz stimmet auch bey Marchantius in suo Candel. Myst. tr. 4. lect. 15. prop. 4. wann er spricht:

spricht: Sacrificium Missæ remittit ex institutione sua certam quantitatem pœnæ tam sacerdoti, quàm ijs, pro quibus Missam applicat: tum & omnibus piè assistentibus, & cum eo offerentibus. Uber das / so hat auch Christus der HErr unserer H. Mechtild Closter-Frauen lib. 2. Revel. c. 4. versprochen / daß er einem jeden Christen / so vil Heilige auß dem Himmel in der Stund seines Absterbens wider die höllische Geister wolle zu Hülff schicken / so vil er die Zeit seines Lebens H. Messen mit Andacht angehöret und auffgeopfferet habe. Die H. Meß aber hast du alsdann mit Andacht angehöret / wann du dich der oben vorgeschribnen Weiß (welches die allerleichtiste / GOtt die allerwohlgefälligste / dir aber die allerersprießlichiste ist) wirst gebraucht haben. Gewöhne dich derowegen an dise Weiß und Manier die H. Meß täglich also mit Andacht anzuhören und auffzuopfferen / so wird es dir weder hie noch dorten übel ergehen.

Ein andächtiges Gebett sich täglichen unter den Schutz des heiligen Emmerami zu befehlen.

O Grosser Priester GOttes / und unüberwindlicher Blutzeug Christi / heiliger Emmerame! du mein gnädigster Patron und Vorsprecher! ich grüsse dich zu tausend / ja unendlich tausend mal durch das hochallerheiligste Hertz JEsu unsers Erlösers;

lösers; und weilen ich nichts Würdigeres habe / dich darmit zu ehren / als eben dises glorreichiste Hertz JEsu / so opffere ich dir selbes auff / nit nur allein zur Vermehrung deiner Glori und Freud / sondern auch zur vollkommnen Ersetzung / was mir in deiner Verehrung / Dienst und Nachfolg jemahlen ermanglet; und in Krafft jener unendlichen Lieb mit welcher dich die hochallerheiligste und unzertrennte Dreyfaltigkeit liebet / und auff ewig lieben wird / befilch ich dir heunt und allzeit / absonderlich in der Stund meines Absterbens mein Leib und Seel / mein Haab und Gut / mein zeitliches und ewiges Leben / anbey demüthigist bittend / du wollest mir auch unfehlbar erlangen / die Verzeyhung aller meiner Sünden / Abwendung aller Ubel Leibs und der Seelen / und letztlichen ein beständige Beharrlichkeit in der göttlichen Gnad biß an das End. Diß verleyhe mir durch dein bittere Marter und herrliche Verdienst / GOtt Vatter / Sohn und heiliger Geist / ein einiger GOtt / der da lebt und regiert von Ewigkeit / zu Ewigkeit / Amen.

Seuffzer zu St. Emmeram / umb ein glückseeliges Sterbstündlein.

Von mir sey du Sanct Emmeram
Auffs allerhöchst gebetten;
Wann einmal wird seyn kommen an /
Die Stund der letzten Nöthen;
Erlang mir g'schwind Barmhertzigkeit
Thue mich doch nit verlassen /
Wann d'Abraiß g'schicht in d'Ewigkeit
Lait mich zur rechten Strassen.
Wend alsdann ab die ewig Pein
Durch JEsu süssen Nahmen /
Führ mich mit dir in Himmel ein
Nach disem Leben Amen.

Ende des dritten Theils.

Vierter Theil Der Sigreichen Unschuld EMMERAMI.

Von denen Heiligen Martyrern / Bischöffen / Beichtigern / Jungfrauen / und anderen Heiligen GOttes / so eintweders zuvor in unserem Stifft- und Reichs-Gottshauß heilig gelebet / und alsdann in andere Orth hin postulirt worden / oder annoch ihre heilige Leiber allda ruhen / und das Grab unseres hochheiligen Ertz-Patrons Emmerami zum Zeichen seiner ewig gekrönten Unschuld / herrlich und berühmet machen.

A.

B. Adalbertus Abbas.

DIser seelige Adalbertus ein Religios unsers Closters ist Anno Christi 1149. der Zahl nach zum 23. Abbten alhier erwöhlet worden / und dem Closter nutzlich vorgestanden 27. Jahr / 6. Monath / und 5. Täg. Zu Unterscheidung von anderen Heiligen / wird

ihme zugemahlen ein in völligen Freuers-Flammen stehendes Closter; massen er unter seiner heiligen Regierung zwey Feurs-Brunsten mit wunderbarlicher Gedult und Ergebung in die unerforschliche Urtheil GOttes / außgestanden / eine An. 1163. / so nur das halbe Closter / die andere aber Anno 1166. so das gantze Closter verzehret. Sein Gedächtnuß fallt jährlichen den 23. Junij. Er hat auch mit grossen Wunderzeichen geleichtet / wie in dem Creutzgang bey seinem Grab / wohin er An. 1177. geleget worden / folgende Wort außweisen:

Floruit hîc signis Abbas Adalbertus opimis,
Illius precibus Jesu, Rex parce redemptis.

Zu Teutsch:

Hie leicht mit Wunder Adalbert /
Durch ihme uns der Himmel werd.

B. Aurelia Virg.

DIse heilige Königliche Jungfrau / des Königs in Franckreich Hugonis Capeti Tochter / nachdeme sie heimblicher Weiß auß Liebe JEsu Christi ihres unsterblichen Bräutigambs / ihre Königliche Eltern / ihren zeit-

lichen

lichen Gesponß / und sambt dem Königreich die gantze Welt verlassen / ist sie umb das Jahr Christi 975. in Pilgrams-Kleidern hieher nacher Regenspurg zu St. Ramvold kommen / welcher ihr Ankunfft und das Geheimbnuß ihres Hertzens schon vor hinein in dem Geist erkennet hat / und sie darauff in St. Andre Clausen bey dem Thor und Stadt-Maur gelegen eingespört / daselbst sie sich 52. Jahrlang in vollkommener Haltung der Regel unsers H. Vatters Benedicti zur Ankunfft ihres himlischen Bräutigambs bereithet / und ausgeschmucket. Die Cron ihrer Jungfrauschafft aber hat sie erlanget An. 1027. und ist bey uns in dem Creutzgang negst der Capellen des H. Martyrers Georgij beygelegt worden. Ihr Festtag wird jährlich in dem Romanischen Martyrologio den 15. October gehalten. Ihr Grab hatte anfänglichen ein schlechte Gedächtnuß / biß dasselbe von Leutwino Gamerij Thumb-Scholaster allhier erhöcht / und auf dem Deckel der Königlichen Princessin Bildnuß auß Stein entworffen worden / wie noch heut zu Tag gesehen wird / mit diser Grab-Schrifft:

Hîc pia florescit Aurelia virgo sepulta.
Quæ pœnas nescit, cœli dulcedine fulta.

Zu Teutsch:

Hie blüht Aureli' Jungfrauschafft
Ohn Pein / erquickt vom Himmels-Safft.

Es hanget auch noch ein anderes Epitaphium bey disem Grab / so ihren gantzen Lebens-Lauff mit folgenden Worten anzeiget:

Contegor hoc tumulo soboles Aurelia Regum,
Gallia quam genuit, nunc tenet Imbripolis.
Huc profuga adveni, fugiens commercia sponsi,
Servarem ut Castum, *Christe* cubile tibi.
Præstitit huic Ramvoldus opem, dum vita manebat,
Ut pia libarem, Thura precesque Duo.
Vin' tempus vitæ? usa fui vitalibus Auris,
Lustra decem; His annos insuper adde duos.
Hîc exspecto tuum districtum, *Christe* tribunal,
A dextris sedem tunc dabis inter oves.

Boso

B

Boso Episcopus.

BOso ware ein Religios unseres Closters/ und wie Arnoldus Wion in ligno vitæ lib. 2. c. 9. bezeuget / an edlen Geschlecht / erbaren Sitten / und Wissenheit der Schrifften fürtrefflich. Als aber Kayser Otto wegen des zu Augspurg an dem Lech wider die Ungarn erhaltenen grossen Sigs auf Einrathen des H. Bischoffs Udalrici das Bistumb Merseburg in Thüringen GOtt zu schuldigisten Danck gestifftet/hat er keinen anderen für den ersten Bischoff dahin verordnen wollen / als eben Bosonem, einen edlen / hochgelehrten/ geistreichen Mann/der den Christlichen Glauben auf Ottonis (bey welchem er in grosser Æstimation ware / und in Rathschlägen gebraucht wurde) befürdern und anstellen / an vilen Orthen gegen Orient eingeführet / und Heyden getaufft hatte. Ita Baron Stengel. Cranz. cum alijs. Merian in Topog. Sax. meldet / daß er gewesen seye ein Bayrischer vom Adel / unsers Closters Profess, der vil Wenden an der Mulda und Elster zum Christlichen Glauben gebracht/und endlichen

zum Lohn Anno 969. die Cron der Ewigkeit glückseelig erlanget.

C.

Calcidonius Martyr.

DIser H. Calcidonius ware ein edler Römer / so umb des Christlichen Glaubens willen in dem eilfften Jahr seines Alters zu Rom sein Blut vergossen. Dessen H. Leib ist umb das Jahr nach der Gnadenreichen Geburt Christi 1678. zu uns überbracht / und anderen Heiligen in dem Seiten-Altar der heiligen Apostlen zugesellt worden. Sein Festtag wird jährlichen an dem Sonntag nach der Auffarth Christi gehalten. Bey Außgrabung seines H. Leibs auf dem Freythoff Cyriaci Anno 1677. den 15. May / hat sich auch neben einem Gläßl angefüllt mit seinem Blut ein Marmelstein mit diser Innschrifft befunden:

Calcidonius qui vixit annis *undecim*, mensibus duobus,
Die uno, in pace Martyrizatus est pro Christo.

D.

S. Dionysius Ariopagita Mart.

DAß dessen H. Leib durch einen List von Kayser Arnolpho auß Franckreich entführet / und nacher Regenspurg in unser Closter überbracht worden / kan wegen vilfältiger / authentischer Beweißthumen von keiner gesunden Vernunfft negieret werden; dann als ersterwehnter Kayser begunte mit Todt abzugehn / hat er Tuttoni unseren seeligen Bischoff und Abbten nit nur allein den Leib des H. Dionysij Ariopagitæ, sondern auch das kostbare Evangeli-Buch (von deme im andern Theil §. 12. fol. 61. schon Meldung geschehen) als seine zwey kostbahriste Schätz geschencket. Tutto aber / damit der H. Cörper nit auf gleiche Weiß von Regenspurg wider nach Pariß entführet werde / hat er selben gegen Nidergang der Sonnen / oberhalb St. Wolfgangi-Grufft vermauret / und ein schlechtes Gedenckzeichen / als nemblichen drey verborgene Ziegel-Stein mit weniger Uberschrifft hinterlassen / beyneben aber offt geredet: O wie glückseelig wird jener seyn / dem GOtt wird wider sein Vermeynen di-

disen Schatz zeigen und finden lassen! Dise Glückseeligkeit ist hernach auß Göttlicher Anordnung Reginhardo dem 16. Abbten unsers Closters zu Theil worden/ und zwar eben umb die Zeit als Leo der IX. diß Nahmens Römischer Pabst/ Kayser Heinrichen den Dritten in der Zahl/ zu Lieb und Gefallen in das Teutschland allhero nach Regenspurg kommen/ neben andern hochwichtigen Geschäfften/ die zween grosse heilige Regenspurgerische Bischöff Wolfgangum und Erhardum heilig zu sprechen und in andere Ort zu legen. Dise gute Gelegenheit nahme Reginhardus wohl in obacht/ und weilen so wohl der Frantzosen/ als gemeiner Stadt Regenspurg Verlangen ware/ einmal ein Gewißheit zu haben/ welcher Theil sich dessen Heilthumb zu berühmen hätte; hat gedachter Abbt ohne das beschäfftiget das verbrennte Kirchen-Gebäu abzuwerffen/ und von neuem zu ersetzen/ sonderbar Fleiß angewendet kein Orth gegen Sonnen Nidergang unbesucht zu lassen/ damit dises Heylthumb möchte gefunden werden/ wie dann auch endlichen geschehen; dann als man ungefehr den Merkel von der verbrennten Maur

abge-

abgedeckt / da haben sich die drey von Tuttone Bischoffen gesetzte Ziegel-Stein / so noch verhanden / mit diser eingehauten Lateinischen Schrifft hervor gethan.

Der erste Stein hat folgende Schrifft:

EMMERAMUS AQUITAN. DIONYSIUS AREOPAG. HIC REQUIESCIT SUB ARNULPHO IMPERATORE ET ODONE R.

Zu Teutsch:

Emmeramus ein Aquitanier, Dionysius Areopagita ruhet da / unter Kayser Arnoph, und Odone König.

Der ander Stein:

SUB EBULONE ABBATE MON. SCI. DIONYSII GISALBERTUS FURAVIT.

Zu Teutsch:

Unter Ebulon dem Abbten des Closters S. Dionysij hat Gisalbertus gestohlen.

Der dritte Stein:

FURATUS EST V. N. JUL.
HUC VENIT II. N. DECE.
TEM. TUTON. EPI.

Zu Teutsch:

Ist gestohlen worden den 3. Julij, alhero kommen den 2. December zu Zeiten Tuttonis Bischoffen.

Kaum aber hatte man dise drey Stein herauß gegraben / da haben sich gleich zwey Trühelein sehen lassen; in einem ware das heilige Haupt Dionysij, und in dem anderen die übrige Gebein dises H. Bischoffs und Martyrers mit einer Schrifft / welche / wie folgt / von wahrhafften Leib dises Heiligen Zeugnuß gabe.

In nomine sanctæ & Individuæ Trinitatis notum sit omnibus, quòd hîc est corpus sanctissimi Dionysij, qui à loco Areopagitæ, & Patriotico pronomine Jonicus, Christiano autem agnomine est appellatus Macharius, à S. Paulo Apostolo Atheniensium ordinatus Archi-Episcopus, Apostolica Authoritate Beati Clementis Papæ Universalis

ſalis totius Galliæ conſtitutus Apoſtolus pro fide Chriſti ſub Domitiano Cæſare, Præfecto Siſinnio 7. Idus Octobris glorioſum Martyrium perpetravit, & Caput proprium per duo millia ferè deportavit uſque ad locum, in quo nunc DEI diſpoſitione requieſcit humatum ſine ceſſatione te laudans & dicens: Gloria tibi Domine.

Obwohlen nun diſe von dem ſeeligen Tuttone hinderlaſſene Beweißthumben genug ſeyn kunten einem nüchteren Verſtand / zum Aſſens zu ziehen / ſo gefiele doch der Göttlichen Majeſtätt den zweiffelhafftigen Streitt durch ein groſſes Wunder zu enden. Dann als die zwey erfundene Trühelein mit aller Ehrenbiethigkeit eröffnet / und gegen einander geſetzet worden / da hat ſich vor jedermänniglich das Haupt auß dem Trühelein übernatürlicher Weiß erhebet / und dem Leib und Gebeinen ſich zugeſellet / ohne Zweiffel anzuzeigen / diß ſeye der Leib / zu welchem das Haupt gehöre / diß ſeye auch der Leib / der ſich bemühet hat / das abgeſchlagene Haupt von der Erden auffzuheben / und zu dem Orth ſeines erſten Ruhe-Bethleins zu tragen; wie auch nit weniger / diſes ſeye der Leib / zu welchem

chem sich das Haupt gesellet / sammentlich die ewige Glori zu erwarten.

Dises Göttliche Werck und grosse Wunder kunte weder der H. Pabst Leo, noch andere auß den Umbstehenden ohne sonderbahre Andacht / und Vergiessung von Hertzen fliessender Thränen ansehen. Dahero als nun Leo durch allerhand ihme vorgewisene alte Bücher / Schrifften / Kayserliche Brieff / Geschichten / Bildnussen / Gemähl / und vil andere Lehr- und Kenn-Zeichen die Warheit und den Grund diser Geschicht erkennt / hat er solche vor die damahls anwesenden Frantzösischen Abgesandten bestättiget / daß dises der Leib des Heil. Dionysij Ariopagitæ seye / ihnen auch einen Bischöfflichen Brieff oder Bullen an ihren König und gesambte Geistlichkeit selben Reichs unterm dato 3. Octob 1052. ertheilt / und sie beynebens mit dem getröst / daß ihnen gleichwol Rusticus und Eleutherius, als des H. Dionynisij Gesellen / neben heylsamer Lehr auch sein Marter-Platz gebliben. Dise Bulla sambt der Histori der listigen entführung des Heil. Leibs Dionysij auß Franckreich kan eintweders in Mausoleo N. Reverendiss. Cœlestini cap. 9.

&

& 10. oder bey Antonio de Yepes Chronic. General. tom. 2. c. 3. fol. 422. mit allen außführlichen Umbständen gelesen werden. Dessen hochheiliger Festtag wird alle Jahr nach Ordnung des Kirchen-Calenders den 9. October sub Ritu 1.mæ Classis de uno Martyre, gehalten. Rusticus und Eleutherius aber seine Mit-Martyrer werden auff einen andern Tag Semidupl. zu halten verschoben. Sein erstes Translations-Fest hat der H. Pabst Leo befohlen hinfüro allzeit am letzten Sonntag nach Pfingsten sub Ritu 2.dæ Classis zu celebriren / und zwar mit einem gantz eignen darzu schon vor sechs hundert Jahren componirten und approbirten Officio Ecclesiastico, in welchem folgender Hymnus, Invitatorium und Antiphonen zu grössserem Beweißthumb mit grossem Hertzens-Trost gebettet werden.

HYMNUS

In Translatione S. Dionysij Ariopagitæ.

Ad Vesperas.

ELectus Doctor Gentium,
Convertens Dionysium,
Athenis Patrem ordinat,
Quem Clemens Gallis destinat.

Hic

Hic fidem plantans dogmate,
Plantatam rigat ſanguine;
Hic victor Cœlo Spiritum
Dat terræ carnis habitum.
Tandem devotis fraudibus,
Colendum Cæſar laudibus
Patronum Gallis abſtulit
Et Ratisbonam detulit.
Poſt plures annos igitur,
Dum ſuper hunc ambigitur,
Cæſar & Papa veniunt,
Et Sanctum hîc inveniunt.
Diſcuſſis enim omnibus,
Scrutinijs inſomnibus,
Ne dubium ſit poſteris
Rem certam vulgant litteris.
Nos ergo ſemper facias
Jesu benigne, gratias
Tibi devotè canere,
Pro tam inſigni munere.
Et Tu Maccari nobilis
Chriſti pugil immobilis;
Tuo dicatos pulvere
Fac tecum Cœlo Vivere.

Hinc Emmeramus lateri,
Wolffgangus junctus alteri,
Hos Præsul inter Præsules.
Tu nos salvari postules.
Gloria tibi Domine,
Cujus signamur Nomine
Cum Patre & Paraclyto,
Pro pignore tam inclyto. Amen.

Antiph. ad Mag. in 1.mis Vesp. Gaude Theutonia, Thesaurum jam pretiosiorem retinens, quàm aurum: Ossa sacra insignis Gallorum Apostoli Areopagitæ & Gentium Doctoris quondam Discipuli, pro cujus laude Gaudentes exultant populi: Alleluja.

Invitat. ad Matut. Regi Martyrum Glorioso jubilemus: Qui Gallorum Gloriam Dionysium hîc Beato junxit Emmeramo.

Ad Laudes & per Horas Antiph. 1.ma Constans Veritas inventa, & signis & scripto contenta, nec locum reliquit jam dubio, Dionysij Ossa in hoc esse templo.

2.da Leo veri signa videns, Affirmavit rem confidens, omne dubium elidens.

3.tia Papa rem expertus certo scrutinio, in

in hujus templi ſcrinio , ſanctum eſſe Doctorem , promulgat Mundi Confinio.

4.ta En Lapides fiunt teſtes, Theutoniam, quòd honeſtes, Dionyſi ſanctiſſime, huc Translatus noviſſimè.

5.ta Per Auguſtum huc translate, & per Papam promulgate, nos defendas hîc locate.

Antiph. ad Benedict. Te Paulus Chriſto acquiſivit, tuo Auditui Gallia credidit, te vinctum Jesus nocte viſitavit, Euchariſtia refecit, & Martyrem effectum hanc in ædem Transtulit. Alleluja.

Antiph. ad Magnif. in 2.^{dis} Veſp. Sanctiſſime Martyr Dionyſij, qui Arnolpho te veneranti Cæleſtis Gaudij cauſa fuiſti ; te ad nos translatum, ſanctâ lætitiâ & gloria celebrantes, tutelâ tua & interceſſione apud Deum non ceſſa ſuſtinere.

Oratio.

Deus, qui hodierna Die Beati Martyris tui atquè Pontificis Dionyſij prætioſiſſimum Corporis Theſaurum in præſens tranſtuliſti cœnobium, concede propitius ; ut locus iſte, quem ad Laudem & Glo-

Gloriam Nominis tui, tantique patroni repoſitionem elegiſti ipſius ſuffragio ab univerſis Deſtructoribus muniatur. Per Dominum noſtrum JESUM CHRISTUM Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in ſæcula ſæculorum. Amen.

Diſes gantze Officium Ecclesiaſticum iſt auß der Bulla des H. Leonis Papæ (welche noch in antiquiſſ. Romanorum Pontificum Bullarijs kan gefunden werden) herauß componiret worden. Wer ſolte dann anjetzo diſem mehr dann genugſamb / und von lauter heiligen Leuthen authentiſirten Beweißthumen widerſprechen dörffen und ſagen / diſes ſeye (ſit venia verbo) nur ein lugenhafftes und erdichtes Weſen? Keiner fürwahr / als der jenige / der die Wiegen ſeines Vatterlands höher ſchätzet / als das guldene Hauß der reinen Vernunfft / und unverfälſchten Warheit / in welcher das glückſeelige Teutſchland auß göttlicher Vergünſtigung / ſchon vor etlich hundert Jahren her / ihr ruhige Poſſeſſion geſchlagen.

E.

S. Emmeramus Ep. & Mart.

DJeweilen von disem unserm und des gantzen Bistumb Regenspurgs hochheiligen Ertz-Patron das gantze Wercklein außführlich handlet / finde ich nichts mehr zu melden; als daß dessen H. Leib in einer grossen / schwären / und mit schönen Figuren und Bildnussen geziehrten silbernen Sarch nit nur allein an seinem hochheiligen Festtag / als an dem 22. September / sondern auch alle hohe Prälaten-Fest dem andächtigen Christlichen Volck unter dem mit Silber reich beschlagenen Hoch-Altar zur öffentlichen Verehrung außgesetzet wird. Von ihme findet sich auch noch in seiner grossen silbernen Bildnuß sein bey Lebs-Zeiten getragenes guldenes Pectoral. Item ein höltzerne Sarch / oder von dicken Bretteren zusamb geschlagenen Truhen / in welcher die mit seinem kostbaren Blut besprengte Tücher / so umb seinen H. Leib gewicklet waren / als ein grosses und mehr dann tausendjähriges Heylthumb / andächtig auffbehalten werden. Sein Translations-Fest wird jährlich sub Ritu 2.dæ Classis am nechsten Soñtag nach aller Heiligen gehalten.

F.

S. Florianus Martyr.

OBwohlen ich nach langer Nachsuchung nit das Mindiste bey uns von dises herzlichen Blutzeugen Christi Reliquien finden können / so habe ich doch auß schuldiger Obligenheit erachtet sein Gedächtnuß hiebey zu setzen / auß Ursachen: weilen wir ihme nicht unlängst unsern sonst unzahlbahren heiligen Patronen / auch für einen sonderbaren Patronen zugesellet und erkisen haben für Abwendung aller gefährlichen Feurs-Brunsten / über welche er (wie es die gantze Christenheit schon von Alters her geglaubet und erfahren) von GOtt vor anderen Heiligen sonders grossen Gewalt erlanget hat. Damit aber jedermänniglich kundt seye / wie offt sich das unverschonliche Element des Feuers an unser Closter gewaget / ist zu wissen / daß als selbes unter wehrender Regierung des heiligen Kaysers Henrici das erste mal in Aschen geleget worden / Er es widerumb von neuem erbauen / und die Kirch mit einen von schönen Figuren außgeziehrten Tabulat versehen lassen. Als aber unser Closter-Kirch unter der

Regierung des sechzehenden Abbten Reginhardi mit Nahmen / zu welcher er Anno 1049. erwöhlet worden / widerumb in Grund verbrunnen / hat der H. Pabst Leo IX. wider zurichten lassen Anno 1052. / und ein mit Figuren und Geschichten schön geziehrtes Tabular auff seinen Unkosten zu machen verordnet / anbey auch dise neue Kirchen / welche vorhero schon Pabst Formosus zu Ehren St. Petri / er benebens unter dem Schutz des H. Emmerami geweyhet. Anno 1063. ist unser Closter widerumb allhier durch ein grosse Brunst beschädiget worden. Anno 1066. aber ist es also gantz abgebrunnen / daß auch so gar die herzliche und von Carolo Magno erbaute Mauren eingefallen. Dises ungünstige Element verschonte auch so gar nit unseren seeligen Abbten Adalbertum, sondern je mehr er in der Liebe gegen GOtt und des Nechsten branne / je grausamer wütete es / also daß er zwey Brunsten seines Closters erfahren müssen; eine umb das Jahr Christi 1163. so zwar nur einen Theil des Closters / die andere aber Anno 1166. / so dasselbe gantz verzöhrte. Wolfhardus Strauß der 43. Abbt erwöhlet Anno 1423. wuste auch unter seiner 27. jähriger

rigen Regierung von dem Ungunst dises Elements zu reden: Massen in einer unerhörten Sommer-Hitz/ ein Fuder Heu nur von dem Fahren brinnend worden/ davon der Mayr- oder Bau-Hoff und gantze Stallung verbrunnen/ das Closter aber/ GOtt seye Danck! unverletzt gebliben. Anno 1523. verbranne auch das Maltz-Hauß in unserem Closter. Dises ware ein grosse und gefährliche Brunst/ doch ists ohne weiteren Schaden abgangen. Mehrmalen/ so hat auch ein Wetter-Streich in dem Thurn ein grosse Glocken von 63. Centen Anno 1633. ruiniret/ und die in neun Jahren darauff erfolgte Brunst gar zerschmelzet. Vulcani Toben hat auch der 27. Abbt Placidus Judmañ nechst der Stadt am Hoff gebürtig erfahren müssen; Dann in dem Jahr Christi 1642. den 1. Augusti Nachmittag umb 3. Uhr hat ein Maurer auf dem Vorgewölb unserer Closter-Kirchen durch schändliche Verwahrlosung ein Feurs-Brunst erweckt/ welche bey so heisser Zeit gar schnell durch das hiltzene Dach geloffen/ die Haupt-Kirchen ergriffen/ in 3. Stunden eingeäschheret/ und alles was darinnen ware verzehret/ ja es blibe bey disem nit/ sondern das Feuer ist auch

in den sonst wohl entlegenen Kirch-Thurn geschossen / und alles Holtzwerck in so grosse Feurs-Flammen gebracht / daß selbige 7. ansehliche und theils sonders grosse Glocken / darunter eine 101. Centr. 6. Pfund gewogen / zerschmeltzt. Bey diser erschröcklichen Brunst stunde das gantze Closter in äusseristen Gefahr / weil man aber mit Wasser wohl versehen war / hat man fernerem Unglück / sonderbahr bey dem anderen Tag entstandenen Sturm-Wind / welcher grösseres Unheil trohete / begegnen können. Dises Wasser ist geschöpffet worden / auß dem in Creutz-Garten von Quater-Stucken sehr ansehnlichen und Wasser-reichen Fisch-Behalter; Dann ob man schon erst-erwehntes Feuer zu löschen Tag und Nacht Wasser geschöpffet / ist doch allzeit genug verhanden gewest. Umb dise grosse und höchst-nothwendige Wasser-Behaltnuß haben wir nechst GOtt zu dancken unserm 52. isten Abbten Blasio Baumgartner gebürtig von Geisenfeld / so selbe mitten in dem Convent unter seiner nutzlichen und Ruhm-würdigen vierzehenjährigen Regierung / welche er Anno Christi 1561. angetretten / erbauen lassen. Der Schaden / so

die

die erzehlte Brunst der Kirchen und dem Thurn zugefüget / wurde nach und nach widerumb gäntzlich ersetzet. Massen der noch stehende kostbahre / und wohl sehenswürdige Thurn (welchen Ambrosius Mayrhoffer der 53.iste Prälat erbauet und 15824. fl. 56. Kr. 11. Wiener gekostet) widerumb mit 7. Glocken erfüllet worden / unter denen die gröste bey 90. / die andere 58. / die dritte 34. ein halben / die vierte 14. / die fünffte 9. / die sechste 4. / die kleinste 3. und ein viertl Centen wegen. Disem hochachtbaren und zierlichen Thurn ist Anno 1673. in Festo S. Jacobi widerumb ein Gutes versetzet worden / als das Wetter in denselben geschlagen / das Dach etwas abgedeckt / die obriste Wand bey dem Krantz sehr beschädigt / ein Glockenstuel etwas vertrimmeret/und von den Thurn S. Sebastiani Bildnuß herab geworffen / dieweilen aber dises nur ein Wasserstreich gewesen / ist (GOtt lob) weiter kein Schaden geschehen. Dergleichen Wasser-Straich hat sich auch ereignet Anno 1709. den 20. May / (so der ander Pfingst-Feyrtag ware) da wir eben zu Nachts in der Complet versamblet stunden ; Den Schaden hat büssen müssen die

 stei-

steinene grosse Bildnuß des H. Apostels Pauli zu höchst an dem Thurn/ dero er den lincken Armb hinweg genommen/ und unsers Closter Messnerin/ Fr. Sabina Rossin mit Nahmen/ so eben dazumahl in dem Glocken-Hauß gestanden/ und durch den erschröcklichen Hall zu Boden geschlagen / dieweilen sie sich aber / nach weniger Erhollung ihrer Kräfften zu unserem neuen Marianischen Gnaden-Bild im Glaß genannt / verlobet / ist sie des Augenscheinlichen Todts durch dero allvermögende Fürbitt entronnen / Zeugnuß gibt dessen ein von ihr aufgehengte Votiv-Taffel / so nach Belieben kan besehen / und gelesen werden. Anderer Feurs-Brunsten zu geschweigen / deren vier mir selbsten innerhalb 12. Jahren bewust / so aber gleich anfänglich bey dem Kopff ertapet uñ erstöcket worden; So ist es ja höchst billich und nothwendig / daß wir uns zur ferneren Abwendung dergleichen erbärmlichen Ubel bey der Göttlichen Majestät einen so grossen Patron den Heil. Florianum erkisen haben. Der Ursachen wir uns auch entschlossen hinfüro seinen H. Festtag den 4. May allzeit sub Ritu duplicis minoris sambt einem figurirten Convent-Ambt zu halten.

G.

B. Gaubaldus Episc.

DIser H. Benedictinische Bischoff wird auch von andern Garibaldus, oder Gariobaldus genennet. Wann er hie zu Regenspurg Bischoff worden / und was sich mit ihme bey Erhebung des H. Emmerami wunderbarliches zugetragen/ habe ich schon in dem andern Theil §. 2. f. 19. vermeldet. Nach unserer Chronic hat er nach Absterben Ratharij seines Vorfahrers das hiesige Bistumb heilig regieret zwey und zwaintzig Jahr / und nach seinem seeligen Hinscheiden nechst St. Emmerams-Grab beygelegt worden.

B. Guntharius Episc.

VOn disem seeligen Bischoff / gibt unsers H. Ordens Abbt Trithemius folgende Zeugnus. Guntherus (dann also nennet er ihn) ein Mönch des Closters St. Emmeram / und derselben Stadt hernach Bischoff / ein tauglicher Mann zu dem Priesterthumb / welcher nit ihme allein mit seinem Leben und Wandel genutzet / sondern auch andern mit Lehren und Un-

terweisen von der Boßheit auff die Weeg der Gerechtigkeit gebracht. Wie wunderbarlich er aber der Zahl nach zum 10. Regenspurg. Bischoff erwöhlet worden/ wird auß unseren alten Manuscriptis, Mathæo Radero, Antonio de Yepes, Gabriele Buccelino & aliis also erzehlet. Als der grosse Kayser Otto in wichtigen Reichs-Geschäfften sich allhie zu Regenspurg befande/ diser Stadt aber dazumal ein Bischoff manglete; hat einsmahls zu Nacht erstgemelten Kayser bedunckt/ er höre ein Stimm/ er solle sich befleissen der Heerd Christi wider einen Hirten/ und zwar selben auß St. Emmerami Closter zu verordnen; der jenige aber/ so ihm am allerersten begegnen werde/, seye würdig darzu/ wann er schon in einer rauhen Kutten stecke. Otto führet ihms zu Gemüth/ und gienge bey Anbrechung des Tags mit wenig Dieneren umb unbekannt zu seyn in das Closter. Wie Guntharij Ambt ware/ die Porten oder Thor zu bewahren/ also hat er auch seinen Dienst dazumal verrichtet/ nachdem der Kayser angeklopffet. Otto besahe Guntharium gar wohl/ weil aber die Kleidung und Ansehen einfältig und schlecht war/ hat er auff an-

dere

dere Weeg der Sachen nachforschen wollen / und fraget also: Mein Bruder / was Lohn wurde Jener von dir bekommen / der dich als ein Bischoff zu Regenspurg grüssete? Guntharius zoge eilends seine Schuch ab / und sprach: Der mir den Kopff mit der Infel bedeckt / den will ich mit dem Schuch den Fuß bedecken; Worab Otto die Weißheit / und Verachtung solcher hohen Würden Guntharij ermessen / und weil ihme die nächtliche gehabte Einbildung darzu gestärcket / hat er ihne zum Bischoff gemacht; Dise Ehr / gleichwie ers Anno 942. in einem Schimpff angenommen / also hat er selbe nach 6. Monathen / zu einer höheren im Himmel berueffen / lachend wider verlassen. Ist alsdann unter anderen Bischöffen in unser Kirchen begraben worden. Sein Festag wird nach Außweisung Buccelini Nostri den 31. Decemb. begangen.

H.

B. Hemma Regina.

HEmma ware ein Gemahlin Ludovici des Andern / Germanici genannt / Königs in Bayrn / hat von ihme 4. Kinder erzeiget /

als

als Carolomannum König in Bayrn und Italien / Ludovicum den Dritten / Carolum Crassum beede Kayser / und Luitgardam (andere nennens Hildgardam Abbtissin in Frauen Chiemsee. Nach zugebrachten heiligen Lebens-Wandel ist sie seelig in dem HErrn entschlaffen Anno 896. ligt in unser Stifft-Kirchen begraben / negst bey St. Dionysij Altar / wie in einem außgehauten Stein zu sehen. Ihres Leibs Erfindung nach Zeugnuß Hermanni Contracti ist geschehen Anno Christi 1166. den 7. May unter der Regierung unsers seeligen Abbten Adalberti.

M.

S. Maximianus Martyr.

DIser H. Maximianus ware ein edler Römer / auß dem Geschlecht Saturnini, nach Außweisung der Schrifft / so bey Erfindung seines H. Leibs sich gezeiget. Hat umb Christi willen zu Rom sein Blut vergossen / und ist allhier denen anderen Heiligen umb das Jahr Christi 1678. zugesellet worden in dem Seiten-Altar der allerseeligsten Mutter GOttes / sein und oberwehntes H. Calcidonij Festtag wird Jährlich zugleich an dem Sonn-

Sonntag nach der glorreichen Auffahrt Christi gehalten sub Ritu 1.mæ Classis.

S. Martyres Innumeri.

VOn disen heiligen Martyrern / solle jedermänniglich wissen / daß dasjenige Orth in Regenspurg / allwo anjetzo St. Emmerams-Closter stehet / zur Zeit des alten Heydenthumbs / nit in / sondern ausser der Stadt / ein sehr schöner und annemblicher Lust-Wald gewesen seye / darinnen vil falsche und Teuflische Götter von den verblendten Hayden verehret und angebettet worden. Von disem ergötzlichen Lust-Orth geben unsere Uhralte auf Pargament geschribne Bücher / daß eben allda auß sonderbarer Göttlichen Anordnung unzahlbare Christen (so auß unterschidlichen Ländern hieher geliferet worden) umb des wahren allein-seeligmachenden Christlichen Glaubens willen unter wehrender Haydenschafft / und grosser Diocletianischer Verfolgung die Marter-Cron erlanget haben. Es ruhen aber dise Heilige Martyrer maistentheils unter und hinder dem Chor-oder Hoch-Altar unserer Closter-Kirchen; welcher Orth jetziger Zeit zweyer Ursachen halber St. Ram-

Ramvolds-Grufft genennet wird / theils darumben / dieweilen diser unser seeliger Abbt Ramvoldus disen Orth mit einer runden Maur hat einfangen / und in dessen Mitte / wie noch zu sehen / einen Altar setzen lassen / zu Ehren aller der jenigen Heiligen Martyrer / so da umb Christi willen ihr Blut vergossen; Theils auch / weilen sein H. Leib anjetzo allda in der untern Crufft / in hinabgehen rechter Seiten mit grossen Wunderzeichen leuchtend / begraben liget. Dise hochgeheiligte Grufft / welche / wie gemeldet / von St. Ramvold gegen Auffgang der Sonnen von Grund auß erbauet worden / hat hernach der H. Bischoff Wolffgangus Anno C. 980. geweyhet / vermög diser Inschrifft / so gleich bey dem Eingang diser untern Crufft zu lesen:

Consecrat ædiculam Mandrita Lupambulus istam,
Abbas Ramvoldus, quam tibi Christe struit.

Zu Teutsch:

Bischoff Wolffgang weyhet dise Clauß
Die Abbt Ramvold baut hat GOtt zum Hauß.

Wann man aber auff der andern Seyten

in St. Stephans-Capellen neben der Sacristey in dise Grufft hinunter steiget / findt sich gleich in dem Eingang deroselben ein Tafel / auf welcher alles / was da angezogen worden / mit curiosen lateinischen Versen beschriben wird:

In Cryptam à B. Ramvoldo, qui patruelis S. Wolffgangi & Abbas hujus Monsteri, fuerat, extructam, quondam Mons Martyrum apellatam.

Quis locus hîc? Sacer est. quibus est Sacer? omnibus illis
Sanctis, pro Christi qui cecidêre fide.
Sumptibus ac proprijs olim quis struxerat? Abbas
Ramvoldus, qui pòst, hîc tumulatus erat.
Quis consecravit? Wolffgangus Episcopus Urbis
Stemate Ramvoldo junctus & Arte pia.
Quid priùs hîc? lucus fuit extra Mœnia quondam,
Victima ubi falsis est data crebra Diis.
Quando Christiâdum sacro madefacta cruore,
Terra hæc facta illis Tumba sacrata fuit.

Auß

Auß disen uhralten Beweißthumen erhellet nun unfehlbar wahr zuseyn / dessen sich unser Kayserliches Reichs-Stifft vor anderen auch sonsten hochheiligen Oertheren zu rühmen hat / das man in der gantzen Gegend unsers Closters keinen Schritt thue / allwo man nit einweders auf einen heiligen Leib / oder doch wenigisten auff ein heiliges Blut treffe / so umb Christi und des wahren Glaubens willen in diesem Bezirck vergossen worden.

P.

Unzahlbare heilige Patronen.

DJeweilē weder das Jahr (so nur 365. Täg in sich schliesset) weder unser menschliche Schwachheit fähig ist viler 1000. heil. Patronē (deren Heil. Leiber und Reliquien in unserem Closter ruhen) eines jeden Festtag insonderheit zu halten / so ist uns von dem Päbstlichen Stuel aller diser unserer hochheiligen Patronen Festtag zusamb auf einmal jährlichen an dem negsten Sonntag post Transfigurationem oder Verklärung Christi solemnissimè zu celebriren vergünstiget worden. Disen hohen Festtag helffen neben denen Stadt-Leuthen absonderlich ziehren die benachbahrte

Dorff-

Dorffschafften aus Bayrn / deren wohl in die zwainzig mit fliegenden Kirchen-Fahnen / und auff allen Gassen und Strassen laut erschallenden heiligen Rosen-Krantz unsere heilige Patronen besuchen / deren Haylthumer ihnen auch zu Lieb und Verehrung auff allen Altären außgesetzt / und nach der Predig von der Cantzl nach Uhralten Brauch verlesen werden. Uns betreffend / betten und singen wir darvon ein eigenes darzu verordnetes Officium Ecclesiasticum, in welchem folgendes uhraltes Invitatorium, Hymnus und Oratio begriffen:

Invitatorium

Qui est Nostrorum Rex Patronorum.
Hunc ritè laudare venitè.

Hymnus

PRo diversorum Nominum
Sanctis, laudemus Dominum;
Quibus in hac Ecclesia
Disposuit cubilia.

Hîc Martyres sunt rosei,
Hîc Confessores crocei
Nec desunt virginalia
Præsenti loco lilia.

Hîç Emmeramus Aries,
Wolffgangus gregis paries,
Hîc pauſat Dionyſius,
Hoſtem vincens Pariſijs.
Hi ſuperant Aromata
Decoris iſti ſchemata,
Mitificis hi floribus
Aſpirant & odoribus.
Nam quantùm Deo placeant
Cùm cineres hîc jaceant;
Signis hoc creberrimis
Patet & celeberrimis.
Quos ergo Deo noſcimus
Tam gratos, horum poſcimus
Abſolvi ſacris precibus
A pecctorum fæcibus.
Te nunc Redemptor quæſumus,
Ut ipſorum conſortio
Jungas precantes ſervulos,
In ſempiterna ſæcula.
Amen.

Oratio.

PRopitiare quæſumus Domine nobis famulis tuis per ſanctorum Martyrum, pariterque Pontificum tuorum Emmerami,

mi, Dionysij, Wolffgangi, Maximiani, Calcedonij, & aliorum Sanctorum, qui in præsenti requiescunt Ecclesia, merita gloriosa; ut eorum pia intercessione ab omnibus protegamur adversis. Per Dominum nostrum JESUM Christum Filium tuum, qui tecum vivit & regnat in sæcula sæculorum. Amen.

R.

S. Ramvoldus Abbas.

RAmvoldus ware ein edler Franck/ mit St. Wolffgang Geschwistrig-Kind/ seiner Profession erstlich ein Benedictiner in S. Maximini Closter/ hernach aber/ als St. Wolfgang Bischoff zu Regenspurg worden/ durch dessen Befelch ein Probst unseres Gottshauß/ bald darauff aber gar ein Abbt und Vorsteher desselben. Sein Arbeit/ und gantzer Lebens-Wandl ist gewesen/ Wachen/ Betten/ Fasten/ und Allmosen geben/ wie er dann täglich 50. Arme gespeiset/ und wann von besseren Speisen seiner Gästen und Frembden zu Ehren (mit denen er nach S. Benedicti Befelch Regul. cap. 56. allzeit pflegete zu essen) was auffgetragen/ hat er guten Theil darvon/

ja alles Ubergeblibene denen Armen zu geben befohlen. Er truge auch stätts ein Säckl bey sich / aller Orthen den Armen / die ihme begegneten / umb Christi willen zu helffen. Mit welcher Mildigkeit er bey allen erlanget hat den Nahmen eines Vatters der Armen. Ihme wird zu Unterscheidung von anderen Heiligen zugemahlen Christus der HErr am Creutz mit abgelösten Armen / und zweyen brinnenden Kertzen in seinen Händen / welche er Ramvoldo vor ihme knyend unter die Augen haltet / und dises zwar zur ewigen Gedächtnuß jenes grossen Wunder / so mit ihme in der Capellen des H. Martyrers Georgij geschehen. Dann als diser H. Prälat / nachdeme er sich lange Jahr zur Beförderung der Ehr GOttes und Hayl des Nechsten gantz und gar entkräfftet / endlichen an seinen leiblichen Augen erblindet / und disen Abgang des Gesichts zwey gantzer Jahr lang mit höchster Gedult erlitten (doch aber von seiner Frombkeit nit das Mindiste nachgelassen / sonderen seinen alten Eyfer nach in Besuchung der Kirchen und Begräbnussen der Heiligen auch mitten in der Nacht sein Freud gehabt) hat er widerumb sein verlohrnes Ge-

sicht folgender Gestalten erlanget. Einsmahls da er in erstgemelter Capellen bey St. Emmerams-Grab vor dem H. Crucifix-Bild für das allgemeine Anligen der Christl. Kirchen / und Wohlstand seines Closters sein Gebett verrichtete / ist er wider sein Gewohnheit eingeschlaffen / in disem Schlaff aber kame ihme vor / als ob sich Christi des gecreutzigten Bildnuß von dem Creutz abgelöst / die zwo auf denen Leuchteren brennende Kertzen genommen / und ihme unter die Augen gehalten / von dero Hitz er in etwas gebrennet / erschrocken / darvon aufgewacht und an der Stelle sein Gesicht widerumb bekommen. Worfür er dann GOtt höchstens gelobet und gedancket / auch sein beständiges Gesicht bis in das hundertiste Jahr seines Lebens gesund und frisch erhalten. Diser Heilige wird auch noch auff ein andere Weiß in denen Gemählen und Bilderen entworffen / wie zu sehen in der hochlöbl. Exempten Closter-Kirchen Ord. S. B. zu Rott in Ober-Bayrn an dem Yhn gelegen. Allwo diser Abbt auff einer Todtenbar abgemahlet von einem Kayser selbsten zu Grab getragen wird. Diser Kayser aber ware kein anderer / als eben der Heil.

Kayser Henricus. (welchem wie unten bey dem Buchstaben W. wird gemeldet werden / in unserer Kirchen bey dem ersten Grab des heiligen Wolfgangi das Kayserthumb prophezeyet worden) Dann als er des H. Ramvoldi Tod erfahren / hat er zu Bezeugung seiner zu ihm getragener Lieb und geneigtẽ Gemüths selbsten der Leichbegängnuß sambt Gebhardo Abbten von Altaich / und Alberto Abbten von Seon mit der gantzen geistl. und weltlichen Versamblung beywohnen / ja so gar den köstlichen Last des Leichnambs auff seine Achseln nemmen / und zu Grab tragen wollen: Er war auch mit diser unerhörten Demuth nit vergnügt / sondern stige gar in das schon längst bereithe Grab / empfieng den heiligen Leichnamb / richtete die Baar oder Truhen / die er mit rothen Leder überziehen lassen / in das Grab / beschlosse sie wohl / und nahme den Schlüssel zu sich / mit welchem er als mit einem köstlichen Kleinod prangete / und die Zeit seines Lebens bey sich truge.

Diser Heil. Ramvoldus ist umb das Jahr Christi 975. der Zahl nach zum achten Abbten von seinem Vetteren dem heiligen Wolffgango gesetzet worden. Hat die Abbtey regieret

gieret 26. Jahr 17. Täg. Ehe und zuvor er aber am 18. Junij nach erlebten hundert-jährigen Alter mitten im Gebett seinen seeligen Geist aufgeben / hat er durch Prophetischen Geist / die nachkommende grosse Verfolgungen des Closters (so er auch / wie in Mausoleo nostro c. 18. fol. 68. & seq. zu lesen / schon zum Theil selbsten außgestanden / und wir noch täglichen empfinden) vorgesagt / doch mit disem angehängten Trost / daß uns GOtt niemahlen verlassen werde. Endlichen ist auch zu wissen / daß dises unseres seeligen Vatters From- und Heiligkeit GOtt durch vil Wunder bezeuget habe ; Insonderheit aber ist er jederzeit für ein Nothhelffer der gebährenden Frauen gehalten / und der jenige in der That biß auf heutigen Tag erfunden worden. Seine grosse Wunderzeichen bekennet auch seine Grab-Schrifft also lautend :

Signis clarescit pius hîc Ramvoldus humatus,
Cœlo fulgescit, Cœlestibus associatus.

Zu Teutsch:

St. Ramvold hie begraben ligt /
Vil Wunderzeichen von sich gibt ;
Dabey du magst erkennen frey /
Daß er ein grosser Heilig sey.

S.

S.

S. Sebastianus Martyr.

VOn disem heiligen Blut-Zeugen Christi findet sich bey uns in dem Fuß seiner schönen silbernen Bildnuß von seinem heiligen Leib ein grosser Particul. Er ist auch zu unseres Closters sonderbaren Patron durch ein Gelübd auff ewig erwöhlet worden: Dann als Anno 1463. in hiesiger Stadt Regenspurg ein starcker Sterb grassierte / daran innerhalb drey viertel Jahren nit nur allein 250. Persohnen gestorben / sondern auch von unserem Convent dardurch in einer Monaths-Frist 16. Religiosen verzehret worden / hat der damahls regierende Abbt Conrad / als ein sorgfältiger Vorsteher / mit dem überblibenen Convent, ein Gelübd gethan / das Fest des H. Sebastiani künfftig allzeit hochfeyrlich zu halten / und mit allem Haußgesind den heiligen Vor-Abend zu Fasten / am H. Festtag zu beichten / und zu communiciren; auff welches man durch die Gnad GOttes von fernerem Fall conserviret worden. Was nun Conradus hochlöblich angefangen / deme ist sein Successor Abbt Michael nit nur allein fleissig

fleissig nachkommen / sondern hat auch disem Heiligen zu Ehren einen sonderbaren Altar machen lassen / deme aber ein Feurs-Brunst Anno 1642. widerumb in Aschen geleget. Damit aber dise Andacht möchte zu ewigen Zeiten continuirt / und ein so grosses Gelübd in kein Vergessenheit gestellet werden; wie auch daß andere Catholische Christen die Vorbitt des H. Sebastiani in Abwendung der leydigen Sucht / zu geniessen hätten / hat der hochwürdige Abbt Johannes Mablaß Anno 1630. ein Bruderschafft in unser Sancti Ruperti Pfarr-Kirchen von hoher geistlicher Obrigkeit auffzurichten Erlaubnuß erlanget. Dise sehr nutzliche Bruderschafft wird alle Jahr umb ein merckliches an der Zahl der einverleibten Brüder und Schwestern vermehret. Und ist anjetzo jährlich an dises Heiligen Fest-tag ein so Volckreicher Zulauff der Pœnitenten und Communicanten / daß alle Patres genug zu schaffen haben selbige in einem Vormittag zu contentiren. Zu schuldigster Dancks-Erstattung / daß uns diser grosse heilige Nothhelffer bißhero so gnädig von den Pestilentzischen Ublen præserviret / wird ihme annoch dises lauffende Jahr auß dem erhebten

Opffer / und anderen beygesteurten Oblatis in gedachter Pfarr-Kirchen Sancti Ruperti ein gantz neue Capellen sambt einem neuen Altar / aufgerichtet werden. Das Officium aber Ecclesiasticum betreffend / wird selbes von uns in Chroro sub Ritu 2.dæ Classis de pluribus Martyribus, und ad Officium in in Ecclesia Parochiali sub Ritu 1.mæ Classis de uno Martyre gehalten / wie auch anbey allen Bedienten ein Zeit zuvor bey Betrohung der Ungnad / und Verlust des Diensts wohl eingebunden / das gethane Gelübd zu halten / und nit in dem mündisten zu brechen.

T.

B. Tagminus Archi-Episcopus.

TAgminus ein Religios unsers Closters / und des H. Wolfgangi eyffriger Vicarius und unverscheidenlicher Gefehrt. Dahero als St. Wolffgang das Ende seines Lebens vermerckte / hat er den anwesenden / und ihme fleissig auffwartenden Tagminum in die Nähe beruessen / und zu ihme gesprochen: Setze O Sohn dein Mund auf meinen Mund zu empfangen von dem HErrn

das

das Anblasen meines Geists / damit du allzeit / wann du in der wahren Lieb / durch zunehmender Hitze deiner Jugend woltest erkalten / durch göttlichen Gewalt und meinen Geist gebesseret werdest. Nach dem Todt des H. Wolffgangi ist er erstl. vom Kayser Henrico zu seinem Cantzler / hernach zum Bischoff zu Merseburg / und letztlichen gar zum Ertz-Bischoff zu Magdeburg gesetzet worden. Allwo er auch mit grossem Ruhm der Heiligkeit im HErrn verschiden.

Arnoldus Wion in ligno vitæ l. 2. littera M. Madeburg in Sachsen / mihi fol. 132. redet von Tagmino also: Dagenus, welcher von Cranzio, und anderen / Dado, Dago, oder Dudo geneñet wird / ist gewesen ein Mönch bey St. Emmeram zu Regenspurg / an seinem Leben und Wandel hochgeacht / und des H Bischoffs Wolfgangi gar guter Freund. Ist nach Gisalano dem Ertz-Bischoff im Jahr des HErrn 1003. gesetzet worden auß Befelch des H. Henrici des 2. Kaysers / dessen Cantzler er gewesen / hat regieret 8. Jahr / 4. Monath / und ist fürtrefflich

an Leben und Gottsforcht gestorben im Jahr 1012.

NB. Dise obgesetzte 4. Nomina Dagenus, Dado, Dago und Dudo, heissen (wie unser Arnoldus Comes vermeldet) eben so vil / als Tagminus oder Tago.

S. Tutto Episcopus.

TUtto, oder wie ihme andere nennen Puto, von hohen Stammen gebohren / ware anfänglich des Kaysers Arnolphi Cantzler / hernach ein Religios in unserem Closter / und endlichen wegen seiner grossen Heiligkeit / nach Absterben Asperti des Bischoffen (so auch in unserem Closter Profess gewesen / und von Arnoldo Wion unter die Zahl der Heiligen gerechnet wird) Bischoff zu Regenspurg. Neben deme daß er in seinem Leben vil Wunder gewürcket / wird auch von ihme gelesen / daß er Anno 895. im Monath May beygewohnet habe der Versamblung oder Concilio Triburiensi im Mayntzischen Bistumb / neben anderen 22. Bischöffen / welches er auch unterschriben. Item so hat er auch die grosse anjetzo aber Thumb-Kirchen zu Prag geweyhet / welche der H. König Wenceslaus zu Ehren des H. Viti erbauet / nachdeme er vom

Kayser

Kayser Heinrich dem Ersten S. Viti Hand in Silber eingefasst/ geschenckt bekommen. Nachdeme er nun heilig gelebt und dem Bistumb in die 40. Jahr höchst rühmlich vorgestanden/ hat er sich zu End seines Lebens (denen Kriegs-Troublen ferr zu seyn) nacher Monsee begeben/ allwo er bald darauff den leiblichen Augen nach erblindet/ hingegen aber dem Geist nach also sehend worden/ daß er künfftige Sachen gesehen und vorgesagt/ unter welchen insonderheit gewesen ist die grosse Brunst der Stadt Regenspurg/ so er zu Monsee in seiner Blindheit erkennet/ und den Seinigen verkündet. Er ist auch endlichen in gedachten Closter Monsee (welches vor Zeiten zu unserem Reichs-Stifft gehöret) seelig gestorben den 6. October im Jahr Christi 930. Wion in ligno vitæ setzet ihm dises Lob:

Tutto ein Mönch in St. Emmerams Closter ist wegen seiner guten Sitten und Geschicklichkeit derselben Stadt Bischoff worden/ und sich also in dem Werck verhalten/ daß er würdig geacht worden/ als welcher der heiligen Zahl zugeschriben wurde.

Nach

Nach dessen Ableiben ist von Monsee sein Cörper alhero nacher Regenspurg geführt / und in diser unserer Closter-Kirch / nechst und im Antritt St. Georgen Capellen begraben worden: allwo über sein Bildnuß dise Uberschrifft gelesen wird:

Der seelige Turto Bischoff zu Regenspurg / Königs Arnolphi Cantzler / so ein Mönch und Custos dises Closters gewesen / ist gestorbē im Jahr des HErrn 930.

W.

S. Wilhelmus Abbas.

Wilhelmus ware von der gantzen Welt / von allen hoch und nidern Stands-Personen / von Geistlichen und Weltlichen also hoch geehret / daß er von ihnen nicht anderst als ein vom Himmel gekomener Heiliger gehalten worden. Zur selben Zeit als er die Welt verlassen / und alle seine weltliche Reichthumb mit der Benedictinerischen Armuth in unserem St. Emerams-Closter vertauschet; wie auch / nachdem er nacher Hirschau in Wirtenbergerland gelegen / zu einem Prälaten auß Göttlichen Befelch postuliret worden

den / hat er durch sein Exempel (dann er ware auß dem Geblüt der Hertzogen in Bayrn) und Wunder-grossen Heiligkeit so vil Fürsten / Grafen, und Freyherren / sambt ihren Gemahlinen / Söhn und Töchteren zur Verachtung der Welt gezogen / daß man für selbe kaum genug Clöster hat erbauen können; wie ihme dañ selbsten sein eignes Closter Hirschau wegen des grossen Anlauffs der Fürstlichen und anderen hochadelichen Persohnen zu eng worden / und neben disen ein noch weit grösseres und vornehmeres erbauen müssen. Wegen seiner sonderbaren Tugenden und himmlischen Klugheit pflegten seiner auch die höchste Häupter diser Welt / als ihres besten Freunds und inneristen Raths. Der H. und grosse Ertz-Bischoff von Candlberg Anselmus, als er von diser gleichsamb unerhörten Heiligkeit auch so gar in Engeland Lufft bekommen / hatte er weder Rast noch Ruhe biß er disen himlischen Wunder-Mann Wilhelmum mit seinen Augen von Angesicht zu Angesicht gesehen / und mit höchster Vergnügenheit seines Hertzens betrachtet / und hinführo allzeit in dessen Abwesenheit sich seiner haylsamen Rathschlägen durch

Brieff-

Brieff-Wechslung bedient. Was melde ich aber von seiner Lieb? dise erströckte sich so weit/ daß dieselbe nit allein/ Arme Krancke/ Frembde/ sondern so gar die unvernünfftigo Thier geniessetẽn. Als ihme einstens under Wegs 2. halb-nackende Bettler bekamen / schnitte er (wie ein anderer Martinus) seinen Mantel entzwey / und thailte selben unter beyde aus. Als ihme auch auff ein Zeit Geld abgienge / und merckte/ daß die Seinigen darüber betrübt waren; ruffte er mit inbrünstigen Gebett zu GOtt; und alsobald kame ein Mann / welcher die verlangte Summa freywillig herschenckte. Auff dises sprach er den Seinen zu/ daß sie mehr auff göttliche Güte/ alß Menschliche Witz sich verlassen solten. GOtt aber liesse seine gegen unserem Heil. Wilhelmo Freygebigkeit bey disem nit ruhen: dann als er schier alles Korn unter die Arme außgetheilet hätte / und er befalche / daß man schauen solte / wie vil noch übrig / fande man den gantzen Kasten voll. Item ein Vaß Wein/ so ihme zugehörig/ fiele auff dem Weeg sambt dem Wagen in einen Graben/ und der Wein wurde gantz verschittet / wie aber das Vaß heimbgebracht wurde / ware es widerumb

gantz angefüllt. Anderer Wunder zu geschweigen: machte er einen Krummen gerad/ gleichsamb Schertz-weiß; da er ihme sein Krucken hinweg genommen / und befolchen weiter zu gehn. Was für ein innigliche Lieb zwischen ihme und Maria der allerseeligsten Mutter GOttes gebrunnen / nimme auß disem ab. Als er nun zu Rom mit gefährlicher Kranckheit behafft ware / und von dem Artzt an seiner Genesung gezweiflet wurde / besuchte Sie ihme selbsten / und machte ihm augenblicklich gesund. Endlichen aber / als sein Sterbstündlein herbey kommen / hat er umb das Jahr Christi 1091. in dem 65. Jahr seines Alters seinen seeligen Geist in die Händ Mariä der Himmels-Königin in ihrer Capellen auffgeben. Seiner herzlichen fünfftägigen Leich-Begängnuß haben neben einer grossen Menge hohen und nideren Stands-Persohnen auch beygewohnet 2. Bischöff / und 5. Prälaten. Von seiner Astrologischen und anderen hohen Wissenschafften / so er auf ein neues widerumb in Teutschland restauriret und eingeführt / seynd in unserem Closter noch lebhaffte Zeichen verhanden.

S. Wolffgangus Episcopus.

DEr H. Wolffgangus ware nit allein für sich selbsten fromm / sondern er ist auch von frommen hochadelichen Eltern gebohren worden. Dann sein Herr Vatter (wie die Historici bezeugen) von dem berühmten Grafen von Pfullingen in Schwaben / auß dem Uhralten Schloß Ahalm bey der Stadt Reitlingen / herrühret ; Sein Fr. Mutter aber Gertruda mit Nahmen / ein gebohrne Gräfin von Feringen / ein fromme Gotts-förchtige Matron ; dahero sie auch von GOtt mit einer Leibs-Frucht gesegnet / und gewürdiget worden / selbe in Gestalt eines hell-glantzenden Sterns / Gesichts-weiß in dem Schlaff mit Freuden in ihrem Hertzen vorzusehen. Wie sie nun ein schönes Knäblein auff die Welt gebohren / so von ihr gleich als ein hell-leuchtender Stern herfür gebrochen / ist selbes in der Widergeburt des Heil. Tauffs nit ohne sonderbares Geheimnuß Wolffgang genannt worden ; (als welches vil tausend unschuldige Schäfflein/auß dem Rachen des höllischen Wolffs wurde herauß reissen ; oder / wider alle Natur die Schäfflein von einem

nem Wolff solten gehütet und gewaidet werden) Sein Heiligkeit ware hernach in seinen erwachsenen Jahren schon so scheinbar / daß Piligrinus Bischoff zu Passau öffters zu seinen fürnehmsten Officiren zu sprechen pflegte: O wie glückseelig ist die Kirchen / welche disen H. Mann zu einem Bischoff erlangen wird! wolte GOtt / ich möchte bey Kayserlicher Majestätt so vil erlangen / und ihme das Regenspurgerische Bistumb erwerben! Was Piligrinus so offt gewuntschen / ist auch endlichen mit jedermänniglichen Frolocken / und höchster Solemnität geschehen; Dann auß Befelch Kaysers Ottonis des II. dis Nahmens ist er hernach zum Regenspurgerischen Bischoff gesetzet / und von Friderico Ertz-Bischoffen zu Saltzburg consecriret und geweyhet worden. Hat dises Bistumb 22. Jahr / wie ihme der Heil. Abbt Othmarus erscheinend vorgesagt / heilig mit aller Menschen Leibs- und der Seelen Nutzen regieret / und endlich in dem Jahr Christi 994. den 31. October seelig in dem HErrn entschlaffen / an welchem Tag er noch jährlichen mit einer herzlichen Procession der gantzen Clerisey hochfeyrlich besucht und verehret

ehret wird. Sein H. Leib ligt anjetzo in unserer Stifft- und Closter-Kirchen in einer aigenen Grufft / gegen Nidergang der Sonnen / welche der H. Pabst Leo der IX. selbsten in eigner höchster Persohn geweyhet / dem H. Wolffgang in die Zahl der Heiligen geschriben / und dessen Leib auß seinem ersten Grab zu erheben / und in diser Capellen unter dem mitteren Altar beyzusetzen und zuvermauren befohlen. Welches dann auch alles umb das Jahr Christi 1052. den 7. October also geschehen. Zu dessen ewigen Gedächtnuß wird noch auff dise Zeit dises Translations- oder Erhebungs-Fest jährlich an dem 7. Weinmonath solemniter sub Ritu 2.dæ Classis begangen.

Anno 1623. hat Pabst Gregorius XV. disen Altar auff bittliches Ansuchen / und sonders tragenden Affection zu disem grossen H. Bischoff Wolffgango also auff ewig privilegiret / daß unsere Closter-Priester täglich können mit dem H. Meß-Opffer ein Seel auß dem Fegfeur erlösen. Die Bulla kan nach Belieben in einem außgehauten Stein in ersterwehnter Capellen selbsten gelesen werden.

Unter

Unter tausend Wunder/so er in seinen Lebs-Zeiten gewürcket/ ware nit das geringste/so er an obgemelten Kayser Ottone und seinem Kriegs-Heer vollbracht. Dann als diser Kayser im Jahr Christi 975. erlittener Schmach wegen/mit grosser Kriegs-Macht und gewaltiger Hand in Franckreich wider König Lotharium gezogen/und biß gen Pariß gestraiffet / seynd sie an dem Fluß (Aventinus und Hundius nennen denselben Axonam) gerathen / der so hoch auffgestanden / daß ihr vil darinnen ersoffen. Wie nun der H. Wolffgang neben dem Kayser und den Seinigen auch zu denselben kamen / seynd sie darab vast erschrocken / sonderlich / weilen auch der Feind (dem sein Vortheil an disē nit unbewust war) hefftig über das Gebürg auff sie trange; Derohalben der H. Bischoff / als der all sein Vertrauen sicherlich zu GOtt gesetzt / gen Himmel geschauet / den Kayser und die Seinigen gesegnet / hat er ihnen befohlen ohne allen Schröcken unverzüglich hindurch zu setzen; weilen aber die General- und andere hohe Officiers-Persohnen solches zu thun ein Abscheuen trugen / hat er dem Israelitischen Heer-Führer Moysi gleich / zum ersten / im

Nahmen des HErrn hindurch gesetzt / und also die anderen ihme nachzufolgen behertziget und gestörcket. Seynd also alle ohne einzige Gefahr und Verletzung glücklich hindurch gelanget / darob sich das gantze Kriegs-Heer höchlich verwundert / sein Heiligkeit erkennet / GOtt für dise Gnaden gelobt / und dem heiligen Bekenner Christi gedancket.

Warumben aber disem H. Bischoff ein Häckl / und ein Kirchl zur Erkanntnuß von andern Heiligen zugeaignet wird / ist die Ursach / weilen er in dem Aberseeischen Gebürg bey Saltzburg sein bey sich habendes Häckl oder Hand-Beyl / durch ein grosses Wunder / ein halbe Teutsche Meil Weegs weit / auff einen Wurff geworffen / mit disem Vorsatz / alldorten ein Kirchlein zu Ehren des H. Joannis Baptistæ zu bauen und zu weyhen / wo er selbiges finden werde. Dahero weilen er sein Häcklein auf einen hohen Felsen bey dem Abersee gefunden / hat er seinem Versprechen gemeß / ein Kirchlein erbauet / von welchem folgendes und zuvor villeicht nie erhörtes Wunder gelesen wird. Dañ als er mit denen gegenwärtigen Bischöflichen Abgesandten in dem Abreisen nacher Regenspurg begriffen ware / und

und sich noch einmal umbgekehrt gegen seinem allerliebsten Kirchlein / dasselbe gesegnet / und alle die jenigen / so ihme jederzeit daselbst wurden andächtiglich besuchen / Gott dem HErrn befolchen / hat sich das liebe Kirchlein auß göttlicher Krafft augenblicklich beweget und umbgewendet / als wolte es den frommen Bischoff nacher Regenspurg begleiten: Er aber gebotte selben durch GOtt / daß es still stunde / dann es ist der Will des HErrn / sprache er: daß mich allda vil Menschen besuechen / welchen er allen vil Gnad / umb meines Gebetts willen erzeigen wird. Was er dazumahl prophezeyhet / ist noch biß auff heutigen Tag allzeit wahr befunden worden / wie außführlich zu sehen in den Miracul-Büchel / welches zu Closter-Monsee in Truck verfertiget / und in dem Jahr Christi 1655. zu Passau getrucket worden.

Endlich ist auch noch denckwürdig anzuziehen / was sich mit ihme und Henrico Hertzog in Bayrn bey seinem ersten Grab in unserer Stifft-Kirchen an der Wand negst an dem Altar / auff welchen täglich ein von den Hartmännischen gestiffte Meß umb halber 7. Uhr gelesen wird / zugetragen / nemblichen: Es

dunckte auff ein Zeit Henrico in dem Schlaff/ als wäre er in St. Emmerams-Kirchen zu Regenspurg/und verrichtete bey des H. Wolfgangi Grab sein Gebett / anbey eine Stimm hörend: Schaue mit Fleiß / was bey meinem Grab geschriben stehet. Er sihet hin / und liset mit grosser Verwunderung nit mehr als dise zwey Wörtlein: Post Sex. das ist: Nach Sechs. Als er darüber erwachet / bemühet er sich dessen Verstand zu begreiffen / und vermeynte anfänglich/ daß er nach 6. Tagen sterben solte / und gabe darauff vil Allmosen. Wie aber 6. Tag vorüber / und er noch kein Kranckheit empfunden/deutet er sein Gesicht auff 6. Monath / und da noch nichts dergleichen erfolgte/ auff 6. Jahr; nach Vollendung aber derselben ist er vom Pabst zum Römischen Kayser gesalbet worden. Zur ewigen Gedächtnuß diser Wahrsagung / ist obgemelter halbe Siben-Altar/ in dessen Blat das gantze Gesicht entworffen / auffgericht worden. Dessen geben auch Zeugnuß in unseren uhralten Manuscriptis folgende Lateinische und Teutsche Reim:

Post Sex obſcurum, dum vidit, ſe moriturum
Eſſe dies poſt ſex, Henricus pertimuit Rex;
Menſibus hic ſenis, ſex annis denique plenis
Vita timeſcenti, mox prima luce ſequenti
Illa Corona Datur, quâ Cæſar jure vocatur.

Zu Teutſch:

König Hainrich in dem Schlaff gedaucht/
Wie er an diſer Wand geſchaut/
Nach Sechſen: Er vermaynt nach 6. Tagen/
Solt er zu ſeim Grab werden getragen.
Durch 6. Monath/ und auch Jahr ſovil/
Gab er Allmoſen ohne Zihl.
Da die Zeit alſo ward geendt/
Kayſerl. Würdigkeit war ihm geſendt.

Von St. Wolffgang neben anderen Antiquitäten werden noch gezeigt ſein Infel/ Paſtoral, und Meßgewandt/ ſambt einer mit Silber gefaſſten Schüſſel/ darauß er gepflegt hat ſeine Speiſen zu nemmen.

In Cryptam S. Wolffgangi occidentalem.

Solis ad occasum est Wolffgangi hæc Crypta sepulchrum,
Quem Leo nonus ad hunc transtulit ipse locum,
Et merito in Divos retulit, dum Tertiùs unà
Præsens Henricus, tunc quoque Cæsar erat;
Quinquaginta duo post Christum millé-que lapsi
Quando anni, Octobris septima luxque fuit;
Hujus adhuc igitur veneremur honore Sacellum,
Ut sancta nobis omnibus adsit ope.
Amen.

Hiemit seye auch mit Göttlich-geleisten Beystand der vierdte und letzte Theil der Sigreichen und ewig-blühenden Unschuld Unseres Allgemeinen Hochheiligen Ertz-Patrons Emmerami vollendet / in deme ich kurtz und zwar nur obenhin die uhralte / und mit 1000. Wunderzeichen bis auf unsere Zeiten

ten

ten her / gecrönte Heiligkeit Unseres Kayserlichen Freyen Reichs-Stiffts und Closters / durch welche die Göttliche Majestätt Ihren unüberwindlichen Blutzeugen Emeramum schon über 1000. Jahr vor der gantzen Welt herzlich und berühmt gemacht / attingiret; Vilmehr aber bleibt mir noch übrig (massen es für dißmal weder mein außgesteckter Zweck / noch die Enge dises Wercklein anderst gedultet) dem gutherzigen Christlichen Leser mit Beystand GOttes vor Augen zu stellen. Vilmehr / spriche ich / bleibt mir noch übrig ins künfftig zu beschreiben / als ich da beschriben: Vil / von anderen Königlichen / Hertzoglichen / Fürstlichen / Gräfflichen / oder sonsten Hochadelichen Persöhnen / welche sich durch die drey heilige Ordens-Gelübd in unserem Closter GOtt und dem H. Bekenner Emeramo sambt Haab und Gut gewidmet. Vil / von noch anderen frommen und gewaltigen Männeren / welche auß unserem Closter in unterschidlichen Orthen des Teutschlands zu Prälaten / Bischöffen / und Ertz-Bischöffen erwöhlet und postuliret worden. Vil / von den hochgelehrtisten Leuthen / so eintweders in unserem Closter Profess gewesen / oder

oder wenigsten allda / in allen Wissenschaff-ten unterwisen worden. Anderen zugeschwei-gen / ist bey uns in geistlicher Zucht und Ge-schicklichkeit unterwisen und aufferzogen wor-den B. Gerardus ein gebohrner Regenspurger / so erstlichen Groß-Prior des Closters zu Clu-niac Ord. S. Bened. in Burgundia, und her-nach zum Bischoff Cardinal S. R. E. zu Ostien An. 1072. von Pabst Alexandro II. diß Na-mens creiret worden / hat vor und nach seinem Tod mit vilen Wunderzeichē geleichtet. Item Vil / von Apolonio unserm ersten Gottseeligē und hochgelehrten Abbten / gebürtig aus Grie-chenland von Athen, welcher nach Antrettung seiner Prælatur An. C. 697. zu Promovirung der Ehr Gottes und Heyl des Nechsten / gleich in seinem Closter Schulen erbauet / und die Jugend in guten Künsten / Sprachen und heiligen Schrifft also glückseelig unterwisen / daß in kurtzer Zeit diß unser Closter gleichsam zu einer Universität worden / und hat diß be-rühmte Studium (in welches auch An. Christi 950. Boleslaus Hertzog in Böhmen seinen Sohn Stratiquam, so hernach bey uns ein Mönch worden / geschicket hat) biß auff die letzte 3. sæcula continuiret / wie dann noch vil hundert verhandene geschribene Bücher /

un-

unserer Religiosen unverdrossenen Fleiß genugsam beweisen. Vil/ von denen eintweders auß der Italiänischen / Frantzösischen / und Lateinischen Sprach in das Teutsche übersetzten / oder vilfältig von neuem componirten / und dem gemeinen Wesen zu Nutzen in dem Truck verfertigten Bücheren. Und endlichen mit einem Wort: Vil / wäre noch übrig zu beschreiben / nit nur allein die sonders wachtbare und höchst-nutzliche Regierungen 59. Hochwürdiger Prälaten und Vorsteher dises des Heiligen Römischen Reichs unmittelbar gewidmeten Gottshauses / sondern auch die herzliche Mousolea sambt denen denckwürdigen Epitaphijs, schier aller Hochwürdigsten Regenspurgerischen Bischöffen / unserer Abbten / Kayser/ König/ Königinen/ Fürsten / Grafen / und Herren / allein wie schon gemeldet worden / weilen alles diß auff seine Zeit mit Göttlicher Secundirung verschoben wird / beschliesse ich disen vierdten Theil / mich und dich geneigter Leser unterdessen in die Vorsichtigkeit GOttes befehlend. Amen.

Ende des vierdten und letzten Theils.

Protestatio Authoris.

DAmit niemand an der Warheit dessen / was in disem Büchlein weitläuffiger von dem H. Leben / grausamen Marter / und sehr grossen Wunderzeichen des heiligen Bischoffs und glorreichen Martyrers Emmerami und anderen unseren Heiligen erzehlet worden / zu zweiflen habe / ist zu wissen / und bezeuge es sub fide Sacerdotali, daß ich alles treulich und unveränderet auß verschidenen / authentischen / und von hoher geistlicher Obrigkeit approbirten Authoribus mit unermüdeten Fleiß herauß gezogen. Auß disen ware der Allererste / Aeltiste und Vornehmste (nach Zeugnuß Nostri Arnolphi Comitis in Præfatione ad Burckardum Abbatem S. Emmerami) der Hochwürdigste Fürst und Bischoff von Freysing Cyrinus. Der Ander Meginhardus, (oder wie andere wollen / Meginfredus) ein uhralter Historicus und Probst zu Magdeburg. Der Dritte Arnolphus (der auch von anderen genennet wird Arnoldus) ein Graff von Chamb / Eger / Neumarck und Vohburg / der Stadt Regenspurg ältister Historicus, unsers Closters Profess und Prior, Arnol-

Arnoldi II. Marggrafen von Vohburg Sohn. Diser eyfrige Graf (wie ers selbsten bezeuget in der angezogenen Præfation ad Burckardum Abbatem S. Emmerami) hatte zu seiner Zeit vor anderen seinen Mit-Brüdern die grosse Gnad das liebreiche Angesicht des H. Emmerami im Geist nächtlicher Weil zu sehen / und anbey dise Stimm zuhören: Komme her Arnolphe! dann du bist es allein würdig mich anzusehen / der du für mich in Beschreibung meines Lebens und Wunderzeichen auch mehr als andere geschwitzet und gearbeitet. Der Vierdte Gabriel Bucelinus Ord. S. Bened. Der Fünffte Antonius de Yepes Ord. S. Bened. Der Sechste Carolus Stengelius Ord. S. Bened. Der Sibende Henricus Canisius. Der Achte Mathæus Raderus Soc. Jesu. Der Neunte Cardin. Baronius, und der Zehende Surius. Disen allen muß auch billich beygezehlet werden das berühmte Mausoleum Reverendissimi D.D.N. Cœlestini Abbatis, sambt vilen uhralten auf Pargament geschribenen / und von oberwehnten Meginhardo und Arnolpho schon vor 600. Jahren componirten Bücheren / in welchem alles obange-

gezogene annoch gar wol leßlich kan gefunden / und vor Augen geleget werden.

Omnia autem, quæ in hoc opusculo continentur, Judicio S. Sedis Apostolicæ subjicio, sicut Filium ejusdem obedientissimum decet, qui in omnibns suis actionibus & scriptis tam præsentibus, quàm futuris ab illo dirigi cupit & emendari; Ut sic

In Omnibus Glorificetur DEUS.

Reg. N. C. 57.

Goudin, Anselm,

Sigreiche Unschuld des grossen Regenspurgerischen Bischoffs, wunderthä
tigen Apostels des Bayerlands, unüberwindlichen Blut-Zeugens Christi, und
seines uhralten kayserlichen freyen Reichs-Stiffts hochheiligen Ertz-
Patrons Emmerami das ist: außführliche Beschreibung dessen h. Lebens,
grausamen Marters, und sehr grossen Wunderzeichen, durch welche Gott sein

Regenspurg 1711

Regensburg, Staatliche Bibliothek -- 999/Rat.ep.222
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11115721-0
VD18 12195383-001